Nr. 278. Freitag, den 27. November 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 23. Novbr. bis 6. Dezbr. 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Unterzeichnung des deutsch-niederländischen Handelsvertrages.

Annahme des Locarno-Gesetzes in zweiter Lesung. — Vereinbarung eines Burgfriedens im Baugewerbe.

Verlängerung des deutsch-holländischen Kreditvertrages.

Berlin, 26. November.

Heute vormittag um 11 Uhr ist in Berlin der neue deutsch-niederländische Handelsvertrag unterzeichnet worden. Er besteht aus zwei Teilen, von denen der erste nur ein Zusatzvertrag zum alten vom Jahre 1851 ist. In dem alten Handelsvertrag war die Meistbegünstigung generell einseitig für Deutschland festgesetzt worden. Praktisch hat sich diese Einseitigkeit allerdings nicht ausgewirkt, da Deutschland der holländischen Einfuhr auch die Meistbegünstigung eingeräumt hat. Dieser Zustand ist jetzt vertraglich festgesetzt worden. Der zweite Teil führt den Namen „Deutsch-holdischer Zoll- und Kreditvertrag". In ihm ist die wesentlichste Bestimmung, daß der Kreditvertrag, den Deutschland mit Holland abgeschlossen hat, um sieben Jahre verlängert wird, d. h. bis zum Jahre 1937. Die deutsche Regierung hatte seinerzeit gegen eine Lieferungsverpflichtung von 90 000 Tonnen deutscher Kohle einen Kredit von 150 000 holländischer Gulden, rückzahlbar 1930, erhalten. Außer der Verlängerung dieses Kredites, werden die Zinssätze vom 1. Januar 1927 von sechs auf 5½ Prozent ermäßigt. Das Deutsche Reich hat als Gegenleistung Holland eine Reihe von Zollermäßigungen gewährt, über die in den nächsten Tagen Näheres der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden wird. Sie beziehen sich auf die Produkte des holländischen Gemüsebaues, auf lebende Pflanzen und Blumen, ferner auf Kirschen, Erdbeeren, Fische, Käse, Fette, Oele und anderes.

Die Bedenken gegen den Eintritt in den Völkerbund.

Berlin, 26. November.

Aus der heutigen Aussprache bei der zweiten Lesung des Locarno-Gesetzes ragen eigentlich nur die Reden des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Landsberg, der eine scharfe Polemik gegen die Deutschnationalen führte, und des deutschnationalen Abgeordneten Wallraf, der auf die Rede seines Vorredners gar nicht einging, sondern in warmherzigen Worten für die Interessen der rheinischen Bevölkerung eintrat, hervor. Die Deutsche Volkspartei und das Zentrum hatten darauf verzichtet, in der zweiten Lesung Redner vorzuschicken. Da die Annahme des Gesetzes gesichert ist, geht

der Kampf der Oppositionsparteien

nur darum, das Inkrafttreten des Gesetzes durch ein Hinausschieben des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zu verzögern. Die Frage der Zweidrittelmehrheit für das Gesetz dürfte auch bereits entschieden sein. Die Reichsregierung wird bei der dritten Lesung der Locarno-Verträge eingehende Erklärungen zur Frage des angeblichen verfassungsändernden Charakters der Verträge abgeben und sich dabei auf das Gutachten des Reichsjustizministeriums stützen, das bekanntlich den verfassungsändernden Charakter ablehnt. Das Gutachten des Reichsjustizministeriums ist den Mitgliedern des Auswärtigen Ausschusses vertraulich zugegangen.

Um das Inkrafttreten des Locarno-Vertrages hinauszuschieben, hatten sowohl die Deutschnationalen, wie die Wirtschaftliche Vereinigung den Antrag eingebracht, der für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ein besonderes Gesetz fordert. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, im Falle der Annahme des Locarno-Gesetzes, die Verkündung um zwei Monate auszusetzen. Die Anträge der Deutschnationalen wie der Wirtschaftlichen Vereinigung wurden bei der Abstimmung am Schluß der heutigen Sitzung abgelehnt. Die ablehnende Haltung der Sozialdemokraten war von vornherein klar. Aber auch das Zentrum lehnte es ab,

eine Hinausschiebung des Eintritts in den Völkerbund

in der Form festzulegen, daß dem Reichstage ein besonderes Gesetz vorzulegen ist. Den gleichen Standpunkt nimmt die Deutsche Volkspartei ein. In beiden Fraktionen ist man zwar auch der Ansicht, daß zwischen der Unterzeichnung des Vertrages und seiner Inkraftsetzung, die mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenfällt, weitere Rückwirkungen für die besetzten Gebiete eintreten müssen. Man verlangt besonders, daß die Räumung der Kölner Zone, für die vorläufig nur der Beginn mit dem 1. Dezember festgesetzt ist, beendet sein muß, ehe Deutschland einen Antrag zum Eintritt in den Völkerbund stellt. Die beiden Parteien wollen es aber in das Ermessen der Regierung stellen, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund anzumelden.

Vor der Abstimmung über den Paragraphen 2 des Gesetzes, wonach die Regierung ermächtigt wird, die zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erforderlichen Schritte zu tun, legte die Bayrische Volkspartei eine Entschließung vor, die weitere Erleichterungen im besetzten Gebiet fordert, bevor die Regierung von der Ermächtigung des Artikels 2 Gebrauch macht. Die Abstimmung über diese Entschließung soll am Schluß der Freitagssitzung stattfinden. Die Bayrische Volkspartei enthielt sich bis zur Entscheidung über diese Entschließung heute bei der Abstimmung über den Paragraphen 2 der Stimme. Die Abstimmung in der dritten Lesung, die morgen stattfindet, wird dasselbe Bild ergeben wie heute, sodaß die Anträge über die Hinausschiebung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wiederum abgelehnt und die Verträge von Locarno mit einfacher Mehrheit angenommen werden dürften.

Die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei haben eine Entschließung im Reichstag zur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund eingebracht, die die Reichsregierung auffordert, mit allen Kräften bemüht zu sein, bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine dem Sinne des Vertragswerkes von Locarno entsprechende Erweiterung der sogenannten Rückwirkungen zu sichern. Wie wir hören, wird auch die Bayrische Volkspartei dieser Entschließung zustimmen, falls ihre eigene Entschließung zu dieser Frage abgelehnt werden sollte. Wie verlautet, werden auch die Sozialdemokraten die gemeinsame Entschließung der drei genannten Parteien unterstützen, die also damit auf jeden Fall angenommen werden wird.

Die zweite Lesung des Locarno-Gesetzes.

Berlin, 26. November.

Präsident **Löbe** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 1 Uhr 20. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Locarnogesetzes. Mit zur Beratung gestellt sind die drei Mißtrauensvoten der Deutschnationalen, der Völkischen und der Kommunisten sowie der Antrag der Deutschnationalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung, die Frage des Eintritts in den Völkerbund in einem besonderen Gesetz zu regeln. Als erster Redner nimmt das Wort

Abg. Dr. **Landsberg** (Soz.). Er schildert zunächst die Schwierigkeiten, die ein Staatsmann finde, wenn er eine bedeutsame politische Aktion einleitet, deren Wirkung noch nicht übersehen werden könne. Bei aller Schärfe der Kritik müsse man sich immer vor Augen halten, daß der Hauptbeweggrund einer solchen Aktion die Liebe zum Vaterlande sei. Unerhört sei es daher, wenn sich der frühere deutschnationale Abgeordnete Roth erfrecht habe, die Anhänger des Locarno-Vertrages als Volksverräter zu bezeichnen. (Hört! Hört! links.) Diese Erbärmlichkeit müsse entschieden zurückgewiesen werden. (Beifall links und in der Mitte.) Die Deutschnationalen hätten gehandelt wie ein gewissenloser Lokomotivführer, der im Augenblick der Gefahr von der Maschine abspringe, um sich selbst zu retten. (Unruhe bei den Deutschnationalen.) Ein solcher Mann wolle aber immerhin sein Leben retten, während bei den Deutschnationalen nur die Rücksicht auf Wählerstimmen maßgebend gewesen sei. Der Redner betont dann, daß auch

die Sozialdemokraten nicht mit heller Begeisterung dem Locarnopakt zustimmten.

Habe denn Graf Westarp von Locarno die sofortige Befreiung des Rheinlandes erhofft? (Abgeordneter Graf Westarp: „Ja!") Dann habe Graf Westarp allerdings mehr von der Locarnopsychose erhofft als die Sozialdemokraten. (Heiterkeit.) Das Mißtrauen, das die Deutschnationalen gegenüber den Versprechungen der Vertragsgegner hätten, sei bei den Deutschnationalen subjektiv begreiflich, aber sie sollten doch endlich lernen, daß es auch noch Leute gebe, die ihr Wort hielten. Der Locarnopakt koste Deutschland den Verzicht auf den Krieg, den es doch nicht führen könne, bringe ihm aber den Schutz vor neuen Sanktionen und die Befreiung des Rheinlandes. Die Ablehnung von Locarno würde Deutschland einfach in die alte Rechtlosigkeit zurückwerfen. Die Politik der Deutschnationalen habe sich als unsittlich und damit als unmöglich erwiesen. (Beifall links, Zischen rechts.)

Abg. **Wallraf** (Dn.) erklärt, das Volk verlange eine sachliche Auseinandersetzung über diese Frage, die man beim Vorredner habe vermissen müssen. Den Vorwurf eines unsittlichen Verhaltens der deutschnationalen Partei weist der Redner zurück. Daß der Präsident diese Aeußerung nicht gerügt habe, zeige das tiefe Niveau des Reichstages. Der Redner kommt dann zurück auf die vom Abgeordneten Dr. Scholz angeführten Straßenbahnplakate und empfiehlt, daß man das Plakat: „Nimm Rücksicht auf andere!" in jedem Fraktionszimmer aufhänge. Dem Plakat: „Nicht abspringen während der Fahrt!" müsse man entgegenhalten, daß es bei der Straßenbahn auch Haltestellen gebe, an denen man aussteigen könne. (Heiterkeit.) Ferner gebe es ein Plakat: „Linke Hand am linken Griff!" (Erneute Heiterkeit.) Von ganz besonderer Bedeutung sei

die verschiedenartige Auslegung des Locarnovertrages.

Es stehe fest, daß maßgebende Staatsmänner der Alliierten den Locarnovertrag anders auslegten als die deutsche Regierung und daß sie für einen Hauptvorzug die Stabilisierung und freiwillige Anerkennung des Versailler Vertrages durch Deutschland bezeichneten. Die deutsche Regierung dürfe keinen Vertrag unterzeichnen, der auch nur die Deutung zulasse, daß ein neues Anerkenntnis des Versailler Vertrages und ein Verzicht auf deutsches Land ausgesprochen werde. (Beifall rechts.) Der Redner verweist darauf, daß nach einer Meldung des „Matin" an die Stelle der aus der Rheinlandkommission abberufenen Zivildelegierten militärische Delegierte treten sollten. (Hört! Hört! rechts) Im „Temps" werde bestritten, daß die Räumung der ersten Zone nur ein Anfang sei, und erklärt, die Alliierten würden sich nicht einmal auf eine Unterhaltung über eine weitere Räumung einlassen. (Erneutes Hört! Hört!)

Präsident **Löbe** erklärt, er habe den vom Abg. Dr. Landsberg gegen die Deutschnationalen erhobenen Vorwurf einer unsittlichen Politik nicht rügen können, weil vor kurzem der gegen eine andere Partei erhobene gleiche Vorwurf von einem anderen Präsidenten nicht gerügt worden sei.

Abg. **Schneller** (Komm.) betont, man könne Mussolini, Chamberlain und Wels schlecht als Friedensengel ansehen. Die Sozialdemokratie rechne bei ihrer Zustimmung zu Locarno nur auf Ministerposten. Das Proletarat habe von Locarno nichts zu erwarten und lehne die Verträge ab.

Abg. Dr. **Dernburg** (Dem.) erklärt, die deutschnationale Politik sei dieselbe, die schließlich zum Sturze Bismarcks und zu Versailles geführt habe. Die Welt nach Locarno sei nicht mehr die Welt vor Locarno. Wenn die Regierung rechtzeitig den Eintritt in den Völkerbund erklärt hätte, dann hätte sie den Umweg über Locarno vermeiden können.

Locarno sei eine Notgemeinschaft

derjenigen, die die ungeheuren Folgen des Weltkrieges gespürt hätten. Der Redner wirft den Deutschnationalen vor, daß sie Rückwirkungen verlangten, gleichzeitig aber alles täten, um die Grundlage dieser Rückwirkungen nicht zustande kommen zu lassen. Das derzeitige deutschnationale Getöse erinnere stark an die Vorgänge bei der Aufwertung. (Zustimmung links.) Die Verantwortungslosigkeit der Deutschnationalen und Kommunisten gehe über alles Maß hinaus. Locarno müsse und werde angenommen werden, auch wenn sich die Deutschnationalen auf den Kopf stellten. Gesunder Menschenverstand und gtuer Wille seien allein heute notwendig, um den Frieden aufrecht zu erhalten.

Abg. **Hampe** (W. Vg.) fordert die Regelung der Völkerbundsfrage durch ein besonderes Gesetz. Der Redner gibt zu, daß Meinungsverschiedenheiten in seiner Partei beständen. Niemals könne man ein Werk gutheißen, das das deutsche Recht vergewaltige. Die Annektion Elsaß-Lothringens sei aber eine Vergewaltigung des Rechts. Vor dem Eintritt in den Völkerbund müßten erst eine ganze Reihe von Bedenken beseitigt werden. Die Wirtschaftliche Vereinigung sei fest davon überzeugt, daß Deutschland aus seiner Isolierung heraus müsse. Deutschlands Opfermut finde aber eine Grenze an Schranken, die ihm sein Rechtsgefühl und seine Ehre zeigen.

Abg. Dr. **Bayersdörfer** (B. V. P.) verweist auf die überstarke Besetzung im Rheinlande und das dadurch hervorgerufene Wohnungselend, das zur Verelendung der Bevölkerung führe. Wenn das Werk von Locarno überhaupt einen Zweck haben solle, müssen die Besetzungen beseitigt werden. Zum mindesten müßten die Besetzungsfristen abgekürzt werden. Wenn der Vertrag nicht den Gesamtinteressen Deutschlands diene, müsse man ihn ablehnen.

Damit schließt die Aussprache.

Abstimmungen.

Es folgt die Abstimmung über den Artikel 1, der die Zustimmung zum Locarnovertrage ausspricht. Die Abstimmung ist auf Antrag der Deutschnationalen namentlich. Für den Artikel stimmen die Sozialdemokraten, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Demokraten, die Bayrische Volkspartei und die Mehrheit der Wirtschaftlichen Vereinigung, im besonderen die Vertreter des Bayrischen Bauernbundes und die Deutsch-Hannoveraner, dagegen stimmen die Deutschnationalen, die Völkischen, die Kommunisten und eine Minderheit der Wirtschaftlichen Vereinigung. Der Artikel wird mit 271 gegen 159 Stimmen angenommen. Es steht dann zur Abstimmung Artikel 2, wonach die Reichsregierung ermächtigt wird, die zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erforderlichen Schritte zu tun. Zunächst abgestimmt wird über den deutschnationalen Antrag, der folgendes hinzufügt:

„Zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bedarf es eines besonderen Gesetzes".

Vor der Abstimmung legt Abgeordneter **Leicht** (B. V. P.) dem Hause folgende Entschließung vor:

„Die Reichsregierung wird ersucht, von der Ermächtigung des Artikels 2 nur Gebrauch zu machen, wenn sich durch die weiteren Tatsachen die Auffassung der Regierung bestätigt, daß die Gegenseite in den schwebenden Fragen, im besonderen den Fragen der Rheinlande, eine Politik der friedlichen Verständigung befolgt".

Der Redner fügt hinzu, daß sich seine Fraktion bis zur Entscheidung über diese Entschließung heute bei der Abstimmung über Artikel 2 der Stimme enthalten werde.

Die Abstimmung über die Entschließung findet am Schluß der Freitagssitzung statt.

Der deutschnationale Antrag wird mit 242 gegen 169 Stimmen bei 19 Enthaltungen abgelehnt. Es folgt dann die Abstimmung über den Abänderungsantrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, der die gleiche Forderung enthält und Artikel 2 folgende Fassung geben soll:

„Die Ermächtigung der Reichsregierung, die für den Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund erforderlichen Schritte zu tun, wird durch besonderes Reichsgesetz geregelt".

Die Abstimmung über diesen Antrag ist gleichfalls namentlich. Der Antrag wird mit 245 gegen 170 Stimmen bei 19 Enthaltungen abgelehnt. Es folgt dann die Abstimmung über Artikel 2 selbst, wonach die Reichsregierung ermächtigt wird, die zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erforderlichen Schritte zu tun. Dieser Artikel wird in einfacher Abstimmung gegen Deutschnationale, Völkische, Kommunisten und einen Teil der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen. Angenommen wird auch Artikel 3, wonach dieses Gesetz mit dem auf die Verkündigung folgenden Tage in Kraft tritt.

Damit ist die zweite Lesung des Locarno-Gesetzes erledigt. Das Haus vertagt sich auf Freitag mittag 12 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung des Locarno-Gesetzes.

Die Vereinigung der Interessen von Landwirtschaft und Industrie.

Von

Dr. Heinz Risse, Solingen.

Seit dem Ende des vergangenen Jahrhunderts hat es den Anschein, als ob es innerhalb der Produktionskreise Deutschlands keine schärferen Gegensätze gebe als die zwischen der Landwirtschaft und der Industrie. Besonders nach dem Kriege sind diese Gegensätze hervorgetreten; die Industrie verlangte eine Senkung der Preise für die Lebensmittel, um die Löhne senken zu können, die Landwirtschaft verlangte billige Preise für die Fertigerzeugnisse, die ihr die Industrie lieferte, als Voraussetzung einer Senkung ihrer Selbstkosten. Beide verlangten Kredithilfe vom Reich, wobei ihre Spitzenverbände darüber wachten, daß keiner bevorzugt werde. Dieser Kampf hat sich bis in die letzte Zeit hineingezogen, und die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien geben ein Beispiel, wie außerordentlich schädlich die zu starke Hervorkehrung vorhandener Interessen nach außen wirkt.

Ganz abgesehen davon aber ist es eine Verkennung der Tatsachen wie der wirtschaftlichen Notwendigkeiten, wenn man heute noch von einem Interessengegensatz spricht. Weder die Behauptung, daß wir ein Agrarland, noch die, daß wir ein Industrieland seien, ist richtig, und eine ist nicht einmal richtiger als die andere. Wir haben unsere Doppelstellung besonders im Kriege recht deutlich gespürt, und wenn man auch nach dem Verlust wertvoller Ackerbaugebiete durch den Krieg sagen kann, daß wir uns in stärkerem Maß industriell einzustellen haben, so ist doch noch keineswegs gesagt, ob wir nicht auch einmal gezwungen sein werden, heute noch brachliegende Ländereien, deren Bebauung heute zu kostspielig ist, in Angriff zu nehmen. Das Ganze ist eine Frage der Rentabilität. Die Bevölkerung der Erde aber nimmt zu, und zwar in einem ganz anderen Maße, als die Ernährungsmöglichkeiten zunehmen, so daß sich eines Tages die Notwendigkeit ergeben wird, auch solche Gebiete, die heute noch unterhalb jener Linie liegen, die durch die Grenznutzentheorie gezogen wird, zu bebauen.

Man kann mit gutem Recht behaupten, daß für uns in Deutschland dieser Augenblick gerade jetzt schon näher ist als für andere europäische Länder. Unsere Handelsbilanz ist infolge einer übersteigerten Einfuhr seit langer Zeit passiv, und zwar in einem solchen Maße, daß selbst dann der Ausgleich schwer fiele, wenn wir noch über die Vorkriegsanlagen im Auslande verfügten. Der Gedanke, nur von der Ausfuhrseite hier Wandlung zu schaffen, muß endlich einmal verschwinden, weil er schlechthin undurchführbar ist. Ohne eine Verminderung unserer Einfuhr ist das Problem nicht zu lösen. Die Vermehrung der Ausfuhr ist ebenso sehr eine Aufgabe, an der Industrie und Landwirtschaft beteiligt sind, wie die Verminderung unserer Einfuhr; es handelt sich durchaus um eine wechselseitige Verknüpfung.

Es besteht wohl kein Zweifel mehr darüber, daß Stillegungen in der Industrie noch kommen, und daß die Menge der Arbeitslosen von Tag zu Tag wachsen wird. Sie aus Reichsmitteln zu unterstützen, wird auf die Dauer unmöglich sein. Es bleibt als einziger Weg, sie produktiv zu beschäftigen. Maschinen zu bauen, Kohle zu fördern, gehört in dem Augenblick nicht mehr zu den produktiven Beschäftigungen; denn man weiß, daß Maschinen und Kohle nicht mehr absetzbar sind. Diese Zeit der sinkenden Arbeitsmöglichkeit kennt als einzige produktive Beschäftigung — einzige für eine Unzahl von Menschen — die der Produktion und der Herbeischaffung von Lebensmitteln. Die Mittel werden für Tausende nur noch zur Deckung des notdürftigsten Lebensunterhaltes ausreichen, innerhalb dessen für andere Dinge als für die unbedingt lebensnotwendigen kein Raum bestehen wird. Je weniger Menschen es in Deutschland zu diesem Zeitpunkt geben wird, die mittelbar, also durch Produktion anderer Güter und durch ihren Umtausch in Lebensmittel, diese beziehen, und je mehr es geben wird, die unmittelbar fördernd in den Zweigen tätig sind, die Lebensmittel produzieren, umso eher werden wir in der Lage sein, die Krisis, die wir sicher durchschreiten müssen, zu überwinden.

Es soll hier nicht der Utopie das Wort geredet werden, als ob es möglich sei, von heute auf morgen beliebige Arbeiter des Industriegebietes zu verpflanzen und in der Landwirtschaft unterzubringen. Aber es gibt in den industriellen Gebieten eine Menge von Leuten, die noch gar nichts an die Stadt bindet, aber alles an das Land, die erst vor kurzer Zeit den Zug in die Stadt verspürt haben werden, in dem dieselbe Stadt ihnen nur noch die Möglichkeit bietet, ihr Leben kümmerlich zu fristen. Vergrößerung der Anbaufläche der Landwirtschaft wird neue Bedürfnisse der Landwirtschaft in Form von Maschinen und anderen Industrieprodukten hervorrufen, sie wird aber weiter ein Senkung der Preise ermöglichen, die Voraussetzung ist für eine Senkung der Selbstkosten in der Industrie. Diese erst wird der Landwirtschaft neuen Anreiz zu Intensivierung und Senkung der Preise der Agrarprodukte geben. So treibt eines das andere.

Eine Forderung, die Industrie und Landwirtschaft gemeinsam an den Staat zu richten haben — und ebenso an die anderen öffentlichen Gewalten — ist die auf

erhebliche Verminderung der Lasten, die auf ihnen ruhen. Die Lasten, die in Form von Gebühren und Steuern auf Industrie und Landwirtschaft ruhen, sind so erheblich, daß sie viel stärker, als das vor dem Kriege der Fall war, Bestandteil der Selbstkosten geworden sind. Es bedarf keines Beweises, daß ein Abbau der deutschen Steuerleistung von elf Milliarden auf beispielsweise fünf Milliarden auch rein preismäßig einen ungeheuren Einfluß haben müßte. Dabei bleibt selbst mit einer Ziffer von fünf Milliarden die Summe noch recht erheblich über der von 1913. Rein produktionsmäßig würde das bedeuten, daß rund 20 Prozent des Jahreseinkommens Zwecken der Kapitalbildung zur Verfügung ständen, die diesen Zwecken heute entzogen werden. Es scheint unbedingt notwendig, einmal auf die Gemeinsamkeit dieser Interessen hinzuweisen, die bisher fast völlig außer Acht gelassen worden ist. Hat man das Gefühl des gemeinsamen Interesses, so wird man sicher in manchen Fällen unnötige Reibungen vermeiden können.

Dr. Boelitz über Locarno.

Gelsenkirchen, 26. November.

Im Rahmen einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Kundgebung, die im evangelischen Vereinshause hier stattfand, sprach Staatsminister a. D. Dr. Boelitz über Locarno. Es sei, so führte er aus, Deutschlands Schicksalsstunde, die in dieser Woche schlage. Er bedauere es sehr, daß die Deutschnationale Volkspartei, für deren Einbeziehung in die deutsche Reichsregierung keine Partei so große Opfer gebracht habe wie die Deutsche Volkspartei, in dieser Zeit die gemeinsame Front verlassen habe, und daraus mache er der Deutschnationalen Volkspartei einen Vorwurf. In Locarno seien folgende drei Richtlinien im Rahmen der gesamten Politik des Deutschen Reiches mit aller Kraft verfolgt und durchgesetzt worden:

1. Die Erhaltung der blühenden Rheinprovinz beim Reich und bei Preußen;
2. die Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund und seine Gleichberechtigung mit den anderen Völkern;
3. die Sorge, daß die darniederliegende deutsche Wirtschaft wieder in Gang gebracht werde.

Der Wert von Locarno sei nur zu verstehen, wenn man sich die Verträge von Versailles und London vor Augen halte. Locarno habe Deutschland jetzt die Freiheit wieder gebracht, wenn auch unter schweren Bedingungen. Das sei erreicht worden durch einen Verzicht Deutschlands auf den Krieg, d. h. Deutschland habe verzichtet, mit Waffengewalt Elsaß-Lothringen und Eupen-Malmedy wieder zu gewinnen. Noch höher einzuschätzen sei aber der Verzicht Frankreichs, mit Waffengewalt das linke Rheinufer zu besetzen. Der Vertrag von Locarno sei nur zu verstehen, wenn man sich die Etappen klar mache, die zu diesem Vertrag geführt hätten. Selbst Reichspräsident v. Hindenburg habe sich mit Locarno einverstanden erklärt. Er (der Redner) bedauere es sehr, daß General Ludendorff jetzt gegen Hindenburg auftrete. Zum Schluß wies der Redner verschiedene Einwände zurück, die namentlich von deutschnationaler Seite erhoben wurden.

Völkerbundseintritt und Locarno-Vertrag.

Berlin, 26. November.

Die dem Reichsaußenminister nahestehende „Tägliche Rundschau" begründet in einer längeren Darlegung die Notwendigkeit, daß der Reichstag mit der Annahme des Locarnovertrages der Regierung auch die Ermächtigung geben müsse, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund anzumelden. Damit werde, schreibt die „Tägliche Rundschau", die Frage noch offen gelassen, unter welchen näheren Umständen sich der Eintritt selbst vollziehen werde. Es sei immer die Auffassung der deutschen Regierung und der deutschen Parteien gewesen, daß der Eintritt in den Völkerbund erst erfolgen könne, wenn die nördliche Rheinlandzone geräumt sei. Voraussichtlich finde eine Völkerbundssitzung im März statt, und wenn Deutschlands Eintritt in dieser Sitzung beschlossen werden solle, so müsse die Anmeldung im Februar erfolgen. Im Februar werde sich mit Bestimmtheit übersehen lassen, ob die Räumungszusage gehalten werde. Die Regierung werde dann je nach den Umständen volle Freiheit der Entscheidung haben, ob sie von der Ermächtigung des Reichstages Gebrauch machen wolle, und sie werde sich dabei an die Voraussetzungen halten, die von deutscher Seite immer aufgestellt worden seien.

Ein Zwischenfall im bayrischen Landtag.

München, 26. November.

Im Verlaufe der Aussprache über die Locarno-Verträge und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund kam es zu einem Zwischenfall. Der völkische Abgeordnete **Wagner** machte lebhafte Zurufe, als der **Ministerpräsident**, der in die Debatte eingegriffen hatte, erklärte, es sei unangebracht, Dr. Stresemann Vorwürfe zu machen, wie sie hier erhoben worden seien. Eine politische Gegnerschaft berechtige nicht zu sagen, daß Dr. Stresemann ein Landesverräter sei. Der Abgeordnete **Wagner** rief dem Ministerpräsidenten zu, er möge sich doch in die Seele der Bevölkerung der abgetrennten Gebiete versetzen. Er könne es verstehen, wenn ein ausgewiesener Elsaß-Lothringer Dr. Stresemann über den Haufen schießen würde. Dieser Zuruf löste lebhafte Entrüstungsrufe aus und man hörte Rufe wie: „Genau so wie bei Rathenau!" „Dieselbe Verhetzung, die zum Morde führen muß!". Ministerpräsident Dr. **Held** betonte, die deutsche Politik habe nicht so weiter gehen können wie in den letzten sieben Jahren, wo in einer entehrenden Weise mit Deutschland umgesprungen worden sei. Das Gesamtwerk von Locarno bedeute unter allen Umständen einen Fortschritt. In keiner Weise sei zum Ausdruck gebracht worden, daß Deutschland auf Land und Leute verzichte. Es bleibe Deutschland nur die eine Möglichkeit, Schritt für Schritt auf dem Wege der Verhandlungen und der Verständigung vorwärts zu bringen, um das zu erkämpfen, was Deutschland für seine Weltgeltung, seine Würde und sein Ansehen brauche. Es sei strikte abzulehnen, im gegenwärtigen Zeitpunkt in den Völkerbund einzutreten. Was dem deutschen Volke not tue, sei die Einheit der Idee gegenüber den Ansprüchen des Auslandes.

Aenderung des Mieterschutzgesetzes.

Dem Reichsrat hat seit längerer Zeit eine Vorlage zur Aenderung des Mieterschutzgesetzes vorgelegen, die die Ausschüsse des Reichsrats eingehend erörtert und durchberaten haben. Heute gelangte die Vorlage in das Plenum des Reichsrats. Der Berichterstatter Ministerialdirektor Dr. Conzen führte aus, das vor 2½ Jahren erlassene Mieterschutzgesetz bedürfe einer Revision. Das Gesetz solle in der Richtung geändert werden, daß Kündigungen und Vollstreckungen der Urteile erleichtert werden, und vor allem in der Richtung, daß die Zurverfügestellung von Ersatzraum, die früher notwendig gewesen sei, ehe die Kündigung vollstreckt werden konnte, künftig nicht mehr in dem Umfang nötig sein solle wie bisher. Die Mehrzahl der Länder sei dem Grundgedanken der Regierungsvorlage beigetreten. Die Ausschüsse seien u. a. zu folgenden Beschlüssen gekommen:

Es soll künftig so gehalten werden, daß, während bisher in allen Fällen, wo das eigene Interesse des Vermieters die Aufhebung des Mietsvertrages erforderte, ausnahmslos immer ein angemessener Ersatzraum gewährt werden mußte, jetzt ein ausreichender Ersatzraum genügen soll. Von der Stellung eines Ersatzraumes kann abgesehen werden, wenn sich für den Mieter daraus keine unbillige Härte ergibt. Bei böswilligem Verhalten des Mieters soll es überhaupt keinen Ersatzraum mehr geben, sodaß in solchen Fällen je nach dem Landesrecht durch polizeiliche Maßnahmen dafür zu sorgen wäre, daß einem böswilligen Mieter, der aus seiner Wohnung entfernt wird, das notdürftige polizeiliche Obdach gewährt wird. Für Büros und gewerbliche Räume ist die Zuweisung eines Ersatzraumes jetzt auf den Einzelfall beschränkt, daß der Mieter nachweist, daß dringende öffentliche Interessen gefährdet sind; vor allem gilt, daß, wenn eine öffentliche Behörde erklärt, daß sie den betreffenden Raum braucht.

Der bayrische Gesandte v. Preger gab folgende Erklärung ab: „Meine Regierung hält es im gegenwärtigen Zeitpunkte aus wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gründen nicht für vertretbar, die Mietergesetzgebung soweit zu lockern, wie es hier vorgesehen ist, und zu der vorhandenen Wohnungsnot noch die Gefahr einer großen Obdachlosigkeit zu schaffen. Da die Anträge meiner Regierung zu dem Gesetz zur Ausräumung dieser Bedenken im Ausschuß abgelehnt worden sind, ist Bayern nicht in der Lage, für das Gesetz zu stimmen."

Der hessische Gesandte v. Biegeleben erklärte: „Die hessische Regierung erachtet die Aufhebung des Mieterschutzes im gegenwärtigen Zeitpunkt für verfrüht und ist deshalb gegen den Gesetzentwurf im ganzen."

Der Standpunkt von Bayern und Hessen fand nicht die genügende Unterstützung. Die Vorlage wurde mit großer Mehrheit nach den Ausschußbeschlüssen angenommen.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 26. November.

Der Reichsrat hielt am Donnerstag abend eine öffentliche Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vertreter der Provinz Brandenburg, v. Bredow, die Erklärung ab, daß ihm die Teilnahme an der Sitzung des Reichsrats, in der über die Locarno-Verträge verhandelt worden sei, durch die Verspätung der Einladung unmöglich gemacht worden sei. Mit der Verlängerung des Etatnotgesetzes bis zum 31. Januar 1926 erklärte sich der Reichsrat einverstanden. Der Reichsrat stimmte einem Gesetzentwurf über die Wochenhilfe in der Fassung seiner Ausschüsse zu. Das Bestehenbleiben der Beteiligung des Reiches an den Leistungen der Wochenhilfe haben die Ausschüsse im Gegensatz zur Regierungsvorlage für unbedingt geboten erachtet. Bei der Abstimmung über die Vorlage wurde auf Wunsch der betreffenden Länder das Protokoll für Baden und Mecklenburg offen gelassen.

Der Reichsrat nahm ferner die deutsch-russischen Verträge vom 12. Oktober dieses Jahres (Handelsvertrag) an.

Der deutsche Außenhandel im Oktober.

Berlin, 26 November.

Der deutsche Außenhandel im Oktober beträgt im reinen Warenverkehr in der Einfuhr 1074 Millionen Reichsmark und in der Ausfuhr 846 Millionen gegenüber 1054 bezw. 776 Millionen im September. Er weist somit erneut die Tendenz zur Verminderung des Einfuhrüberschusses auf. Die Passivität der Handelsbilanz im reinen Warenverkehr erreicht im Oktober mit 228 Millionen Mark gegen 278 Millionen im September den bisher in diesem Jahre niedrigsten Stand. Im Oktober ist die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken um 47 Millionen zurückgegangen, die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 52 Millionen und von fertigen Waren um 17 Millionen Reichsmark gestiegen. Von der Steigerung der Ausfuhr entfallen auf fertige Waren 44 Millionen und auf Lebensmittel und Getränke 20 Millionen Reichsmark.

Neues Steigen der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 26. November.

Die auf den Stichtag des 25. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 17. November (121,0) um 1,4 v. H. auf 122,7 gestiegen. Höher lagen die Preise für Getreide, Futter, Baumwolle, Wolle, Hanf, Rohjute und Zinn. Gesunken sind die Preise für Schmalz, Fleisch, Rindshäute, Kalbfelle, Treibriemenleder, Baumwolle und Jutegarne sowie für einige Nichteisenmetalle. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 114,5 auf 117,3 oder um 2,4 v. H. angezogen, während Industriestoffe mit 132,9 (Vorwoche 133,0) nahezu unverändert blieben.

Ein Burgfrieden im Baugewerbe.

Berlin, 26. November.

Die zentralen Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Verbände des Baugewerbes haben heute vereinbart, die Verhandlungen zur Schaffung eines Reichsrahmentarifes wieder aufzunehmen. Die Verhandlungen sollen am 18. Dezember beginnen. Um in Ruhe die Verhandlungen führen zu können, ist bis zum 31. März 1926 ein Burgfrieden zwischen den Parteien vereinbart worden. Zu diesem Zwecke werden die innerhalb des Deutschen Reiches bestehenden Lohn- und Arbeitsabkommen bis zum 31. März 1926 verlängert. Einleitungen von Kampfmaßnahmen, zentral oder bezirklich, sind beiderseits ausgeschlossen. Sofort einzurichtende tarifliche Schlichtungsstellen werden etwaige Streitfragen erledigen. Die Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit ist beiderseits beantragt worden. Die Parteien hoffen, daß es gelingen wird, die Möglichkeit eines Arbeitsfriedens für das kommende Baujahr zu schaffen, damit ungestört Wohnungen und Werkstätten errichtet werden können.

Die Regierungsbildung in Baden.

Karlsruhe, 26. November.

In der heutigen Sitzung des badischen Landtages wurde bei fast vollbesetztem Hause und gefüllten Tribünen die Wahl der Regierung vorgenommen. Insgesamt wurden 68 Stimmen abgegeben. 42 Stimmen entfielen auf die bisherigen Minister Remmele (Inneres), Köhler (Finanzen) und Trunk (Justiz), die von den Sozialdemokraten und dem Zentrum gewählt wurden. Die anderen Parteien gaben weiße Zettel ab. Die Wiedergewählten nahmen die Wahl an. Remmele wurde außerdem die Leitung des Ministeriums für Kultus und Unterricht übertragen.

Eine Rede des amerikanischen Botschafters in Berlin.

Berlin, 26. November.

Zur Feier des Danksagungstages veranstaltete die amerikanische Kolonie in Berlin heute abend im Hotel Esplanade ein Bankett, bei dem der amerikanische Botschafter in Berlin, Jacob Gould Schurman, eine Rede hielt, in der er u. a. sagte: „Der Geist des Friedens schwebt über der alten Welt. Ueberall in der Welt wächst die Ueberzeugung, daß der alte Streit und Hader nun endlich vergessen, die tote Vergangenheit begraben und ein neuer Versuch unternommen werden muß, die Beziehungen der Völker auf die Grundlage der Verständigung und Versöhnung zu stellen. Die Politik der Gewalt, die immer zum Kriege führt, stellt eine Art Zivilisation dar, die Europa nicht länger ertragen kann. Aber wenn die Nationen das alte Leiden vergessen und in Zukunft Konflikte vermeiden sollen, so muß man die zum Kriege anreizenden Ursachen aus der Welt schaffen. Der neue Geist des Friedens kann von der Welt nicht Besitz ergreifen, so lange die Welt in Waffen starrt. Die Abrüstung oder wenigstens die Einschränkung der Rüstungen ist der nächste Schritt in der Befriedung der Welt und der Aussöhnung der Nationen. Die Haltung Amerikas zu dieser Frage trat in der Washingtoner Abrüstungskonferenz von 1921 klar zutage."

Das Programm der neuen polnischen Regierung.

Warschau, 26. November.

Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Graf Skrzynski, gab gestern nachmittag im Sejm die Programm-Erklärung der neugebildeten Regierung ab. Der Ministerpräsident erklärte, daß das Programm der jetzigen Regierung die Zusammenfassung aller großen Parteien sei, um durch sofortige Maßnahmen die gegenwärtige Wirtschaftskrise zu bekämpfen. Auch werde die Regierung es sich angelegen sein lassen, den Zloty zu halten und auf keinen Fall eine neue Inflation zuzulassen. Die neue Regierung habe nicht die Absicht, am Militärbudget besondere Ersparnisse vorzunehmen, sondern die Budgetkürzung werde gleichmäßig auf alle Ressorts verteilt werden. Bei Besprechung der außenpolitischen Lage unterstrich der Ministerpräsident die guten Beziehungen Polens zu Frankreich, die niemals enger, besser und klarer gewesen seien als jetzt. In das Verhältnis zu Deutschland sei eine Tatsache von ungeheurer politischer Bedeutung gekommen: Locarno! Er zweifele nicht, daß sich entsprechend der Bedeutung der dort abgeschlossenen Verträge das Verhältnis zu Deutschland in einer Weise gestalte, die beiden Staaten Nutzen bringen werde. In diesem Geiste trete Polen aufs neue in die Handelsvertragsverhandlungen mit der Reichsregierung ein. Polen wünsche, daß die Verhandlungen in raschem Tempo fortschritten und bei beiderseitigem guten Willen allerschnellstens dem jetzigen Zustand der Dinge ein Ende machten.

Auch Herriot lehnt die Kabinettsbildung ab.

Paris, 26. November.

Herriot lehnte heute die Kabinettsbildung ab, weil die Sozialisten ihre Mitarbeit verweigerten. Präsident Doumergue berief Briand zu sich. Nach einer dreiviertelstündigen Unterredung mit Doumergue verließ Briand das Elysée. Er erklärte, der Präsident der Republik habe ihn gebeten, ein Kabinett zu bilden. Angesichts der gegenwärtigen Lage habe er nicht geglaubt, dem Präsidenten der Republik seine Unterstützung versagen zu dürfen.

Sitzung der Botschafterkonferenz.

Paris, 26. November.

Die Botschafterkonferenz ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, der Marschall Foch beiwohnte. Sie hat sich, wie „Journal des Debats" berichtet, mit verschiedenen Fragen beschäftigt, die sich auf die Anwendung der letzten Entwaffnungsmaßnahmen in Deutschland beziehen sowie mit der Umgruppierung der Besatzungstruppen im Rheinlande, die sich durch die Räumung der Kölner Zone, mit der am 1. Dezember begonnen werden soll, als notwendig erwiesen hat.

Politische Uebersicht.

+ **Deutsch-polnische Verhandlungen.** In Ausführung des am 22. Januar 1922 unterzeichneten deutsch-polnischen Verhandlungsprogramms ist eine deutsche Abordnung in Warschau eingetroffen, um mit der polnischen Regierung über die Frage der Liquidierung deutschen Eigentums in Polen zu verhandeln.

+ **Der König von Siam †.** Der König von Siam ist gestorben. Sein jüngerer Bruder wird ihm auf den Thron folgen.

Die Zukunft der westfälischen Freilichtspiele.

Von

Dr. Konrad M. Krug, Münster.

Am 3. November hat das Landesjugendamt der Provinz Westfalen auf Antrag des Landeshauptmanns Dr. Dieckmann einstimmig beschlossen, die von der Regierung in Münster erfolgreich begonnene Freilichtspiel-Bewegung als eine kulturelle Aufgabe der ganzen Provinz tatkräftig zu unterstützen. Als erste greifbare Maßnahme beschloß das Landesjugendamt den Ankauf eines der drei im Regierungsbezirk Münster bestehenden Naturtheater. Damit hat die Provinz die gesamte Spielanlage der Freilichtbühne Haltern erworben und zwar mit dem Ziele, sie an einer günstiger gelegenen Stelle wieder aufzubauen und zu einer großangelegten Kulturstätte auszugestalten. Sache der interessierten Städte, vornehmlich wohl des südlichen Industriegebietes, ist es nun, sich bald um Erlangung des gesamten Naturtheaters beim Landesjugendamt in Münster zu bewerben.

Mit dem großzügigen Beschluß des Landesjugendamtes ist aber auch die Stellung der Volksspielbewegung in Westfalen in einen neuen Entwickelungsabschnitt getreten. Sie ist damit aus dem Kreis der kulturellen Aufgaben einer Regierung herausgetreten und zu einer westfälischen Landesangelegenheit geworden, an deren Wesenserkenntnis und Art der Durchführung die ganze Provinz ein Interesse haben muß.

Norddeutschland hat in Westfalen drei Stätten erprobter Dramatik großen Stils: Tecklenburg, Stromberg und die neue, in ihrer Lage noch zu bestimmende, an der die räumlich größte Haltener Tribüne (5000 Sitzplätze) aufgebaut werden soll. Alle drei sollen unter vollster Wahrung ihrer Selbständigkeit und ihrer örtlichen Sonderheit von der helfenden Sorge der provinziellen Leitung erfaßt werden. Damit ist den drei Grundkräften unseres Lebens eine finanziell gesicherte und künstlerisch hochwertige, „ernste Spielstätte" errichtet: Den religiös-ethischen Kräften auf den Stufen der Kirche in Stromberg, den heimatlich-vaterländischen auf der Burgruine Tecklenburg und den menschlich-sozialen in einem noch zu suchenden Ort des Industriegebietes. Einheitliche künstlerische und volkskundliche Leitung garantieren hier eine dem Wesen der Aufgabe entsprechende Durchführung; der Rückhalt großer Organisation macht die Orte unabhängig von den Zufälligkeiten finanzieller Fährnis. Nur so ist der Charakter einer Kulturaufgabe, die die großen Volksspiele erfüllen sollen und die sie bei geeigneter Führung auch erfüllen können, vor den Gefahren zivilisatorischer Veräußerlichung oder rein geschäftlicher Zweckstrebigkeit zu schützen.

Damit soll der Wert der anderen Freilichtspiele nicht beeinträchtigt werden, die — wohl zum Teil verlockt durch den Erfolg von Tecklenburg im Sommer 1924 — in diesem Jahre in übergroßer Anzahl aus dem Boden schossen. Aber ihre Aufgabe muß, wenn sie nicht zu den vielen bestehenden Dilettanterien eine neue schlimmere hinzufügen wollen, klar umrissen und beschränkt werden. All die vielen von Vereinen, kleinen örtlichen Teilgruppen oder Einzelpersonen veranstalteten Spiele können — allerdings auch nur, wenn sie in selbstloser, keineswegs von geschäftlichen Rücksichten beherrschter Absicht geleitet sind — ein gut Teil volkserzieherischer Arbeit leisten. Ihnen fällt die Aufgabe zu, alte Schätze der Heimat oder in der Heimat wurzelnde Dichtung darzustellen, sie durch schlichtes Spiel einfach und ehrlich lebendig zu machen. Ihre Aufgabe ist somit weckend, fördernd, erziehend als künstlerisch gestaltend. Dazu fehlen meist alle Vorbedingungen. Zunächst Geld, viel Geld! Denn ohne den geeigneten Rahmen — und dazu gehört nicht nur der Platz des Spiels — ist eine reine Wirkung nicht zu erzielen: dann die vollwertige künstlerische Leitung, zu deren Qualität eine fachliche Kenntnis der Regie wohl notwendiges, aber längst nicht einziges Erfordernis ist. Ein Freilichtspiel, das dem Edelsten des Volkes dienen soll, ist kein Theater, und unser Volk ist keine Schau-Spieler-Gemeinschaft. Was aber ein rechtes Volksspiel an inneren Werten ausströmt, das ist in den Herzen der Hunderttausende fühlbar geworden, die im Sommer dort — zumal in Tecklenburg und Stromberg — gewesen sind.

Nun soll sich diesen beiden Stätten des Volksspiels, deren Zukunft gesichert ist, eine dritte zugesellen, die so gewählt sein muß, daß sie diese Orte in ihrer Sonderstellung nicht beeinträchtigt, die vornehmlich dem Industriegebiet dienen, die den Menschen angestrengtester Arbeit Stunden reicher sommerlicher Freude und Erhebung spenden soll. Diese dritte Stätte, der die Provinz den ganzen so sehr kostspieligen Aufbau zur Verfügung stellt, soll eine dauernde Einrichtung von mannigfaltigster Verwendbarkeit werden; hier soll besonders dem arbeitenden Volk Westfalens seine Kulturstätte geschaffen werden, an der im Dienste der Heimat und des Volkes alle Stände, alle Geistesrichtungen einträglich zusammenwirken mögen. Das ist schon ein Ziel, das große Mühe lohnt.

Das Landesjugendamt wartet auf Bewerbungen von Städten, die sich um diese Aufgabe bemühen wollen, um alles zu prüfen und den besten Ort zu wählen.

Und alle drei Orte sollen dann in abwechselndem Spiel zusammenstreben zu dem großen Versuch: Geschichte und Verheißung, Wissen und Leben in ernstem Spiel als Einheit zu geben und im Wirken vieler Kräfte allen im zerrissenen Deutschland die Heimat wiederzuschenken, an deren Herd die deutsche Seele waltet.

Das Bochumer städtische Orchester in Buer.

Paul Belker, der städtische Musikdirektor zu Buer, dessen tatkräftiger Initiative es zu danken ist, daß alljährlich durch die Verpflichtung des Bochumer städtischen Orchesters eine Reihe künstlerisch hochstehender Sinfoniekonzerte in der „Industriestadt im Grünen" veranstaltet werden, findet mit seinen Plänen verhältnismäßig wenig Gegenliebe bei dem Gros der Bevölkerung. Gewiß spricht hier die äußerst große Notlage der werktätigen Kreise mit, aber daran allein kann das Fernbleiben so vieler nicht liegen, zumal sich Belker durch abwechselungsreiche Programme für die Befriedigung jeden Geschmackes einsetzt und mit Einführungen das Verständnis der Werke sorgfältig vorbereitet. Diesmal versuchte der Dirigent die Werbung mit Schuberts c-Dur Sinfonie und hoffte wenigstens dem bekannten deutschen Romantiker ein volles Haus zu sichern. Aber auch das zog kaum mehr als sonst. Die Eckſätze wurden spielerisch frisch herausgestellt, und gegen den Schluß ging es weit hurtiger als mit Haydn'scher Geschäftigkeit über all die technischen Klippen, die dem schlagfertigen Orchester nicht die geringsten Schwierigkeiten bereiteten. Viel Freude machte die pikante Ausmeißelung des Scherzos während die Behandlung des langsamen Teiles in der plastischen Gestaltung der liedmäßigen Linien nicht restlos befriedigte. Nach der Pause spielte Gertrud Höfer (Saarbrücken) Tschaikowskys Violinenkonzert in d-Dur. Ihr Sieg über das Formale des originellen Geigensatzes begünstigte die Reliefwirkung der Thematik und eine Kenntlichmachung des dem Werke innewohnenden Schwungs der Gedanken. Die Erinnerung an Johann Strauß' 100. Geburtstag festigte Belker durch die wienerisch-spritzige Darbietung des Walzers „An der schönen blauen Donau" und der Fledermaus-Ouvertüre. **M. V.**

= **Die Düsseldorfer Kapellmeisterfrage.** Als Nachfolger des verstorbenen Generalmusikdirektors Professor Karl Panzner in Düsseldorf wurde der städtische Musikdirektor Hans Weisbach in Hagen gewählt. Nach der Annahme seines Amtes wird Professor Schneevoigt, der seit Panzners Tode den Posten vertretungsweise versah, den Taktstock niederlegen.

= **Uraufführung einer Oper in Schwerin.** Das Mecklenburgische Landestheater in Schwerin wird in diesen Tagen die Oper „Der Tod des Musikers" von Robert Alfred Kirchner zur Uraufführung bringen.

= **Bühnenvolksbund.** Zur heutigen Aufführung „Der Traum ein Leben" stehen in der Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes noch Karten zum Verkauf. An der Abendkasse werden ab 7 Uhr auch an Nichtmitglieder Karten abgegeben. — Für die Oper „Undine" von Lortzing erhalten die Mitglieder Preisermäßigung. An geschlossenen Aufführungen für die Theatergemeinde kommen für Dezember in Frage: „Peterchens Mondfahrt" von Bassewitz und „Das Salzburger große Welttheater" von Hugo von Hofmannsthal. Das Weihnachtsmärchen wird Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 2½ Uhr gegeben. Der Vorverkauf beginnt Montag, den 30. November, morgens 8½ Uhr, in der Geschäftsstelle. Die üblichen Preise sind beim Märchen noch ermäßigt.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

Ausstellung „Jugendwille — Jugendkunst".

Man schreibt uns aus Kreisen der Jugendbewegung:

Die Welt in ihrer hochentwickelten Kultur ist trotz aller Zahlenwerte zerrissen. Sie hat es verlernt, die natürliche Schönheit der Umgebung auf die Seele, auf das Gemüt wirken zu lassen; sie hat vergessen, daß der Menschheit eine tiefere Aufgabe zur Lösung gegeben worden ist, als die, das Leben nur durch Ableben zu lösen. Alles, was wir heute sehen, ist trotz Schein und Glanz, trotz Feier und Feiern, verzerrt und verkrampft. Es ist kein weiter Weg mehr von der Gleichgültigkeit zur Ratlosigkeit. Der neudeutsche Materialismus, der in der Ueberschätzung des Geldes und der für Geld käuflichen Werte und Genüsse, in rücksichtslosem Streben nach politischer Macht nicht nur Natur und Heimat entfremdet hat, sondern das deutsche Volk degeneriert, dieser neudeutsche Materialismus wird uns noch gänzlich den Boden unter unseren Füßen entziehen.

„Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft". Damit ist kurz und klar die Bedeutung der Jugend für die kommende Zeit betont. Das Edelste und Köstlichste, was ein Volk besitzen kann, ist eine rein empfindende, für alles Große und Edle begeisterte Jugend, ist Einklang, ist Leben, Kraft und Begeisterung, kein nüchternes Abwägen, sondern Frohsinn, Freude und lebensvoller Tatendrang. Und doch ist so viel Ernstes und Tiefes in ihr, so viel Ueberschuß sprudelnder Kraft, um etwas Neues zu gestalten.

Die Ausstellung „Jugendwille — Jugendkraft", die vom Verband deutscher Jugendherbergen Bochum-Land veranstaltet wird, zeigt, daß ein gut Teil der Jugend noch nicht dem Siechtum der Sensationslust zum Opfer gefallen ist. Die Ausstellung will zeigen, daß man beim idealistisch eingestellten Teil der Jugend Verständnis für alles Gute und Schöne hat. Ein großer Teil der Ausstellung ist von der Jugend geschafft worden, es soll damit gezeigt werden, wie Jugend ihre Zeit im Heimabend nutzbringend und zweckdienlich verbringt. Die Ausstellung wurde am 25. November im evangelischen Gemeindehause, Langendreer, Kaiserstraße, eröffnet und endet am 28. November abends 8 Uhr. Besuchszeiten sind des Vormittags von 10 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 5 bis 8 Uhr. Am 16. Dezember kommt die Ausstellung nach Weitmar und währt bis zum 23. im evangelischen Gemeindesaal an der Kirche.

*

⊡ **Altenbochum**, 27. Nov. Der erste Rektor an der hiesigen katholischen Schule, früher Kuhstraße, Josef Buse, seit dem 1. Januar 1879 hier wohnhaft, ist gestern mit seiner Familie nach Düsseldorf verzogen, um dort bei seinen Kindern zu leben. Als er nach hier kam, da gab es in unserer Gemeinde nur zwei katholische Schulklassen, die evangelischen Kinder mußten noch zehn Jahre länger die Schulen in Bochum besuchen. Buse wurde später Hauptlehrer und dann Rektor; bei seinem Uebertritt in den Ruhestand im Jahre 1919 waren hier 23 katholische Schulklassen in drei Systemen vorhanden. Rektor Buse hat als Lehrer wie als Mensch sich hier viele Freunde erworben, die sein Scheiden bedauern.

u. **Riemke**, 26. Nov. In der am Samstag stattgefundenen Versammlung des Krieger- und Landwehrvereins beschloß man, am ersten Neujahrstage eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung zu veranstalten

b. **Riemke**, 28. Nov. Der hiesige Artillerie-Verein veranstaltet am 6. Dezember beim Wirt Jaeger seine diesjährige Weihnachtsfeier mit anschließender Bescherung und nachheriger Verlosung.

n. **Gerthe**, 26. Nov. Vom elektrischen Schlage getötet wurde das Pferd des Bierverlegers Krapf aus Harpen. Das Fuhrwerk passierte am Mittwoch vormittag die Straße in Hiltrop-Dorf. In der Nähe der katholischen Kirche war eine elektrische Lichtleitung gerissen, die über dem Wege gehangen haben soll. Infolge Berührung erhielt das Pferd einen solch heftigen elektrischen Schlag, daß es auf der Stelle getötet wurde. Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon.

b. **Gerthe-Hiltrop**, 27. Nov. Die Eheleute Steiger Fritz Endemann (Schacht 10 der Gewerkschaft „Ver. Constantin der Große") begehen heute die Silberne Hochzeit".

n. **Gerthe**, 26. Nov. Für die gewerbliche Berufsschule soll ein Ortsstatut beschlossen werden. Eine Lehrerstelle für die 4. Klasse wurde infolge Neuwahl besetzt. Für das Rechnungsjahr 1925 sollen die Schulbeiträge auf sämtliche Gewerbetreibende (auch Landwirte) umgelegt werden.

n. **Harpen**, 27. Nov. Die Witwe Striebeck, Bockholtstraße, konnte gestern in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Sie gehört zu den ältesten Mitbürgerinnen unserer Gemeinde.

Aus dem Kreise Hattingen.

£ **Weitmar**, 27. Nov. Man schreibt uns: Seit ungefähr einem Jahr ist die Marktstraße in Weitmar-Mark in einem derartigen Zustand, daß man sie bei Regenwetter kaum beschreiten kann. Wer kostenlos ein Schlammbad nehmen will, braucht nur über die Marktstraße zu gehen. Soll vielleicht mit der Ausbesserung der Straße gewartet werden, bis Weitmar nach Bochum eingemeindet wird? Seit einigen Tagen verkehren die Autobusse Bochum-Weitmar-Hattingen-Barmen über die Marktstraße, sodaß mit einer weiteren Verschlechterung der Straßenverhältnisse zu rechnen ist. Abhilfe ist sofort erforderlich.

te. **Linden-Dahlhausen**, 26. Nov. Am Mittwoch mußte wiederum auf der Schachtanlage „Friedlicher Nachbar" eine Feierschicht eingelegt werden. Am 1. Dezember werden weitere 29 Mann entlassen.

r. **Blankenstein**, 27. Nov. Dem Lehrer Heinrich Knoch wurde die Verwaltung einer Schulstelle in Hagen endgültig übertragen. — Der Hüttenarbeter August Leiß hat sein Amt als Gemeindevertreter der Gemeinde Welper niedergelegt. Als Nachfolger tritt gemäß Wahlvorschlag der Zentrumspartei der Kriegsbeschädigte und Schlosser Gustav Niederhaube in die Vertretung ein.

† **Horst** (Ruhr), 25. November. In seinem eigenen Bergwerk tödlich verunglückt ist am Montagnachmittag gegen 2 Uhr der Wirt und Bergwerksbesitzer Heinrich Geile aus Horst. Er hatte durch herabstürzende Gesteinsmassen im Stollenbetrieb der Zeche „Katharina" in Altendorf, den er zufällig besichtigte, schwere Brustquetschungen erlitten, so daß er verblutet ist. Der Verunglückte ist 52 Jahre alt.

Eine interessante Heirat.

Von
Louise Freifrau v. Reibnitz-Maltzan.

Am 3. November hat sich die junge Gräfin Veronika Henckel-Donnersmarck, eine der schönsten Erscheinungen der Reichshauptstadt, mit Erich v. Goldschmidt-Rothschild, Mitinhaber des Berliner Bankhauses v. Goldschmidt-Rothschild & Co., vermählt, ein lang erwartetes, viel besprochenes Ereignis, das alle Kreise der Berliner Gesellschaft mit besonderem Interesse erfüllt. „Biene Henckel", wie sie allgemein genannt wird, ist die einzige Tochter des Grafen Valentin Henckel, eines Neffen des verstorbenen oberschlesischen Industriekönigs Fürsten Donnersmarck und seiner Gemahlin geborenen Gräfin Kanitz. Ihr Vater, eine der bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten der Metropole, war ursprünglich Gardekürassier, trat aber schon in jungen Jahren in den Hofdienst über. Er war zuerst Adjutant des 1897 verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, dann einer der vielen Hofmarschälle des Prinzen Friedrich Leopold, später Hofmarschall des Kaisers, dessen persönlichen Dienst er indessen schon nach kurzer Zeit krankheitshalber verlassen mußte. Dazwischen war Graf Henckel mehrere Jahre zum Kolonialamt kommandiert und hat 1907 in Begleitung von Exzellenz Dr. Dernburg, der damals die Kolonialverwaltung leitete, und des späteren Reichsministers Dr. Walter Rathenau eine Studienreise nach Ost-Afrika gemacht. Seit einigen Jahren steht Graf Henckel als Generalbevollmächtigter an der Spitze der großen Vermögensverwaltung des Fürsten Schaumburg-Lippe, der seit seiner Abdankung auf Schloß Höllriegelskreuth bei München wohnt.

Auch die Mutter der Gräfin Biene Henckel hat zahlreiche Beziehungen zum preußischen Hofe. War doch ihr Vater, der vor zwei Jahren verstorbene letzte preußische Obergewandkämmerer Wirkliche Geheime Rat Graf Georg Kanitz, jahrelang Ministerialdirektor im preußischen Hausministerium und Oberzeremonienmeister. Von den Schwestern der Brautmutter ist die ältere die Gemahlin des letzten Kaiserlichen Botschafters in Petersburg Grafen Friedrich Pourtalès, der jetzt auf seinem schlesischen Besitz lebt, ihre jüngere Schwester hat den Hofmarschall des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, Grafen Friedrich zu Pappenheim, geheiratet.

Wie seine Braut so ist auch Erich von Goldschmidt-Rothschild eine beliebte und viel gesehene Erscheinung in der Berliner Gesellschaft. Er ist der jüngste Sohn des 1903 unter Hinzufügung des Namens Rothschilds nobilitierten, 1907 nach dem Rechte der Erstgeburt baronisierten Freiherrn Maximilian von Goldschmidt-Rothschild, der einer alten in London und Frankfurt ansässigen Bankierfamilie entstammt und in der alten Mainstadt seinen Wohnsitz hat. Durch seine 1903 verstorbene Gattin, eine der beiden Töchter des letzten Frankfurter Rothschilds, ist er ein Schwiegersohn der erst vor kurzem verstorbenen Baronin Mathilde Rothschild, die eine geborene Freiin v. Rothschild aus der Wiener Linie war und zu den bekanntesten Persönlichkeiten Frankfurts am Main gehörte. In ihrem schönen Frankfurter Palais, im Sommer auf ihrem Landsitz im Taunus, empfing sie nicht nur die Gesellschaft ihrer Heimatstadt, sondern auch zahlreiche Fürstlichkeiten wie die Kaiserin Friedrich, deren Bruder Eduard VII., das Großherzogspaar von Hessen, die verschiedenen in und um Frankfurt wohnenden Mitglieder der landgräflich hessischen Familie u. a. m. Auch Wilhelm II. war verschiedene Mal Gast der geistreichen und von ihm sehr geschätzten Baronin.

Bekanntlich sind die Rothschilds nicht nur dem Glauben ihrer Väter treu geblieben, sondern befolgen auch aufs strengste die rituellen Vorschriften der jüdischen Religion. So aß die verstorbene Baronin Mathilde Rothschild nur koscheres Fleisch und rührte, da sie ihren Gästen normales Essen vorsetzte, bei den großen von ihr gegebenen Diners keinen Bissen an. Die Strenggläubigkeit der Familie Rothschild, die in die vier Linien in Frankfurt a. M., Wien, Paris und London zerfällt, kommt auch in einem Familienstatut zum Ausdruck, das den männlichen Angehörigen, falls sie am Familienvermögen partizipieren wollen, vorschreibt, nur Jüdinnen zu heiraten. So mußten sowohl Fräulein Schuster, die Stieftochter des verstorbenen schwedischen Gesandten Freiherrn v. Essen, die den Freihern Albert v. Goldschmidt-Rothschild geheiratet hat — seine erste geschiedene Gattin war eine Pariser Rothschild — wie auch Frau Marie-Anne v. Kühlmann geborene v. Friedländer-Fuld, die nach der Trennung ihrer Ehe mit dem früheren Staatssekretär des Auswärtigen Amts Herrn Rudolf v. Goldschmidt-Rothschild heiratete, zum jüdischen Glauben übertreten.

Die genannten beiden Herren v. Goldschmidt-Rothschild sind ältere Brüder des Herrn Erich v. Goldschmidt-Rothschild. Von seinen beiden Schwestern hat die jüngere den österreichischen Diplomaten v. Spiegl-Thurjee geheiratet, die ältere, die eine berühmte Fingerhutsammlung besitzt, war die Gattin des in Ungarn ansässigen Freiherrn Philipp Schey v. Koromla. Baron Schey ist nach seiner Scheidung nach Berlin gezogen und hat vor einigen Jahren die bekannte Schauspielerin Else Eckersberg, eine der reizendsten Naiven der deutschen Bühne, als Gattin heimgeführt.

Obwohl die Rothschilds, um ihr Vermögen vor Zersplitterung zu schützen, fast immer untereinander heiraten, haben doch zwei Freiinnen v. Rothschild in den englischen und französischen Hochadel geheiratet. Der Earl of Rosebery, der zweimal englischer Außenminister war, hatte eine Londoner Baroneß Rothschild zur Gattin, während die Freiin Klara v. Rothschild von der Pariser Linie den Herzog von Wagram heiratete, einen Enkel des berühmten Marschalls Napoleons I. Alexander Berthier Herzog von Wagram, der von 1806 bis 1814 souveräner Fürst von Neufchatel war und sich mit einer Tochter des Herzogs von Bayern-Bnirkenfeld vermählte.

So wirkt denn die interessante Heirat der Gräfin Biene Henckel mit Erich v. Goldschmidt-Rothschild ein selten eigenartiges kosmopolitisches Gewebe der differziertesten verwandtschaftlichen Beziehungen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Ausstellung „Das gute Buch" in Wanne-Eickel und Röhlinghausen.

Von
D. Rodenbeck.

Durch unser Volk wälzt sich ein gewaltiger Strom, verseucht von Unrat und Schmutz. Die Gesetzgebung hat Sorge getroffen, daß aller Unrat der Städte erst durch Kläranlagen muß, ehe ein Fluß oder irgend ein Strom diese Abwässer aufnimmt. Was für die leibliche Gesundheit des Volkes durch strenge Gesetze und Verordnungen durch ständige Kontrolle möglich ist, das fehlt noch vollständig auf dem unendlich wertvollen Gebiete der geistigen Gesundheit. Bis jetzt sind elf große Quellgebiete festgestellt, die allein unsere schulpflichtige Jugend mit Schundheftreihen verseuchten: Berlin mit 13 Quellen, Dresden mit 11, Leipzig mit 12, Breslau und München mit je 2, Hannover, Heilbronn, Lübeck, Neusalza, Siegmar-Chemnitz und Stuttgart mit je einer Quelle. Das sind 11 Städte mit 46 Quellen und 202 Schundheftreihen. Diese erschreckend große Reihe von Schundheften ist in unserem Vaterlande unter Schulkindern verbreitet. Wie riesengroß mag erst die Flut sein, die in den Kreisen der Jugendlichen und Erwachsenen Verheerungen anrichtet.

Welches sind nun die Mittel und Wege, die uns im Kampfe gegen die Schmutzliteratur zur Verfügung stehen? Da seien an erster Stelle genannt die Jugendschriftenverzeichnisse: 1. Das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften, herausgegeben von den Vereinigten Deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften, und 2. das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften, herausgegeben vom Katholischen Lehrerverband des Deutschen Reiches, und 3. das Verzeichnis wertvoller plattdeutscher Bücher für die Jugend, herausgegeben im Auftrage des Hamburger Jugendschriften-Ausschusses und der Vereinigung Quickborn. Mit einem Bienenfleiß in jahrelanger Kleinarbeit ist hier von den Prüfungsausschüssen des deutschen und des katholischen Lehrervereins eine Auswahl aus dem deutschen Schrifttum für unsere Kinder und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre zusammengestellt und nach Altersstufen geordnet. Hier findet das Elternhaus, die Schule und der Buchhändler wertvolles Gut für das Kind auf dem Mutterschoß, für das schulpflichtige Kind und für den heranwachsenden jungen Menschen. Unsere Volksbüchereien und die der einzelnen Jugendorganisationen sind sich ihrer überaus wichtigen Mission wohl bewußt und durch gemütlich eingerichtete Lesehallen und Leseabende und Märchenstunden für die Kleinen pflegen und hegen sie den Lesehunger nicht nur der Jugendlichen, sondern vor allen Dingen den der Erwachsenen. Literarische Vereinigungen, Lesezirkel und Lesekränzchen suchen mehr den erwachsenen Menschen zu fassen. Seit Jahren hat man noch zu einem anderen Mittel gegriffen, das beste Erfolge zu versprechen scheint. Das sind die Verkaufsausstellungen des guten Buches. Zum ersten Male wird hier in Wanne-Eickel-Röhlinghausen in der ersten Dezemberwoche der Versuch einer Verkaufs-Ausstellung gewagt; es besteht kein Kaufzwang.

*

ch. **Eppendorf**, 27. Nov. Der auf der Engelsburger Straße hierselbst in der vorigen Woche verunglückte Dampftraktor der Barmer Kohlenhandelsgesellschaft ist mit großer Mühe in mehreren Tagen vom Fahrdamm der Chaussee geschafft worden.

ln. **Höntrop**, 27. Nov. Die Arbeiten an dem Verbandsstraßenbau Linden — Munscheid — Eppendorf — Höntrop sind vor zwei Wochen aufgenommen worden und befinden sich zurzeit in den Feldern des Landwirtes Stens. Etwa 30 Arbeiter sind an der Straße beschäftigt. Es ist zu erwarten, daß nach Verlauf einiger Tage Kleinlokomotiven in Tätigkeit treten werden. Für die Ueberquerung des Tales, durch welches der Damm der Dahlhauser Bahn führt, ist, sobald die Arbeiten bis hierhin vorgerückt sind, eine Notbrücke vorgesehen.

:=: **Leithe**, 26. Nov. Der Bergmann Otto aus der Rheinelbe-Straße, der auf dem Hof Haus Leithe Stroh holen wollte, stürzte dabei aus der Bodenluke und erlitt derart schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Der Verunglückte hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

() **Wattenscheid**, 26. Nov. Der 24 Jahre alte Bergmann Gustav Nagel aus der Rathausstraße stürzte auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne" infolge Fehltrittes etwa 45 Meter tief in den Stapel. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Nagel war ledig. — Einen Todessturz in die Tiefe tat gestern nachmittag im Grubenbetrieb der Zeche „Holland 3/4" der ledige Bergmann Peter Pfort aus Ueckendorf, Lohrheidestraße 13. Mit zerschmettertem Körper konnte er von seinen Mitarbeitern nur als Leiche geborgen werden. — Die Zahl der Einwohner betrug in den einzelnen Gemeinden des Amtes Wattenscheid nach der Personenstandsaufnahme 1925: Eppendorf 3911 (3852), Günnigfeld 10 082 (10 576), Höntrop 5556 (6001), Leithe 3506 (3680), Munscheid 264 (262), Sevinghausen 1534 (1567), Westenfeld 7025 (6997). Die in Klammern befindlichen Zahlen sind das Ergebnis der vorjährigen Personenstandsaufnahme. — Der Wirteverein für Wattenscheid und Umgegend hielt am Mittwoch beim Wirt K. Meier eine außerordentliche Versammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wurde Stellung genommen zu den Ausführungen des Vikars Czeloth anläßlich des Alkoholvortrages der sozialhygienischen Aufklärungswoche und wurde folgende Entschließung gefaßt: „Die heute im Lokale Meier zu Wattenscheid versammelten Wirte von Stadt und Amt Wattenscheid nehmen mit Entrüstung Kenntnis von den Entgleisungen des Herrn Direktors Czeloth anläßlich des Alkoholvortrages bei der sozialhygienischen Woche. Sie begrüßen die Bekämpfung des Alkoholmißbrauches, verurteilen aber, daß die Tagung zugunsten eines kleinen Teiles Abstinenzfanatiker mißbraucht wird durch die eingebrachte Resolution für ein Schankstättengesetz bezw. des Gemeindebestimmungsrechtes. Sodann wurde der Vorstand beauftragt, in der Getränkesteuerangelegenheit Klage beim Bezirksausschuß auf Ungültigkeitserklärung der Getränkesteuerordnung einzulegen. Aus den Erträgnissen der Plakatabgabe sollen zu Weihnachten je 50 Mark dem katholischen Waisenhaus sowie dem Kinderheim des Landkreises Gelsenkirchen in Eickel überwiesen werden. Zum Schluß wurden die Kollegen ermahnt, ihre Geschäfte streng nach den Vorschriften der Polizei zu führen und vor allen Dingen keine größeren als vorgeschriebenen Schnapsgläser auszuschenken.

(.) **Eickel**, 26. Nov. Einer Familie an der Dorneburger Straße wurde ein Damenmantel, eine Herrenjoppe, Mütze, Schirm und Spazierstock mittels Einbruchs entwendet. Die Täter sind mittels Nachschlüssel eingestiegen und nahmen die Bekleidungsstücke vom Garderobenständer. — Wegen Paßvergehens wurde gegen den Arbeiter Stanislaus Konczak, geboren am 8. Mai 1892 zu Rombin, eine Strafe von drei Monaten verhängt. Die ledige K. wurde auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichtes Aschersleben festgenommen und dem Amtsgericht Bochum vorgeführt.

ck. **Wanne**, 26. Nov. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Gemeinderatssitzung sprach Gv. Westhoff (Z.) dem Amtmann im Namen aller Fraktionen zu seinem 25. Amtsjubiläum seine Glückwünsche aus. Zur besonderen Ehrung erhoben sich alle Anwesenden von den Plätzen. Amtmann Weiberg dankte in bewegten Worten. Die Freilegung des Bürgersteiges an der Hofstraße erfordert einen Kostenaufwand von 5500 Mark, während der übrige Teil, der vorläufig nur mit einer Aschenschicht versehen werden soll, eine Ausgabe von 3200 Mark notwendig macht. Mit der Ausführung dieser Arbeiten gehen die Bürgersteigflächen in den Besitz der Gemeinde über. Die eben genannten Summen werden aus den laufenden Mitteln des Etats gedeckt. Naunin (Dn.) forderte auch noch die Ausbesserung der Unser-Fritz-Straße und machte auf die schlechten Zustände derselben bis zur Gardinenstraße aufmerksam. Die Nachbewilligung von 7500 Mark für den Abschnitt 10/1 des Haushaltsplanes (Tiefbauetat) begründete Beigeordneter Lehnemann, um die Straßen in einem verkehrssicheren Zustande zu erhalten. Die Nachbewilligung fand debattelose Zustimmung. Eine Brauseanlage soll in der Josephschule eingerichtet werden. Beigeordneter Oberdrevermann teilte mit, daß in der Gemeinde noch zwei Brausebad-Einrichtungen geplant seien. Der Punkt wird vertagt. — Die Anlieger der Herzogstraße haben den Antrag gestellt, das Niederspannungsnetz auf der Herzogstraße zu erweitern. Es wurden rund 600 Mark aus laufenden Mitteln bewilligt. In den Aufsichtsrat der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne m. b. H. anstelle des durch den Tod ausgeschiedenen Bankier Rose wurde Gv. Dirkes (Komm.) einstimmig gewählt; anstelle des verzogenen Schiedsmannes Konrektor a. D. Harms Eisenbahnobersekretär a. D. Langenbach zum Schiedsmann des 3. Bezirkes. Sodann wurden die Beisitzer für das Mietseinigungsamt und die auf die Gemeinde Wanne entfallenden Mitglieder des Verbandsgaswerkes Eickel-Wanne G. m. b. H. gewählt. Anschließend fand noch eine Geheimsitzung statt.

Letzte Telegramme

Der Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten.

Berlin, 26. November.

Der Reichstagsausschuß für Jugendschutz und Jugendpflege begann heute die allgemeine Erörterung des Gesetzentwurfes über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten. Abg. **Hoffmann** (Ludwigshafen, Z.) empfahl Unterscheidung zwischen Schulpflichtigen und Schulentlassenen und ferner zwischen dem Besuch solcher Veranstaltungen und der Beschäftigung in ihnen. Auf Anfrage des Abg. D. **Mumm** (Dnl.) erklärte Geheimrat Dr. **Gürick**, daß bei jahrmarktsähnlichen Rummelplätzen nicht der Platz, sondern die Ausstellung der einzelnen Darbietungen konzessionspflichtig sei. Oberregierungsrat Dr. **Becker** setzte auseinander, daß das Jugendamt die erforderliche Aufsicht über die Rummelplätze nicht führen könne, weil es nicht über die nötige Anzahl von Beamten verfüge. Deshalb schlage die Regierung vor, der zuständigen Behörde die Befugnis einzuräumen, die ihr ungeeignet erscheinenden Lustbarkeiten für Minderjährige unter 18 Jahren zu verbieten oder den Besuch oder die Beschäftigung Minderjähriger in ihnen einzuschränken. Darauf wird die Weiterberatung vertagt.

Der Personalabbau bei der Reichsbahn.

Berlin, 26. November.

Der Reichstagsausschuß zur Prüfung der Rechtsverhältnisse bei der Reichsbahn nahm in seiner Donnerstagssitzung einstimmig zwei Entschließungen an, 1. die Reichsregierung zu ersuchen, unverzüglich auf die deutsche Reichsbahnverwaltung einzuwirken, daß der Personalabbau der Reichsbahn für beendet erklärt wird, und 2. die Reichsregierung zu ersuchen, auf die Reichsbahngesellschaft einzuwirken, die Pensionsverhältnisse der in das Arbeitsverhältnis übergeführten Beamten den Pensionsverhältnissen der Reichsbahnbeamten anzupassen.

Doppelmord bei Nordhausen.

Braunschweig, 26. November.

Am Dienstag abend war in Timmenrode bei Blankenburg (Harz) ein junger Mann im Auto eingetroffen, auf dem sich aus verschiedenen Anzeichen der Verdacht lenkte, den Reisenden und den Chauffeur einer Nordhausener Firma ermordet und das Auto gestohlen zu haben. Der Autofahrer, der als Hans Tröbelsburger, gebürtig aus München, festgestellt wurde, entfloh, wurde aber jetzt in Magdeburg gefaßt. Er hat nach hartnäckigem Leugnen eingestanden, daß er den Chauffeur Dietrich und den Reisenden Janiki auf der Chaussee bei Nordhausen erschossen hat. Er habe die beiden Leichen in einem Waldstück abgesetzt. Gefunden wurden die Leichen in dem hohen Schnee noch nicht.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Größte Auswahl in guter, billiger und eleganter Knaben- und Jünglings-Kleidung

Fischer

BOCHUM
Obere Marktstraße 18

Größtes Spezialgeschäft in Herren-, Knaben-, Sport-, Auto- und Berufskleidung.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Leitung erstklassiger Zuschneider

Herren-Ulster	Marengo-Paletots	Gummi-Mäntel	Loden-Mäntel	Herren-Anzüge	Herren-Hosen
in eleganter Ulsterform mit Rückengurt, aus besten Stoffen gefertigt	mit und ohne Samtkragen, auf Ia Satine Ia. gefüttert	beste Qualitäten u. Marken, garantiert wasserdicht	offen u. geschlossen zu tragen, garantiert erstklassige Qualitäten	in erstklass. Verarbeitung, tadellosen Sitz aus woll. Cheviot- u. Kammgarn-Stoff.	gute strapazierfähige Qualitäten in Buxkin- und Kammgarnstoffen
22.- 36.- 54.- 65.- u. höher	42.- 58.- 72.- 95.- u. höher	16.- 25.- 34.- 48.- u. höher	19.- 28.- 42.- 57.- u. höher	29.- 38.- 52.- 75.- u. höher	3.25 4.50 5.90 7.25 8.75 u. höher

Auto-Mäntel, Chauffeur-Anzüge und Leder-Kleidung

Großes Weihnachts-Verkaufshaus

Das nenne ich erst billig!
Ein Schlager folgt dem andern!

Meine Auswahl ist enorm groß. Meine Preise rücksichtslos herabgesetzt. Ich bringe nur gute Qualitäten.

Preiswerte Kleiderstoffe

Blusenflanell hell u. dunkl. gestr., sol. Ware 68 ₰
Hauskleiderstoff enorme Auswahl, weiche, solide Ware . . . . . 1.40, 1.10, 95, 88 ₰
Blusenstreifen gute Ware, fr. Muster, 1.45, 1.15, 88 ₰
Schotten aparte Muster . . . . . 95 ₰
Schotten 105 cm breit, frische Farben 2.45, 1.95
Popeline reine Wolle, besonders billig 1.85
Seidentrikot 140 br., Ia schw. Ware i. viel Farb. 3.40
Waschsamt weich, fließende Ware 3.75
Cheviot reine Wolle, in vielen Farben 1.75
Cheviot 130 cm breit, außergewöhnlich schwere Ware 2.75
Cheviot 140 cm breit, für Knabenanzüge sehr billig . . . 3.45
Mantelstoffe 140 br., blaue Tuchware, . nur 4.25

Schlager
Fast reinwollene **Herrenstrickjacken** gute Wolle, graumeliert . . 3.90

Schlager
Posten gestrickte **Untertaillen** gute weiße Ware . . . . . 95 ₰

Schlager
Posten **Grubensocken** schwere Ware . . . . . 38 ₰

Posten
Cheviot-Kittel reine Wolle in viel. Farben Größe 44-55 2.45

Großer Posten
Anzugstoff 140 cm brt., f. Knabenanzüge u. Hauskleider etc., ... 1.75

Großer Posten
Ulsterstoffe reine Wolle, Maßware . . . Wert das Doppelte 7.50

Schlager
Posten schwarze Herren- **Unterjacken** solide Ware 5.75

Schlager
Posten gestrickte **Mädchenhosen** weiße gute Ware . . . Gr. 1 75 ₰

Schlager
Damenstrümpfe englisch, lang mit Doppelferse . . . . . Paar 35 ₰

Rest-Posten
wollene **Kinderstrümpfe** alle Größen sortiert . Paar 75 ₰

Großer Posten
Anzugstoffe für Knabenanzüge, haltbare Qualität 2.75

Großer Posten
Anzugstoffe reine Wolle, prima haltbare Maßware 12.50

Schlager
Posten **Schlafdecken** volle Größe, grau mit Rand 1.55

Schlager
Posten gestrickte **Röckchen** weiße gute Ware . . . 88 ₰

Schlager
Posten **Strickwolle** gute Strumpfware, braun grau schwarz, . . . 10 Lot 88 ₰

Posten
Knabenschürzen zum Aussuchen . . . . . 58 ₰

Großer Posten
Anzugstoffe gute Muster für Burschen- u. Herrenanzüge, ... außergewöhnlich billig 3.75

Großer Posten
Anzugstoffe blau, braun, farbig, rein Kammgarn, schwere, . feinste Maßware 16.75

Schlager
Posten **Bibermannshemden** gute Cöperware, volle Weiten 2.45

Schlager
Posten gestrickte **Mützen** reine Wolle, zum Aussuchen . . . . . 68 ₰

Schlager
Posten ca. 1000 Stück **Knabenhosen** in Cheviot, Samt und Buxkin **enorm billig.**

Schlager
Grubenkittel enorm billig . . . . . 95 ₰

Großer Posten
Anzugstoffe prima tragbare Ware, hübsche Nadelstreifen 5.75

Großer Posten
Manchester prima Zwirnware . . . . . m 2.65

Billige Baumwollwaren

Nessel 80 cm breit, solide Qualität . . . . . 48, 43 ₰
Nessel besonders schw. westf. Ware . . . . 58, 53 ₰
Cöperbiber ungebl. feste haltbare Ware . 63 ₰
Gerstenkorn 45 cm br., w. solid. Qual. . . m 38 ₰
Grubengebild waschechte, schw. Ware . m 55 ₰
Grubengebild extra breit, sehr billig . . m 68 ₰
Hemdentuch 80 cm br., sch. Wäschequal. 65, 55 ₰
Hemdentuch 160 cm br., schwere Ware . m 1.95
Damast 130 cm br., gute Maccoware . . . . . m 1.85
Damast 160 cm br., gebleicht, haltbare Qualität . m 2.75
Siamosen prima Stuhlware, außergew. billig . . m 95 ₰
Schürzendruck 116 cm breit, prima Ware . m 1.35

Grosse Posten Reste Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Lindener Samt, spottbillig.

Billigste Kaufgelegenheit für Winter-Konfektion.

250 Damenmäntel aus Ia Velour de laine, Tuch, Flausch oder Mouline Wert erhebl. höher, 48, 39, 29, 16.50. 9.50

1000 Strickwesten in allen möglichen Farben, nur reinwollene Qualität . . . 13.75, 10.25, 7.25, 4.75

Ein Posten Seidenjumper mit prachtv. Stickerei, Wert bis 15 Mk., . zum Aussuchen 3.75

Ein Posten Kinderwesten reine Wolle, sehr haltbar. . . . . Größe 1 3.90
jede weitere Größe 60 ₰ mehr.

350 Damenkleider aus Ia Gabardine, Schotten, Lindener Samt, Cheviot usw. Eigene Anfertigung, volle Weiten . . 29.50, 19.50, 12.75, 5.75

275 Kleiderröcke aus Gabardine, Schotten Cheviot u. halbwoll. Stoffen, volle Weiten 8.75, 6.50, 4.75, 3.50, 2.60

350 Blusen in Hemd-Jumper und Kasakform, nur haltbare Stoffe 6.75, 5.75, 4.75, 3.40

Restposten
Blusen, Ueberblusen, Kinderkleider, Strickjacken weit unter Selbstkostenpreis

Meine Konfektion zeichnet sich durch volle Weiten u. richtige Formen besonders aus. Nicht nur einzelne Lockartikel sondern **alle Waren** werden billig verkauft.
Angezahlte Teile werden bereitwilligst bis zum Fest zurückgelegt. Auf meine große **Maßabteilung für Damen u. Herren** mache besonders aufmerksam.

M. Fromm, Obere Marktstr. 28

Für Möbel-Interessenten!

Um unsere überfüllten Läger zu räumen und die schwere wirtschaftliche Lage zu überwinden, werden wir von Samstag ab eine

Werbe-Woche

veranstalten. Die Preise sind ganz enorm heruntergesetzt, zum Teil noch unter Selbstkostenpreis. Es handelt sich nur um erstklassige Ware. Es kommen zum Verkauf Schlafzimmer in echt Eiche sowie Eiche gerlitzt. Küchen, blendend schöne Modelle, Speise- und Herrenzimmer in allen Größen und Stilarten, zu Schleuderpreisen. Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht. Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellungs-Läger. Gekaufte Möbel werden kostenlos aufbewahrt.

W. Limpinsel
Alleestraße 9 . Tel. 2494



Der Ertrag der Zeppelin-Eckener-Spende

ist nicht zur Erhöhung des Gesellschaftskapitals des Zeppelin-Konzerns bestimmt. Der Gesamtertrag wird als

Nationaleigentum des deutschen Volkes

einer Stiftung zugeführt, die dann d. neue Luftschiff in Auftrag gibt und seine Verwendung bestimmt.

Zahle Deinen Beitrag auf Postscheckkonto Stuttgart 5845

Versäumen Sie nicht

vor Einkaut eines

Wassermotors
oder
Handwaschmaschine

Bochums größt. Waschmaschinen-lager zu besichtigen.

Sie finden

erstklassige Qualitätsware zu konkurrenzlos billigen Preisen u. günstigst. Zahlungsbedingungen

Waschmaschinen-Fabrik
Döpelheuer,
Mariensir. 21a, Ecke Roonsir.
Auf die Nummer achten.
Kein auswärtiges Filialunternehmen

Honig- u. Wachs-Nordd. G. m. b. H. Visselhövede. Werk Gegr. 1889

Ia. Weizen-Kleie und Bollmehl
Ia. Roggen-Kleie und Bollmehl
zu **Mühlenpreisen** – nur an **Selbstverbraucher** – jedes Quantum laufend abzugeben durch: **Otto Vollmar, Bochum,** Rheinischestraße 30. Fernruf 3168. a3138

Gut erh. Puppenstube m. Möb., Puppenwag., Kinderstuhl u. Stühlch., getrag. Herr.-Wintermantel, Gr. 50, Anzug und Schuhe, G. 40 u. 41, Castr. St. 301, I. r.

Bochumer Nachrichten.

Der Städtebau-Gesetzentwurf.

Kritische Bemerkungen von Ruhrsiedlungs-Verbandsdirektor Dr. Schmidt.

In den „Wirtschaftlichen Nachrichten für Rhein und Ruhr" behandelt Siedlungs-Verbandsdirektor Dr. Schmidt eines der wichtigsten kommunal-politischen Probleme und zwar das Stadtebaugesetz, dessen Entwurf nebst Begründung vor einiger Zeit vom preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt veröffentlicht wurde. In den sehr bemerkenswerten Ausführungen heißt es u. a.:

„Es müßte klarer zum Ausdruck kommen, wie lediglich die wirtschaftliche Entwicklung, also die Entwicklung von Handel und Industrie oder Großgewerbe die Ursachen sind, daß durch eine Erweiterung des Gesetzes in diese Entwicklungsgänge regelnd eingegriffen wird. Diese Versuche sind stets verknüpft mit neuen Organisationen und unwirtschaftlichen Verwaltungsausgaben. Man sollte hierzu gerade in der heutigen Zeit, in der allgemein wegen Ueberorganisation und Aufblähung der Verwaltungsorgane zum Teil mit Recht geklagt wird, keinen Anlaß geben. Diese Bedenken bestehen auch insoweit, als das Gesetz die in den letzten Jahren auf dem Gebiet zwischengemeindlicher Regelung und auf dem Gebiet der planmäßigen Flächenaufteilung großer Gebiete gemachten Erfahrungen auf einzelne Gemeinden, ja sogar Gutsbezirke überträgt. Würde in dieser Form der Vorschlag Gesetzeskraft erhalten, so würde sich in mancher Beziehung ein Durcheinander der städtebaulichen Betätigungen ergeben, bei dem ein weit über das Notwendige hinausgehender Streit der verschiedenen Interessenten und eine viel zu weit gehende Inanspruchnahme der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte zu erwarten sind.

Die bisherige Gesetzgebung kannte nur den Fluchtlinienplan, gleichgültig, ob es sich um die Festsetzung eines größeren Bebauungsplanes oder um die Festsetzung einer einzigen Fluchtlinie handelte; Verfahren und Rechtsfolgerungen waren die gleichen. Der neue Entwurf führt als Vorstufe hierzu den Flächenaufteilungsplan, der seinem inneren Wesen nach viel besser „Wirtschaftsplan" genannt wird, ein. Dieser Wirtschaftsplan hat sich nach den städtebaulichen Entwicklungsgängen der letzten Jahrzehnte zweifellos als notwendig erwiesen, und seine gesetzliche Einführung ist zu begrüßen. Daß der Gesetzentwurf aber in unmittelbarer Folge noch den Baustaffelplan und den Bebauungsplan mit besonderen Rechtsfolgerungen einführen will, verwirrt außerordentlich, ist auch zu weitgehend und verwaltungstechnisch nicht erforderlich. Der Baustaffelplan ist dreidimensional, er ist das Bild baupolizeilicher Vorschriften, gehört also auch in das Kapitel Bauvorschriften. Der Bebauungsplan in der üblichen Form und Herstellung ist nichts wie ein Fluchtlinienplan größeren Umfangs, ohne daß er irgendwelche andere Rechtsfolgerungen hätte, als jeder Fluchtlinienplan im bisherigen Sinne. Zur Durchführung aller erforderlichen Maßnahmen sind als Dokumente nur der Wirtschaftsplan und der Fluchtlinienplan notwendig. Der Bebauungsplan enthält die technischen und künstlerischen Raumgedanken und die plastische Gestaltung.

In dem Abschnitt Bauvorschriften empfiehlt sich überall eine positive Fassung der Bestimmungen. Außerdem wäre es erwünscht, hierin festzulegen, daß die Behörden das Recht und die Pflicht haben, die Uniform des Beamten auszuziehen und eine beratende Funktion auszuüben, insbesondere auch auf Bauberatung hinzuwirken, so daß eine Handhabe besteht, den plastischen Verschandelungen unseres Landes, die seinem sonstigen Kulturstande unwürdig sind, entgegenzutreten, und insbesondere die Elemente auszuschalten, die zum selbständigen Bauen nicht berufen sind.

Bei der Frage des Bauverbotes und der Anliegerbeiträge scheinen die berechtigten Interessen der Gemeinden zu sehr in den Hintergrund gestellt zu sein. Die Möglichkeit einer Vereinfachung und Verallgemeinerung folgender Erhebung der Anliegerbeiträge müßte vorgesehen werden. Das jetzige Verfahren der Individualisierung jeder Straße ist unnötig, umständlich und verwaltungstechnisch schwierig. Um hierzu eine Reform zu ermöglichen, müßte wenigstens durch Einführung eines Ortsstatuts die Möglichkeit gegeben sein, Vereinfachungen einzuführen.

In dem gesamten Entwurf fällt die außerordentlich weitgehende Einschränkung der kommunalen Selbständigkeit auf. Bei dem starken Eingriff, den der neu vorgesehene Wirtschaftsplan in die Rechte der Grundstücksbesitzer bringt, ist ein starkes Einspruchsrecht der staatlichen Aufsichtsbehörden verständlich. Hier aber gerade fehlt es im Gesetz. In allen anderen Fragen der Fluchtlinienfestsetzung und dergleichen ist die dauernde Möglichkeit des Einspruchs und der Zwangsmitwirkung des Regierungspräsidenten viel zu weitgehend. Auch die im Gesetz vorgesehene außerordentlich starke Inanspruchnahme der Verwaltungsgerichtsbehörden ist auffallend und müßte eingeschränkt werden. Es liegt keine Veranlassung vor, die Selbständigkeit der Gemeinden auf dem Gebiete des Städtebaus, die kommunale Tatkraft, der so viele Erfolge zu verdanken sind, einzuschränken.

Notwendig ist auch das Erreichen einer intensiveren Mitarbeit und eine Stärkung des Einflusses der Gemeinden auf die Reichsbahn, der vielfach die Erfassungsmöglichkeit der städtebaulich unmöglichen Lösungen, gebunden ist. Diese Bedenken können nicht dadurch beseitigt werden, daß es sich um Reichsbahnen handelt. Nötigenfalls kann eine reichsgesetzliche Regelung folgen. Höchst wichtig wäre der erweiterte Ausbau der Erfassungsmöglichkeiten des Grund und Bodens zwecks Anpassung an den Wirtschaftsplan und zwecks Erleichterung der Durchführung der Bebauungspläne. Die dauernde Verschiebung des Bodens zur Vollendung der entworfenen Wirtschaftspläne ist eine positive und fördernde Maßnahme, die im Interesse aller liegt und die allein der negativen Bestimmung des Bauverbotes entgegenwirken kann."

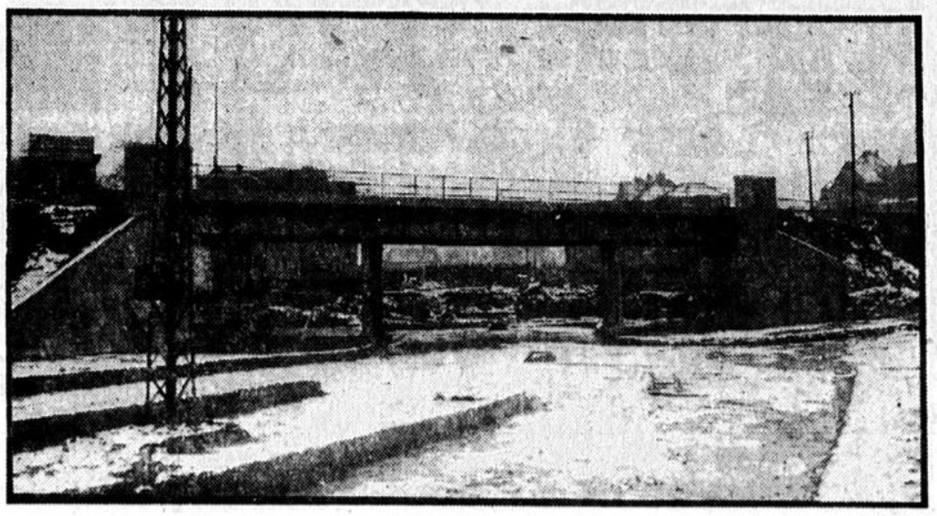
**** Besichtigung.** General v. Seeckt traf gestern nachmittag nach 3 Uhr in Bochum ein und begab sich zum Bochumer Verein. Er nahm die neuerrichtete Geschoßfabrik, die bekanntlich für den Bedarf der Reichswehr liefern soll, in Augenschein. Die Rückreise nach Berlin erfolgte noch am gestrigen Abend.

*** Die Umgemeindungen.** Wie man aus Berlin erfährt, wird als Generalreferent des Umgemeindungsgesetzentwurfes der deutsch-volksparteiliche Landtagsabgeordnete von Eynern auftreten. Zunächst wird der Ausschuß über jeden Abschnitt der Umgemeindungen beschließen, sodann folgt die zweite Lesung im Plenum. Im Plenum wird eine voraussichtlich mehrtägige Generaldebatte über die ganze Gesetzesvorlage erfolgen. Vermutlich ist nach dieser großen Aussprache die Verabschiedung des Gesetzes in ziemlich kurzer Zeit zu erwarten. Das Gesetz dürfte nicht vor dem 1. April in Kraft treten. Drei Monate später erfolgen in allen neuen und umgebildeten Gemeinden die Stadtverordnetenwahlen. Das Staatsministerium hat die vom Staatsrat empfohlenen notwendigen Schritte zur Behebung der Notlage des Restkreises Hattingen und Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Restkreise bereits eingeleitet. Die nach den Behauptungen der Beteiligten bei Königssteele und anderwärts bestehenden Fehler in der Grenzbeschreibung werden noch nachgeprüft. Das Staatsministerium besteht darauf, daß der nördliche Teil Günnigfelds mit den Anlagen von Krupp nach Bochum kommt. Für den Fall aber, daß der Landtag dem Vorschlag des Staatsrats bezüglich Günnigfelds beitritt, erklärt das Staatsministerium mit der ungeteilten Vereinigung der Gemeinden Höntrop und Eppendorf mit Bochum sein Einverständnis. Die auf Eickeler Gebiet gelegenen Werkshäuser der Zeche „Hannover" sollen bei Wanne-Eickel verbleiben. Es handelt sich um die Magdeburger und Kruppstraße.

× **Bochumer Verkehrsverhältnisse.** Aus der Bürgerschaft wird uns geschrieben: „Wie in anderen Städten, so halten auch am Hauptbahnhof Bochum Kraftdroschken. In Bochum ist es aber bisher nicht wie anderwärts Brauch gewesen, daß diese Droschken einen Taxameter mit sich führen, an dem der Fahrgast die Höhe des von ihm zu entrichtenden Fahrgeldes ablesen kann. Das Fahrgeld wird infolgedessen vom Kraftfahrer nach freiem Ermessen gefordert. Dem Vernehmen nach soll nun auch in Bochum durch eine entsprechende Polizeiverordnung das Mitführen eines Taxameters für die Kraftdroschken vorgeschrieben werden. Desgleichen soll eine neue Taxe aufgestellt worden sein, die noch der Genehmigung des Magistrats bezw. des Regierungspräsidenten unterliegt. Hoffentlich wird diese Taxe dann, wie es in anderen Städten üblich ist, in entsprechender Weise in der Tagespresse bekannt gemacht, damit auch in Bochum das Publikum sich über die Höhe der Fahrpreise unterrichten kann. Es ist bestimmt anzunehmen, daß auch der Kraftwagenverkehr davon nur Vorteil hat. Vielleicht überlegt die Stadtverwaltung, ob es nicht zweckmäßig ist, anzuregen, für die Gemeinden im Bereich des Ruhrsiedlungsverbandes eine einheitliche Taxe aufzustellen, da es dem Auswärtigen, der die Droschken bekanntlich am häufigsten in Anspruch zu nehmen pflegt, schlechterdings nicht möglich ist, sich über die verschiedenen Tarife zu unterrichten. Hierbei wäre auch gleichzeitig die Möglichkeit gegeben, den Tarif in der Weise auszugestalten, daß er nicht nur für den Stadtbezirk, sondern überhaupt für Fahrten innerhalb des hiesigen Gebiets Gültigkeit hat. Derartige Tarife könnten als Grundlage für die Preisberechnung in erster Linie die gefahrene Kilometerzahl benutzen. Bei dieser Gelegenheit noch eine Anregung zum Straßenbahnverkehr. Als außerordentlich störend muß es empfunden werden, wenn an den Haltestellen der Straßenbahnen, deren es innerhalb der Stadt eine Unmenge gibt und die überdies vielfach noch für ein ganzes Dutzend Strecken dieselben sind, ohne Grund Aufenthalt entsteht. Der Wagenführer ist gezwungen, an diesen Haltestellen entweder ganz langsam zu fahren oder überhaupt anzuhalten, da er nicht weiß, ob die dort Wartenden seinen Wagen oder den nächsten benutzen wollen. Vielleicht entschließt sich die Verwaltung der Straßenbahn, nach vorheriger Bekanntmachung in der Tagespresse die Wagenführer anzuhalten, nur noch in solchen Fällen zu halten, wo der betr. Fahrgast durch Armheben bekundet, daß er den betr. Wagen benutzen will. Abgesehen von dem Zeitgewinn werden die Fahrgäste weniger oft durcheinandergerüttelt werden und es wird weniger fluchende Wagenführer geben."

**** Der Appell an die Wähler.** Die Deutsche Volkspartei hatte auf gestern abend eine zweite öffentliche Versammlung in den Vereinshaussaal einberufen. Der Vorsitzende Schulrat Surmann wies in seiner Eröffnungsansprache auf die symptomatische Bedeutung der Wahlen am Sonntag hin. Diese Bedeutung unterstrich auch der erste Redner, Generalsekretär Fecht (Berlin), denn von dem Ausgang dieser Wahl werde es mit abhängen, ob wir vor neue Reichstagswahlen gestellt würden. Im Vordergrunde stehe die Stellungnahme zu dem Vertrag von Locarno; die innerpolitische und die wirtschaftliche Entwicklung hänge ab von der Stellung Deutschlands unter den Mächten. Die Außenpolitik der ersten Etappe nach dem Umsturz, gekennzeichnet durch Eisner und Kautsky, sei eine verfehlte gewesen; auch die Wirthsche Politik, die zweite Etappe, sei gescheitert. Nach der Zwischenetappe mit dem Ruhrkampf habe Stresemann unter schweren Kämpfen nach innen wie nach außen die deutsche Außenpolitik in die Hand genommen und sich als überlegener Gegenspieler Poincarees erwiesen. Den Versailler Vertrag könne man nicht beseitigen, aber es gelte, ihn auszuhöhlen und zu einer leeren Attrappe zu machen. Das Dawesabkommen war der erste Schritt hierzu; für dieses hätten sich auch die Deutschnationalen auf den Druck der Wähler des Westens hin eingesetzt. Es stand von vornherein fest, daß Deutschland auf die Dauer die Lasten des Dawesgutachtens zu tragen nicht im stande sei, auch bei den Vätern dieses Zahlungsplanes. Der zweite Schritt, den um uns gelegten eisernen Ring zu lockern, habe den Vertrag von Locarno gebracht. Deutschland habe durch ihn freie Hand nach dem Westen wie nach dem Osten erlangt und könne nun deutsche mitteleuropäische Politik treiben. Wäre der Vertrag in Locarno nicht paraphiert worden, dann wäre die neue französisch-englisch-belgische Entente zustande gekommen mit der einseitigen Garantie der Grenze Frankreichs-Belgiens durch England und nicht wie jetzt, auch der Westgrenze Deutschlands. Was Deutschland in seiner Note am 20. Juli gefordert habe, sei restlos im Locarnovertrag erreicht worden; Deutschland habe trotz allen Drucks sich geweigert, die Ostgrenzen anzuerkennen — die gegenteiligen Behauptungen der

Die künftige Ruhr-Allee.



Bochum will eine breite Promenadenstraße bis zur Ruhr anlegen, die künftige Ruhr-Allee. In Fortsetzung der Königsallee soll sie über die Hunscheidtstraße, unter Ueberbrückung des Wiesentals vor „Prinzregent", zur Marxstraße und von dort nach Stiepel führen. Ein so großer Plan läßt sich nur nach und nach ausführen, sodaß es noch einige Jahre dauern wird, ehe man auf dieser Promenadenstraße bis Stiepel-Schrick lustwandeln oder fahren kann. Die Königsallee ging bisher nur bis zur Wasserstraße. Um sie weiterzuführen, mußte der Bahndamm der Eisenbahnlinie Bochum—Weitmar an der Hunscheidtstraße durchstochen werden. Die Arbeiten, von deren Umfang unser Bild zeugt, haben in der letzten Zeit, trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse, einen schnellen Fortschritt gemacht. Die Erdbewegungen nördlich der Unterführung sind beendet. Hier ist man zur Zeit damit beschäftigt, die riesigen Kanalisationsröhren zu legen. Diese Arbeit gestaltet sich sehr schwierig, da der Boden steinig ist. An der Südseite der Unterführung werden die Erdbewegungen weiter fortgeführt und zwar ist der Raum zwischen der östlichen Baufluchtlinie und der Hunscheidtstraße in Angriff genommen. Die Arbeit wird so geführt, daß keine Unterbrechung des Fußgängerverkehrs, der hier sehr stark ist, eintritt. Die Eisenbahnbrücke ist bereits fertiggestellt. Bei günstigen Arbeitsverhältnissen kann mit der Fertigstellung zum Frühjahr gerechnet werden.

Vergleichsziffern zu den Provinziallandtagswahlen.

Im Hinblick auf die am Sonntag stattfindenden Wahlen zum Provinziallandtag wird ein Vergleich mit der letzten Wahl nicht ohne Interesse sein. Sie fand am 20. Februar 1921 statt. Im Stadtkreis Bochum betrug die Zahl der Wahlberechtigten 86 371, von denen 70 222 ihr Stimmrecht ausübten. Die Wahlbeteiligung belief sich also auf 81,30 Prozent. Gezählt wurden 69 891 gültige und 331 ungültige Stimmzettel. Von den gültigen Stimmen entfielen auf Wahlvorschlag

1.	Zentrumspartei	22 932 =	32,81 %
2.	Sozialdemokratische Partei	18 245 =	26,11 %
3.	Unabh. Sozialdemokratische Partei	1 879 =	2,69 %
4.	Deutsche Volkspartei	12 032 =	17,22 %
5.	Deutschnationale Volkspartei	4 221 =	6,04 %
6.	Deutsche Demokratische Partei	2 394 =	3,42 %
7.	Ver. Kommunist. Partei Deutschl.	7 111 =	10,18 %
8.	Polenpartei	1 077 =	1,54 %

der gültigen Stimmen.

Die Zahl der Wahlberechtigten bei der kommenden Wahl beträgt 100 862.

Nach der hier vorliegenden Statistik beträgt die Zahl der Mitglieder des jetzigen Westfälischen Provinziallandtages 134, die sich auf die einzelnen Parteien wie folgt verteilt:

Zentrum	50	Mitglieder,
Sozialdemokratische Partei	31	"
Unabh. Sozialdemokratische Partei	6	"
Deutsche Volkspartei	17	"
Deutschnationale Volkspartei	12	"
(Die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei haben sich im jetzigen Landtag zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.)		
Deutsche Demokratische Partei	6	"
Kommunistische Partei	10	"
Polenpartei	2	"

zusammen 134 Mitglieder.

Die Wahl zu den Provinziallandtagen am 20. Februar 1921 fiel mit der Wahl zum preußischen Landtag zusammen.

V Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Glücksucher

Roman von Erika Riedberg.

Copyright by Greiner und Comp., Berlin W.

29) (Nachdruck verboten.)

Setze dich und nimm."

„Danke, bitte lies."

Rehm reichte ihm einen Brief.

„Ah, vom Geheimrat Lippoldt." —

Er las — faltete das Schriftstück zusammen und schwieg.

„Nun", fragte Rehm gespannt, du nimmst doch an?"

Regkow lächelte.

„Freund, ich seh' der Liebe Feuer schon durch deine Weste brennen."

„Was, ist das eine Antwort? Du bist nicht bei Trost, lieber Doktor?"

„O ja, aber sehr, los sein willst du mich hier."

„Ach, Unsinn," wehrte sich Rehm, konnte aber nicht verhindern, daß er errötete.

„Los sein? Warum? Ich bringe dir Lippoldts Brief, was weiter?"

„Freie Bahn dem Tüchtigen — In diesem Falle: dem Verliebtesten . . . Jedoch — die schöne Wera?"

„Wirst du annehmen," fragte Rehm abermals.

Regkow hob die Schultern.

„Weiß ich nicht."

Sie rauchten eine Weile schweigend.

Dann sagte Rehm:

„Nicht allein dem Geheimrat, auch Maria Lippoldt würdest du den größten Dienst erweisen —"

Er zeigte auf den Brief — „wie das geschrieben steht."

„Fräulein Lippoldt und ich haben uns nie leiden mögen."

„Was braucht man den zu lieben, den man helfen soll?"

„Du rätst sehr zu — mein Bester."

„Tue ich."

Regkow dehnte sich behaglich.

„Du hast mir, glaube ich, sogar mal zu einer Heirat mit ihr geraten."

„Habe ich, und tue es noch heute."

„Wozu soll ich mich plagen? Außerdem erwartet mich mein alter Herr im eigenen Geschäft."

„Wird schon bestens durch deinen Bruder Heinrich besorgt."

„Rührend, wie du alles bedenkst — danke dir."

„Keine Ursache. Geschieht gern."

Wieder verging eine Zeitlang im Schweigen.

„Also, nimmst du an?"

„Hm."

„Ich muß dem Geheimrat antworten — also?"

„Wahrscheinlich."

„Wahrscheinlich ist — nichts."

Regkow lachte und warf ihm den Brief zu, „unerträglicher Quälgeist . . . Meinetwegen schreib ihm, ich würde kommen."

Rehm stand auf und steckte zufrieden den Brief in seine Tasche.

„Na also — das Gute siegt."

Regkow gab ihm einen kräftigen Rippenstoß.

„Heuchler. Als ob er dich nicht durchschaute. Jedoch — ist mal was anderes."

„Immerhin," lächelte Rehm seelenruhig. „Ich habe deine Zusage — übrigens — was macht der famose Janek?"

„Weiß ich nicht."

„Du Doktor, ich glaube, aus dem Menschen wäre was zu machen."

Rekow lachte.

„Verkrachter Börsenspekulant."

„Ab er ohne Frage zäh und intelligent."

„Wie kommst du plötzlich auf den Menschen?"

„Ganz einfach . . . Geschäfte mit dem Schirrbach, dem Agenten. Er war bei uns im Bureau."

„Wechselklage?"

„Vielleicht. Aber nun Schluß. Will dem Alten schleunigst berichten. Leb wohl."

„Machs gut."

„Heute abend im Klub?"

„Denke ja."

„Und hernach?"

„Noch schleierhaft."

„Nicht mit Werra?"

„Kaum."

„Also, Wiedersehen." — — —

Die Dämmerung kam . . . Und noch immer blieb Regkow nachdenklich auf dem Diwan ausgestreckt.

Das erste Gefühl, als Rehm gegangen, war Reue und Aerger. Verrückt, sich eine Zusage so über den Kopf wegnehmen zu lassen . . . ganz verrückt.

Was in aller Welt ging ihm der Geheimrat mit seinen erholungsbedürftigen Nerven und Maria Lippoldt mit ihrer Hilfsbedürftigkeit an?

Es war schon so, wie er Rehm gesagt: Sie hatten sich nie gut vertragen können.

Als Backfisch war sie altklug gewesen, später hatte sie sich als Schulmeister aufgespielt. Und dann war sie ihm aus dem Gesichtskreis entschwunden.

Und nun sollte er gewissermaßen ihr Schutz, Berater, ihr Mitarbeiter werden.

Er wußte recht gut: Alles dort an der Bank war nach des Konsuls Tode schlecht und recht nach althergebrachtem Muster weitergegangen.

Erst in neuerer Zeit sollte der Geheimrat vorsichtig tastend die Fühler nach größeren Unternehmungen ausgestreckt haben — sich vielleicht auch zu dem Zweck in den Aufsichtsrat verschiedener Gesellschaften haben wählen lassen.

Was sollte nun er in diesem alten, zweifellos recht ausgefahrenen Geleise, in dem seit Jahren feststehenden, ein wenig schlafenden Betrieb? Er mit seinen draußen gesammelten Erfahrungen, seinen weitschauenden Ansichten, seinem starken Wollen zur Neugestaltung alles dessen, was sich überlebt haben mußte.

Mit der Inhaberin — — — einer jungen Dame, zusammenarbeiten.

Einer Freundin seiner Schwester. — — —

Unerquicklich. Höchst unerquicklich mußte es sich für beide gestalten.

Ein Narr war er gewesen. Ein kompletter Narr. So seine famose Freiheit aufzugeben.

Seit Wochen und Monaten steckte er die Vorwürfe seines alten Herrn über seine hahnebüchene Herumtreiberei kaltblütig ein, ließ ihn schelten und mahnen und seinen Bruder Heinrich auf seinem, des älteren, Platz sitzen.

Und nun war er eingefangen — für Fremde.

Zu dumm! Lachhaft dumm.

Er lachte auch wirklich laut vor sich hin. — Und damit kam ihm seine gute Laune wieder.

Schließlich war es ganz gut, Berlin jetzt mal den Rücken zu kehren — — Schluß zu machen mit der sogenannten Tollheit.

Und plötzlich — wie er so überlegte — sprang eine jähe Freudigkeit in ihm auf: seine Kraft gebrauchen . . . seine Erfahrungen und Fähigkeiten nutzbar zu machen.

Er warf die Zigarette in den Aschenbecher, stand auf und knipste das Licht an.

Na, also. Spielen wir einmal Vertreter der Firma „Bankhaus Johann Lippoldt". Schlimmstenfalls dauerts ein paar Wochen oder Monate. — —

An diesem Abend war Doktor Wilhelm Regkow einer der Tollsten im Klub.

Sein zündender Witz, die nie versagende Schlagfertigkeit ließ ihn die ganze Gesellschaft beherrschen.

Es war, als wollte er in diesen Stunden alles hineinpressen, was an schäumenden Genußwillen in ihm wogte und nicht zur Ruhe kommen wollte.

In allem Uebermut war ein leiser Klang von Abschiednehmen — — keinem vernehmbar — — ihm selbst nur flüchtig vorüberfliegend — — und schnell verweht.

15.

Einige Tage später betrat er das Bankhaus Johann Lippoldt.

Ein Diener empfing ihn im Vorraum.

„Wünschen Herr Doktor den Prokuristen oder Fräulein Lippoldt zu sprechen?" fragte er höflich.

„Wenn Fräulein Lippoldt anwesend ist, melden Sie mich dort."

Maria hatte sich schon erhoben, als er eintrat. Ihre schlanke Gestalt war ruhig und gerade aufgerichtet. Aus ihrem etwas bleichen Gesicht blickten ihm die ernsten, großen Augen voll entgegen.

Sie begrüßten sich zunächst stumm. —

Dann streckte Maria ihre Hand aus.

„Sie kommen, Herr Doktor, um mich zu entlasten — — vielmehr um mich abzulösen — — Ich habe Ihnen sehr dankbar zu sein." (Fortsetzung folgt).

...ünf
...litäten.
...illige
...vollwaren
80 cm breit, ... 48, 43,
besonders ... Ware ... 58, 53,
...iber ...altbare Ware . 63,
...nkorn ...blld. Qual. . . m 38,
...gebild ...cnw. Ware . m 55,
...gebild ...ehr billig . . m 68,
...ntuch ...Wäschequal. 65, 55,
...ntuch ...chwere Ware . m 1.95
...t 130 cm br., ...are . . . . . m 1.85
...t 160 cm br., ...bare Qualität . m 2.75
...sen prima Stuhl- ...ew. billig . . m 95,
...endruck prima Ware . m 1.35
...ig.
r 5.75
2.60
billig verkauft.
ufmerksam.
. 28
...nen Sie nicht
...nkauf eines
...rmotors
oder
...schmaschine
...ßt. Waschmaschinen
...u besichtigen.
...finden
Qualitätsware zu
...s billigen Preisen u.
...hlungsbedingungen
...schinen-Fabrik
...elheuer,
...21a, Ecke Roonstr.
Nummer achten.
...es Filialunternehmen

Deutschnationalen entbehrten jeder Begründung. Das große Verdienst Stresemanns sei die Erkenntnis des psychologischen Moments, in dem Amerika aus weltwirtschaftlichen Gründen einen starken Druck auf Frankreich ausübte. Es werde Briand nicht leicht sein, die von ihm in Locarno zugesicherte Herabsetzung der Besatzungstruppen von 95 000 auf 45 000 gegen den Willen der Militaristen und Nationalisten durchzusetzen. Die Elsässer wollten im Grunde weder deutsch, noch französisch, sondern autonom werden. Bezüglich Eupen-Malmedy sei eine friedliche Vereinbarung zwischen Belgien und Deutschland zu erwarten. Deutschland werde in den Völkerbund nur eintreten, wenn ihm ein Sitz im Völkerbundsrat, als gleichberechtigte Großmacht, eingeräumt werde. Scharf rügte der Redner, dessen Ausführungen sich vornehmlich gegen die Deutschnationalen richteten, die Angriffe dieser gegen den von ihnen aus seiner Ruhe geholten Reichspräsidenten, weil Hindenburg den Vertrag unterzeichnen wolle. Die Regierung Luther sei nicht reaktionär und antisozial, denn sie habe 440 Millionen Mark neue Soziallasten übernommen, strebe eine verbesserte Regelung der Erwerbslosenunterstützung, der Steuergesetzgebung, der Besoldungsordnung für die Beamten an, aber sie bedürfe zur Durchführung ihrer innen- und außenpolitischen Aufgaben eines starken Rückhaltes im Volke. Nur in zäher, systematischer Arbeit könne Deutschlands Wiederaufstieg herbeigeführt werden. — Der zweite Redner, Rechtsanwalt Schenk (Hagen), verbreitete sich über die Kreditnot, über Wahlpflicht und Staatsbürgerpflicht, Lohn-, Gehalts- und Steuerpolitik, Preisabbau und Parteizerklüftung in eindringlichen, von drastischem Humor gewürzten Ausführungen, um mit der Mahnung zu schließen, vernünftige, verständige Leute in den Landtag zu schicken, die hauszuhalten verständen und keine Ausgaben bewilligten, ohne vorher für Deckung zu sorgen.

* **Der Bochumer Großmarkt.** Von der Ortsgruppe Bochum des Reichsverbandes deutscher Frucht-Großhändler wird uns geschrieben: „Der Bochumer Großmarkt scheint an höherer Stelle gar nicht bekannt zu sein. Schon oft haben wir die unhaltbaren Zustände geschildert, und doch bleibt alles beim Alten. Wie wichtig die Versorgung einer Großstadt mit Obst und Gemüse heute ist, leuchtet auch dem Laien ein, und welche Obst- und Gemüsemengen in einer Großstadt gebraucht werden, davon kann sich jeder ein Bild machen, wenn er in den frühen Morgenstunden den Großmarkt besucht. Man sollte nun annehmen, an höherer Stelle würde dem Großmarkt ein reges Interesse entgegengebracht und gesorgt, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Obst und Gemüse stets glatt und auch billigst durchgeführt werden könnte; leider ist dieses in Bochum nicht der Fall. Bei Regen und Schnee stehen wir im Dreck und bei Frostwetter verfrieren unsere Waren. Mögen sich die Herren vom Magistrat und auch unsere Stadtväter und Stadtmütter bei Regenwetter das Schlammbad auf dem Moltkemarkt ansehen (auf dem Friedrichsplatz ist es auch nicht viel besser), sie werden dann unserem Vorschlag, uns auf einem der Plätze wetterfeste Baracken aufzustellen, sicher bald nähertreten. Für den Bau einer Markthalle wird in den nächsten Jahren doch kein Geld da sein, und dieser Ausweg wurde von den meisten unserer Nachbarstädte schon vor Jahren gewählt; möge nun unsere Verwaltung sorgen, daß wir auch in Bochum bald einer Großstadt würdige Verhältnisse bekommen." (Wir haben schon seit Jahren auf die unhaltbaren Verhältnisse hingewiesen und Abhilfe gefordert. Abgesehen von einer nur kurze Zeit Stand haltenden Herrichtung einer neuen Aschendecke ist nichts geschehen. Pläne über Markthallen sind wiederholt aufgetaucht — man dachte an den Milchhof, an die Bochumer Eisenhütte, an einen Platz an der Malteserstraße usw. Da in absehbarer Zeit an einen Markthallenbau nicht zu denken ist, so sollte man dem Bau von wetterfesten Baracken ernstlich nähertreten. Der Großhandel wird gewiß bereit sein, auch seinerseits Opfer zu bringen. Redaktion.)

(*) **Helft euch selbst.** Aus christlichen Gewerkschaftskreisen wird uns geschrieben: „Von zwei Dingen hängt die materielle Sicherstellung des Menschen ab; vom Einkommen und seiner zweckmäßigen Verwendung. Beide stehen zueinander in innigster Wechselbeziehung, in mannigfacher Hinsicht. Manch einer vermag mit einem geringen Einkommen besser auszukommen, als einer, der wesentlich mehr verdient. Hierbei spielen nicht nur die verschieden gelagerten Bedürfnisansprüche eine Rolle, sondern auch die Kunst der Ausgebens: Haushalten nennt man das im Volksmund. Und wenn nur der Betrieb gedeihen kann, der mit dem geringsten Aufwand den größten Nutzeffekt zu erzielen bestrebt ist, so gilt das ebenso, und zwar in unvermindertem Maße, für die einzelne Hauswirtschaft. Und darin zeigt sich die wirtschaftliche Tüchtigkeit der Hausfrau, daß sie das Beste zum billigsten Preise kauft. Dadurch erhöht sie das Realeinkommen ihres Mannes, während die unwirtschaftliche Hausfrau es herabdrückt. Es ist schon so, daß sich sehr oft hinter dem klagenden Ruf nach der höheren Gewalt nur die Unfähigkeit versteckt, sich selber zu helfen. Aber schlimmer noch als diese kauftechnische Unbeholfenheit ist die Sinnlosigkeit in der Auswahl der gekauften Güter. Normalerweise müßte es so sein, daß zuerst das zum Leben Notwendige in hinreichender Qualität und Menge erstanden und der Rest des Einkommens für nützliche Dinge verwandt würde. Betrüblicherweise aber zeigt die tägliche Beobachtung ein ganz anderes Bild. Und da unzählige Arbeiter heute nicht einmal das zum Leben Notwendige verdienen, braucht es nicht Wunder zu nehmen, daß eine verkehrte Verwendung das Mißverhältnis zwischen Einkommen und Menschseinkönnen unnötigerweise noch vergrößert. Die Unterernährung unserer Generation ist zu einem Teile darauf zurückzuführen. Allerhöchste Zeit ist es, daß wir alle miteinander erkennen, daß der Weg zum Aufstieg nur von uns selbst geebnet werden kann. Fades Sichgehenlassen und weibisches Jammern vergrößern das Elend. Nur der Starke wird Sieger bleiben, der die Axt an die Wurzel des Uebels legt und mit Entschlossenheit sich selber vorwärts zwingt. Das Leben will erkämpft sein".

⚔ **Der Männergesangverein „Schlägel und Eisen" zur Stiftung eines Staatswanderpreises.** Die von der M.-Gladbacher „Liedertafel" angeregte Aussprache über die Stiftung eines Staatspreises für Männerchöre hat nunmehr zwischen Vertretern rheinisch-westfälischer Männergesangvereine stattgefunden und zu dem Ergebnis geführt, daß die zwanglos gepflogenen Verhandlungen durch einen siebengliedrigen Ausschuß, dem Vertreter der Chöre „Schlägel und Eisen" (Bochum), „Liedertafel" (M.-Gladbach), „Concordia" (Aachen), Krefelder Männergesangverein 1850, „Concordia" (Essen), Männergesangverein Dortmund und Männergesangverein Gelsenkirchen 1881 angehören, auf eine breitere Basis gestellt werden sollen. Man erstrebt kein Aufleben des Wettsingens um die Kaiserkette, sondern „erklärt sich aus ideellen Gründen und aus dem Gedanken heraus, der hohen Aufgabe des deutschen Männergesanges zu dienen, bereit, im Einvernehmen mit dem Deutschen Sängerbund der Verwirklichung eines neuen natonalen Wanderpreissingens durch Stiftung eines Staatspreises auf völlig veränderter Grundlage fördernd näher zu treten."

** **Raubüberfall.** Die Unsicherheit ist heute groß. Diebstähle und Ueberfälle mehren sich. So wurde am Mittwoch abend ein Beamter, als er an der Wasserstraße den Straßenbahnwagen verließ und sich zu seiner Wohnung in der Nähe der Friedrich Harkortstraße begeben wollte, auf dem Verbindungswege plötzlich überfallen. Der Räuber gab zwei Schüsse ab, von denen der eine den Hut durchlöcherte, der andere ihn ins Bein traf. Der Verletzte, namens Heinrich Dunscher, wurde dann von dem Wegelagerer seiner Barschaft in Höhe von 150 Mark beraubt und liegen gelassen. Der Täter entfloh unerkannt, während D. später vom städtischen Krankenwagen ins Elisabeth-Hospital gebracht wurde.

⚔ **Eine rohe Tat.** Von der Polizei wird uns mitgeteilt: „Am 26. November gegen 1 Uhr vormittags wurde in einem Hause an der Märkischen Straße der wohnungslose Kaufmann H. von dem Kaufmann L. am Kopfe schwer verletzt. H. mußte mit dem städtischen Krankenwagen nach dem Elisabeth-Hospital gebracht werden."

*s. **Kultusminister a. D. Dr. Boelitz zur Junglehrerfrage.** Anläßlich der Anwesenheit des Kultusministers a. D. Dr. Boelitz in Hattingen am 24. November hatte der Wirtschaftsbund preußischer Junglehrer, die neutrale Einheitsorganisation zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen aller preußischen Junglehrer und Junglehrerinnen, Ortsgruppe Hattingen-Ruhr, eine Unterredung mit demselben. Die Tatsache, daß von 1928 ab jährlich etwa 240 Schulamtsbewerber aus den Akademien den vorhandenen Bewerbern vorgezogen werden, hat in die Reihen der stellungslosen Junglehrer erneute Beunruhigung hineingetragen, da die letzten Jahrgänge befürchten, überhaupt nicht mehr im Volksschuldienst angestellt zu werden. Der Minister a. D. gab zu, daß das Staat augenblicklich das Moment der Lehrerneubildung allzustark der Verpflichtung gegenüber den 30000 stellenlosen Junglehrern entgegenstelle. Im Rahmen einer öffentlichen Wahlversammlung der D. V. P. am gleichen Abend gab dann Dr. Boelitz die Erklärung ab, daß auch seitens seiner Partei alles nur Mögliche getan werde, um die Not der Junglehrer zu mildern. Verschärft werde dieselbe durch die Flüchtlingslehrerfrage, zumal, wenn die übrigen Länder weiter so egoistisch seien, sich gegen die Verteilung der Flüchtlingslehrer zu sträuben. Es sei ein unwürdiger Zustand, einen Lehrer 10 Jahre im „Pütt" arbeiten zu lassen, ehe seine Zeit für die Schule gekommen sei. Bei der Gründung der Akademien sei man zu frisch und zu lebendig vorgegangen. Die Angelegenheit hätte ruhig noch ein bis zwei Jahre ruhen können, obwohl die Akademien an und für sich als ein begrüßenswerter Fortschritt anzusehen seien.

⚔ **Rentenquittungen.** Die Landesversicherungsanstalt Westfalen teilt uns mit: In den Tageszeitungen ist kürzlich darauf hingewiesen, daß vom 1. Januar 1926 ab zu den Rentenquittungen für Invaliden-, Kranken-, Alters-, Witwen- und Waisenrenten nur noch die neuen Quittungsvordrucke zu verwenden sind. Diese Vordrucke haben wir schon seit einiger Zeit den zuständigen Ortsbehörden zugesandt, die sie an alle in Westfalen wohnenden Rentenempfänger in der bisherigen Weise verabfolgen. Rentenempfänger unserer Anstalt, die außerhalb der Provinz Westfalen wohnen, erhalten die Quittungsmuster auf Antrag von uns zugesandt. Die in Westfalen wohnenden Rentenempfänger, deren Rente von einer anderen Landesversicherung festgesetzt ist, haben von dieser Anstalt die erforderlichen Quittungsvordrucke anzufordern.

* **Ueber 200 000 Ausländer in Deutschland beschäftigt.** Auf der Tagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes wurde nach einem Vortrage des Abgeordneten Dr. Koch (Oeynhausen) über unsere wirtschaftliche Lage eine Entschließung angenommen, worin es heißt: „Ueber 200 000 in Deutschlands Industrie und Landwirtschaft beschäftigte Ausländer haben so lange kein Recht auf Arbeit, bis jeder arbeitswillige deutsche Arbeitnehmer wieder in Brot und Arbeit steht. Die anwesenden Vertreter des Deutschnationalen Arbeiterbundes fordern von der Parteileitung und von den parlamentarischen Vertretungen, alle gesetzlichen Maßnahmen zu ergreifen, um der Not der arbeitswilligen Erwerbslosen zu steuern."

⚔ **Baukontrolleure aus dem Arbeiterstande.** In einer sozialdemokratischen kleinen Anfrage wurden die, insbesondere in Groß-Berlin, in der letzten Zeit in erschreckender Weise sich mehrenden Bauunfälle zur Sprache gebracht und das Staatsministerium wurde gefragt, was es zu tun gedenke, um diesen unhaltbaren Zuständen abzuhelfen. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, beantwortete der Minister für Volkswohlfahrt die Anfrage wie folgt: „Die aus Anlaß jedes mir bekannt gewordenen Einzelfalles angestellten eingehenden Ermittelungen haben nicht erkennen lassen, daß die Unfälle auf ungenügende Schutzvorschriften zurückgeführt werden können. Im allgemeinen hat sich auch gezeigt, daß die Innehaltung der Schutzbestimmungen, namentlich in den Gebieten des Hochbaues von den Baupolizeibehörden ausreichend überwacht wird. Wenn sich in einzelnen Fällen herausgestellt hat, daß die örtliche Ueberwachung der Bauten nicht genügte, so sind die erforderlichen Anordnungen getroffen worden, um in Zukunft eine ausreichende Ueberwachung sicherzustellen." Die nachgeordneten Behörden wurden nochmals ausdrücklich auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Innehaltung der Bauarbeiterschutzbestimmungen genau zu überwachen. In diesem Erlaß wurde die Einstellung von Baukontrolleuren aus dem Arbeiterstande durch Anordnung der Gemeindebehörden erneut angeregt.

** **Ein schöner Wintertag.** Nach dem Schneesturm am Dienstag folgte ein köstlicher Wintertag. Eine schlohweiße Decke hüllte die Fluren ein und vom azurfarbenen Firmament strahlte die Sonne, daß es glitzerte und blinkte wie eitel Demantschein. Die Jugend holte sich ihre Rodelschlitten hervor und wo sich irgendwo Gelegenheit bot, wurde gerodelt und geschlindert. In der Innenstadt war von dem Winterzauber wenig zu sehen — aber da draußen konnte man in vollen Zügen die herbe Schönheit eines rechten Wintertages trinken.

** **Die Unglücksschranke!** Wie oft schon sind in der Dunkelheit Kraftwagen gegen die Eisenbahnschranke am Bahnhof Gußstahl gerannt — wie manches Unheil ist an dieser Stelle schon geschehen! Man hat besondere Vorkehrungen getroffen, um durch augenfällige Beleuchtung der Schranken die hin und her jagenden Autos rechtzeitig zu warnen, dennoch ereignen sich immer und immer wieder Unfälle. Die Herstellung einer Unterführung zur Beseitigung der Niveaukreuzung wird immer dringender. Ueber den neuesten Unfall meldet der Polizeibericht: „Am 25. November gegen 7 Uhr 45 nachmittags fuhr ein Personenauto gegen die Schranke des Bahnhofs Gußstahl. Schranke und Auto wurden beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. Der Chauffeur will angeblich die Schranke nicht gesehen haben, da sie nicht beleuchtet gewesen sein soll. Ermittelungen sind eingeleitet."

⚔ **Lug und Betrug.** Eine Mannsperson ließ sich unter dem Vorgeben, eine Hypothek von 1000 Reichsmark beschaffen zu können, eine Vermittelungsgebühr von 10 Reichsmark zahlen. Da nach erhaltener Zahlung etwa zwei Monate vergangen sind, Beschaffung des Geldes bisher jedoch nicht erfolgte, so ist anzunehmen, daß es sich um einen Schwindler handelt, der es nur auf die Provision abgesehen hatte. — Ein Bergmann hatte für einen Kapellmeister von auswärts eine Kapelle von 17 Mann zu einem Feste gestellt und dabei die mündliche Vereinbarung getroffen, daß je Mann und Stunde 2 Reichsmark erhalten sollte. Da das Geld bisher nicht gezahlt worden ist, wurde Nachfrage bei dem Verein gehalten und ermittelt, daß der Kapellmeister das Geld sofort erhalten hatte. Es muß nun angenommen werden, daß er die Mitglieder der Kapelle um den Betrag — es handelt sich um 873 Reichsmark — betrügen will.

⚔ **Fahrraddiebstahl.** Am 25. November, in der Zeit zwischen 5½ bis 6 Uhr nachmittags, wurde aus einem Hausflur an der Bongardstraße ein Damen-Fahrrad Marke „Dixi", Nummer unbekannt, gestohlen. Ermittelungen nach dem Täter sind eingeleitet.

Veranstaltungen und Vergnügungen

(-) **Hauptkonzert der „Gußstahlglocke".** Am Sonntag, 6. Dezember, tritt der Männergesangverein „Gußstahlglocke" mit seinem diesjährigen Hauptkonzert vor die Oeffentlichkeit. Die Vortragsfolge berücksichtigt in ihrer Zusammenstellung hauptsächlich die Modernen, bringt aber als Hauptwerk einen bisher in Bochum noch nicht aufgeführten Chor des Schweizer Meisters Friedr. Hegar: „Weihe des Liedes". Wir hören die Sonntagsglocken nahe und ferne von den Bergen erklingen, lauschen im Walde dem Quellenrauschen und den Chören der Sylphen, dann wieder erbeben wir staunend im Anblick der losgelösten Lawine, die krachend zu Tal stürzt. Unter dem Eindruck dieser Naturstimmungen und dieses Erlebendürfens füllt sich das Menschenherz mit Freude und Glück, und in den Jubel der Natur stimmt es mit ein und preist die Unsterblichkeit der Töne und Harmonie. Der Berliner Professor der Musik, Hugo Kaun, ist mit zwei Chören vertreten; die bekannten „Wegworte" und dem neu einstudierten „Lebenslied". Gegensätzlich in der Stimmung erscheint eine Komposition des hochmodernen und heute noch problematischen E. Lendvai, der sich den ernsten Wortlaut der bekannten Nägelischen Motette „Der Mensch lebt und besteht nur eine kurze Zeit" zum Vorwurf genommen hat. Von Friedrich Silcher, der „Schwäbischen Nachtigall", sind drei Volkslieder gewählt, von denen das letzte „Juchhei, die muß ich haben" in fein humoristischer Weise die Vorzüge der schwäbischen Mädel besingt. Viktor Kahl versucht in seinem „Musikantenlos" sogar mit einem lang durchgeführten fugato seine lieben Mitmenschen von den Vorzügen eines Musikanten zu überzeugen. Für die solistische Mitwirkung ist die Altistin Frau Creutzberg-Schwan, Duisburg, Lehrerin am Hoffmannschen Konservatorium, verpflichtet. Die Künstlerin wird durchweg moderne Gesänge von Rich. Strauß, Max Reger und Hermann Unger vortragen, am Flügel begleitet von dem hier bestens bekannten Pianisten Otto Enke, Langendreer. (Siehe auch die heutige Anzeige.)

(-) **Brieftauben-Ausstellung.** Die Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Bochum und Umgegend veranstaltet am 5. und 6. Dezember unter Leitung des Vereins „Kurier" auf dem Schützenhof eine große Brieftauben-Ausstellung. Es liegen bereits sehr viele Anmeldungen vor.

(-) **Zirkus Hagenbeck, Essen.** Mit dem 30. dieses Monats läuft das alte Programm ab. Wer noch einmal die letzte Gelegenheit wahrnehmen will, das ausgezeichnete Schauspiel zirzensischer Leistungen zu schauen, der säume nicht. Da sind es besonders die Narrows mit ihren Hochrädern, die lebhaften und begeisterten Beifall gefunden haben. Diese außergewöhnlich Truppe ist auf lange Zeit hin nach dem Auslande verpflichtet. Ebenso verlassen die beiden amerikanischen Trambolinkünstler Essen und der Mann der 100 Saltos wird sich neue Lorbeeren drüben in Japan erobern. Am 1. Dezember soll eine ganz große Ueberraschung durch Zirkus Hagenbeck geboten werden. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Städtischer Musikverein.** Heute (Freitag) abend 8 Uhr findet in der Aula der Oberrealschule I, Goethestraße, eine Gesamtchorprobe unter Leitung von Kapellmeister Reutz statt.

b. **Katholischer Frauen- und Mütterverein der Herz-Jesupfarrei.** Am Mittwoch nachmittag veranstaltete der Verein im Jugendheimssaale an der Gahlenschenstraße aus Anlaß des Festes der hl. Elisabeth eine Festversammlung, die überaus zahlreich besucht war. Pfarrer Arens gedachte in einer Ansprache der Patronin des Vereins, der hl. Elisabeth von Thüringen, und stellte sie als leuchtendes Beispiel in den Mittelpunkt eines christlichen Frauenlebens. Rektor Weber referierte in längeren Ausführungen über die Bedeutung der Beteiligung der Frauen bei den kommenden Provinziallandtagswahlen. In sehr abwechslungsreicher Weise war der anschließende unterhaltende Teil ausgestattet worden. Eine Sammlung zugunsten einer neuen Fahne und sonstiger charitativer Zwecke ergab ein hübsches Sümmchen. So verlief die Feier in sehr anregender und gemütvoller Weise.

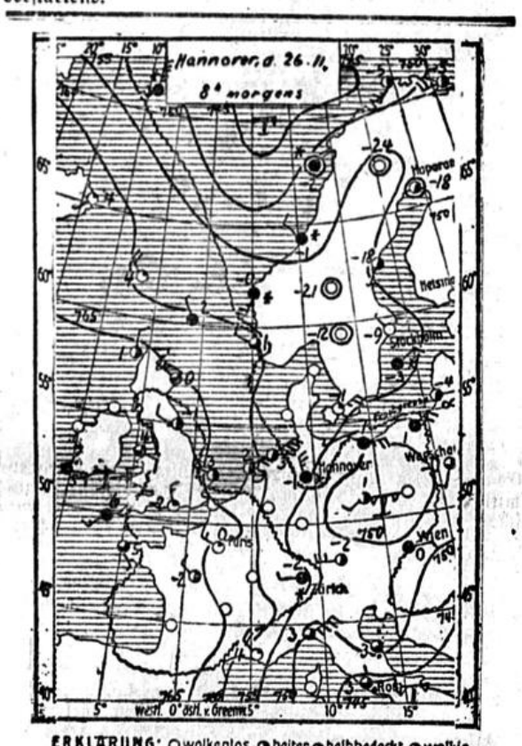
(-) **Krieger- und Landwehrverein Grumme.** Am Sonntag, 29. November, findet eine Gedenkfeier zu Ehren der gefallenen und verstorbenen Kameraden des Vereins statt. Antreten um 5 Uhr nachmittags am Vereinslokal, Kaiseraue, Abmarsch zum Friedhof Grumme mit brennenden Fackeln. Nach Rückkehr ist im Saale der Kaiseraue eine ernste und schlichte Gedenkfeier. Die Angehörigen der gefallenen und verstorbenen Kameraden finden sich zu dieser Ehrung ihrer Toten um 5,15 Uhr an der Kaiseraue ein.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 26. November.

Der gestirge vor Jütland gelegene kräftige Tiefdruck ist nach Südosten gezogen. An seiner Stelle liegt heute hoher Luftdruck. In Deutschland ist allgemein ergiebiger Schnee gefallen. Der Kahle Asten meldete heute morgen 25 Zentimeter Schneehöhe. Wir bleiben zunächst noch im Wirkungsbereich des westlichen Hochdrucks.

Vorhersage bis Samstag: vorwiegend trocken und zeitweise heiter, Frost sich zunächst noch verstärkend.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wetterbericht des Skiklubs Sauerland.

Hagen, 26. Nov. Die beiden letzten Tage haben dem Sauerland viel Schnee gebracht, und besonders in der letzten Nacht ist viel Schnee gefallen. Der Wind geht nordwestlich, die Temperatur schwankt zwischen 8 und 5 Grad. Der Schneefall dauert an. Der Schnee ist feinster Pulverschnee. Die Meldungen der einzelnen Wintersportplätze sind folgende: Winterberg: Schneehöhe in den Höhenlagen 25 und in den mittleren Lagen 40 cm, Temperatur —3 bis 5 Grad, dauernd Schneefall, Skibahn gut. Winningen: Schneehöhe 20 bis 30 cm, Temperatur —4 Grad, dauernd Schneefall, Skibahn gut. Hilchenbach: Schneehöhe 25 bis 30 cm, Temperatur —2 Grad, Skibahn gut. Lüdenscheid: Schneehöhe 30 bis 40 cm, Temperatur —8 Grad, dauernd Schneefall, Skibahn gut. Meinerzhagen: Schneehöhe 30 bis 40 cm, Temperatur —5 Grad, dauernd Scheefall, Skibahn gut.

Kraftfahrer und Motorradfahrer! Fahrt in geschlossenen Ortschaften nicht über die vorgeschriebene Geschwindigkeit! An Sonntagen übt besonders Vorsicht!

Der große Verkauf geht weiter!

Paletots- und Ulster-

Sichern Sie sich noch rechtzeitig einen Wintermantel, denn zu diesen tabelhaft billigen Preisen kaufen Sie so bald nicht wieder.

Riesig große Auswahl:

Schwarze Paletots mit Samtkragen

Marengo-Paletots 1- und 2reihig

Moderne Ulster mit Rückengurt

Herren-Anzüge aus feinen dunklen Stoffen

Loden-Mäntel prima Qualitäten

Gummi-Mäntel vollkommen wasserdicht

Auf alle ausgezeichneten Preise noch extra

10% Rabatt!

Eco

ERDHEIM & CO. BOCHUM KORTUMSTR. 10

Wir bitten möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen

Gerhard

Ein kräftiger

Stammhalter

ist angekommen.

Dies zeigen hocherfreut an

Anna Bendler, geb. Deppe,
Louis Bendler, Oberpostsekretär.

BOCHUM, den 25. November 1925.
Weberstraße 4

Heute morgen 8,15 verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr

Karl Steinebach

im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Emma Steinebach
Anny Steinebach
Elly Steinebach
Karl Steinebach jr.
Frau Adele Erftemeier
geb. Steinebach
Franz Erftemeier
und Enkelchen. 41518

Bochum, Hilden, Günnigfeld, Wattenscheid, Höntrop, Eiberg, den 25. November 1925.

Die Beerdigung findet Samstag, den 28. November, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Wattenscheiderstraße 2 aus statt.

Am 23. d. M. verschied das Mitglied unseres Schulvorstandes

Herr Kaufmann

Max Lutz.

Er war unserem Fachschulwesen ein eifriger Förderer, dessen treue Mitarbeit wir nicht vergessen werden. Seine offene und ehrliche Persönlichkeit sichern ihm bei uns ein ehrendes Angedenken.

Der Schulvorstand und der Lehrkörper der Kaufm. Schule der Industrie- u. Handelskammer zu Bochum:

Der Vorsitzende:
C. E. Korte,
Geh. Kommerzienrat.

Der Direktor:
Dr. Rasch.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief Dienstag abend 1/8 Uhr mein lieber Mann, mein guter Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Friedrich Taeger.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Taeger geb. Rußmann
und Sohn **Fritz Taeger**.

Bochum, den 26. November 1925.

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause Ottostraße 84 aus statt. 41532

Allen denen, die aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, diene diese als solche.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, mein innigstgeliebter, treusorgender Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Wegmann

Bankbeamter

im blühenden, hoffnungsvollen Alter von 25 Jahren 9 Mon.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Friedrich Wegmann
Friedrich Wegmann u. Frau
Frieda geb. Schreier

Fritz Steinkühler u. Frau
Elly geb. Wegmann
Elfriede Wegmann
Emil Hahnefeld.

Stiepel, Weitmar, Erkenschwick, d. 24. November 1925.

Die Beerdigung findet Samstag, den 28. November 1925, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Stiepel, Brüderstraße 31 aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche. a3516

Am 24. November starb nach kurzer Krankheit unser verehrter Kollege

Herr Sanitätsrat

Dr. Schäfer

in Harpen.

Wir gedenken trauernd dieses pflichttreuen, stets hilfsbereiten Arztes, der bis an sein Lebensende seinen schweren Beruf ausüben mußte, der aber trotz seines Alters und seiner ausgedehnten Tätigkeit immer Zeit fand, an wissenschaftlichen und beruflichen Veranstaltungen in Bochum teilzunehmen.

Die medizinische Gesellschaft
und der Verein der Aerzte von Bochum
und Umgebung.

I. A.
Dr. Finkener.

Statt besonderer Anzeige!

Am 24. d. M., morgens 5 1/2 Uhr, verschied nach langem Leiden in St. Blasien unser guter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Herbert Le Claire

im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Fritz Le Claire.

Bochum, Mainz, den 26. November 1925.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. d. M., um 2 1/2 Uhr nachm. vom Trauerhause Kronenstraße 8 aus statt.
Das Seelenamt ist in der St. Meinolphuskirche am 28. d. M., morgens 8 1/4 Uhr.
Beileidsbesuche dankend verbeten. a35223



Quaker Oats in bekannter Güte sind jetzt wieder in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Eine Mahlzeit dieser delikaten **Haferspeise** ist ein Genuss für jedermann. **Quaker Oats** sind nur in Paketen erhältlich.

Man beachte die Paketeinlagen.

Quaker Oats

Auswärtige

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: K. Beressen (Hermine Sander, Gelsenkirchen.

Verlobte: Helene Berse mit Emil Göllinghoff, Oberaden und Oendenhorst.

Gestorben: Wilhelm Luhr, 81 J., Mülheim. Wilhelm Riggemann, 50 J., Hamm. Frau Heinrich Glunz, 48 J., Kötgassteele. Ernst Leonhard, 53 J., Bielefeld. Frau Johanna Overberg 51 J., Münster.



Tanz-Schule Heinr. Diel

Bochum, Rottstrasse 74
Fernruf 1514. Eigener Privatsaal.

Wanne-Eickel, Viktoriastraße 79
Fernr. 1466 (Gelsenk.) Eig. groß. Parkettsaal.

Den Bewohnern von Bochum und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß wir das Tanz-Institut des

Herrn Friedr. Rödiger in Bochum

übernommen haben. Wir bieten Ihnen

Kurse für Anfänger
Kurse für Fortgeschrittene
Kurse für rhytmische Gymnastik
Einzelunterricht zu jeder Zeit

Zusammenstellen von Familien- und Gesellschaftsartikel. Einstudierung von Aufführungstänzen zu Hochzeiten, Gesellschafts- und Vereinsfesten.

HEINRICH DIEL
Sohn und Tochter.

41590

Kaufm. Privatschule

M. Pyra

zu beachten

nur Rottstraße Nr. 37

am Bahnübergang. Gegr 1894. Fernspr. 1364.

Gesang- u. Instrumental-Konzertbegleitung
übernimmt B. Homburg, akad. gebildet. Musikdirekt. Dorstener St. 13a, 3. E.

Staatl. geprüfte u. behördl. empfohl. Sprachlehrerin mit Auslandpraxis erteilt

franz. und engl. Unterricht
Nachhilfest. Fertigt auch Uebersetz. an. 11495 Zu erfragen Verastraße 26.

Klavierunterr.
erteilt Musikakademikerin. Anfr. u. R 12345 a. d. Gesch.

Sprach-Unterricht!
englisch, französisch u. italienisch, erteilt geprüft. Sprachlehr. m. langjähr. Auslandspraxis. — Angebote unt. S. 12345 a. d. Geschäftsst.

Kochherde

beste Fabrikate

zu R.-Mk. **70.-, 80.-, 90.-, 100.-, 120.-** erhalten Kreditwürdige **bis Weihnachten ohne Anzahlung,** bei wöchentlicher Abzahlung von **5.-** an.

Oefen und Kamine
staunend billig!

LP34

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.

Wilhelm Hornig
Bochum, Brückstr. 63
gegenüber Haltestelle »Kortländer«.

Immer der Billigste

Rindfleisch (eig. Schlacht.)	0.70
Gehacktes davon	0.90
Rouladen, geschnitten	0.80
Gefrierfleisch (blutfrisch)	0.60
bei Abnahme von 5 Pfd.	0.55
Gehacktes	0.70
Schweinefleisch ohne Unterschied	1.30
Koteletts u. Nacken	1.40

Zwei Schlager

Kalbsragout	0.70
Kalbsbrust u. Nacken	0.80
Kalbskeule u. Schulter	0.90
Hammelfleisch	80 u. 70

Schinken- und Knoblauchwurst	0.80
Polnische Mettwurst	1.00
Rollschinken, eig. Schlacht.	1.80
Plockwurst	1.80—1.20
Braunschweiger	1.40
Mettwurst Ia.	1.60
Mettwurst IIa	0.80
Zungenwurst u. Schwartemag.	1.20
Blutwurst mit Speck	0.40
Leberwurst I, fein	0.90
Leberwurst, grob	1.00
Margarine mit u. ohne Salz	0.55
Rahma	0.90
Nierenfett, ausgebraten	0.70
Nuß-Schmalz	0.75
Pure Lard	0.90
Speck, fett, dick	von 1.25 an

Hotels und Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Großschlachterei und Wurstfabrik

Hugo Gurz
BOCHUM LH44
Buddenbergstr. 15. Fernruf 1680.

Bindfaden, Wäscheleinen,
reiner Hanf in jed. Länge, Hanfseile, Wurstgarn.
Th. Schulz Nchf.,
Weitmarbrink 15.
— Teleph. 1570. —

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.

Onkel Phillips' Motto:
„An jedem Schuh, für Gross und Klein.
Muss Phillips' Gummisohle sein."



Es ist klar,

dass Ledersohlen Luxus für den Geldbeutel sind.

Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen

bedeuten Luxus für Sie selbst. Denn sie geben einen leichten, angenehmen Gang und ersparen Ihnen viel Geld. Durch erprobte, dreimal längere Haltbarkeit gegenüber anderen Sohlen!

Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen

sind unsichtbar im Tragen. Mittels Phillips' Gummilösung sind sie leicht aufzukleben. Gebrauchsanweisung liegt jeder Packung bei. Jeder Tag ohne Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen bedeutet für Sie verlorenes Geld. Darum kaufen Sie noch heute.

Preise der Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen: (schwarz und braun) für Herren M. 4.— für Damen und Kinder ..... M. 3.— } einschl. Phillips' Gummilösung

Bei Versand nach Auswärts Sohlenumriss einsenden.

Drahtbürsten zum Aufrauhen der Ledersohle 50 Pfg. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Mülheim, Hamborn, Langenberg, Gladbeck, Buer, Moers — **F. W. Böhmer** Schuhwaren **Bochum** — Duisburg, Oberhausen, Borbeck, Bottrop, Essen-Ruhr, Essen-West

Wiederverkäufer erhalten bereitwilligst Auskunft.
General-Vertrieb für Deutschland: Carl Maas, Berlin W. 8, Jägerstrasse 13.

Habe meine Praxis nach
Hildegardstr. 6
Ecke Dorstenerstraße
verlegt.

Dr. med. Thiel.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

30 Proz. Rabatt.

Beleuchtungs-Haus Gustav Meyer

Wittenerstrasse Nr. 12.

Billig!! Billig!!

Ia. Hammelfleisch Ragout	0.80 Mk.
„ Keule	1.00 Mk.
Pr. frisch. Rindfl. eig. Schlacht.	0.90 Mk.
Schweinefleisch durchwachsen	1.40 Mk.
„ Kotelett	1.50 Mk.
Bestes Mastkalbfleisch	1.20 Mk.
Prima Fleischwurst	1.00 Mk.
Ia. Aufschnitt von	1.40 Mk. an.
Ia. Nierenfett	0.75 Mk.

sowie alle Wurstwaren billig.

Metzgerei Rudolf Trögeler,
Marienstraße 21a

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag ab 5 Uhr. Samstag morgens 9.15 Uhr. Samstag abd. 5.10 Uhr.

Beamt. i. fester Stellung sucht für sofort 1500 Mark gegen gute Sicherheit, gute Zinsen u. bald. Rückzahlung. — Angeb. u. K. W. 41493 a. d. Geschft.

2-3000 Mark

geg. reichl. Sicherh. vom Selbstgeber zu leihen gesucht. — Gefl. Ang. b. zum 28. d. Mts. erb. u. W. K. 41490 an d. Geschäftsstelle.

Brauner junger
Rehpinscher
abhand. gekommen. Wiederbr. erb. Bef. Vor Ank. w. gew. 41511 Hermannshöhe 32, part.

Pferd
abhand. gekommen. Wiederbr. erb. Bef. Sohn. Abzug. „Zirtschaft Menze, Wittener Str. 113. 41649

Preise wovon man spricht!

Eier (keine Kalkeier) . . . . von **11** Pfg. an
Butter holländische Süßrahm Pfd. **2.45** Mk.
Käse alle Sorten billigst.

Sass billige Eier
Brückstraße 42

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Aufsehenerregend

sind unsere Preise, mit denen wir am **Montag** unsere Kundschaft überraschen werden.
Wir kauften persönlich ganze Läger

Damen-, Backfisch- u. Kinder-Mäntel

alles erstklassige Fabrikate, **weit unter Herstellungspreis!** Als Expreßgut rollen diese bereits nach Bochum und kommen ab **Montag** zu **derart billigen Preisen** zum Verkauf, daß wiederum ganz Bochum sagen wird: „DAS KANN NUR BORGZINNER & CO."

Warten Sie bis Montag! ➤ Sie finden bei uns den gesuchten Mantel **ungeahnt billig!!** ➤

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg.

Freitag, 27. Novbr., 8 bis 10: Bühnenvolksbund:
Der Traum ein Leben.

Samstag, 28. Nov., 6.30 bis gegen 10.15: B. 11:
Die Hochzeit des Figaro.

Süepeler Sterbekasse.

Sonntag, 6. Dezbr., nachm. 5 Uhr
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Erhöhung der Sterbegelder.
3. Verschiedenes.

Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

NB. Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet um ½6 Uhr eine zweite statt, die alsdann beschlußfähig sein wird. a3535

Union-Palast

Heute Freitag 8 Uhr:
6. große Volks-Vorstellung
Friderikus Rex
LUS
und sein Leibkutscher
Operette in 3 Akten
Carl Stauber als Friderikus Rex.
Deutschlands bester Darsteller.
Vorverkauf täglich 11 bis 1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

Wo ißt man gut und billig?
Im Speisehaus Marktplatz 3.

Schaukelpferd zu verkaufen, Josefstraße 12, 1. Etage.

DIE ZWÖLF HAUPTGRÜNDE DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER
REEMTSMA A.-G.
CIGARETTENFABRIKEN
ALTONA-BAHRENFELD ✦ REISHOLZ BEI DÜSSELDORF ✦ BUSSUM IN HOLLAND



SEITDEM DER FABRIKATIONSWEG NICHT MEHR KREUZ UND QUER



SONDERN GLEICHMÄSSIG KLAR UND GLATT VERLÄUFT

KÖNNEN WIR DIE
CIGARETTEN
ERNTE 23
ZU 5 ₰ HERAUSBRINGEN

N.1

Café Zentral

Heute Freitag, abends 8¼ Uhr:
Humoristisches Sonderkonzert

Buntes Theater
in der Tonhalle
HEUTE FREITAG:
Ehren-Abend
für



Heinrich Kohlbrandt
verbunden mit dem beliebten
Tanz-Abend
Unter Mitwirkung von
4 Escamillos
Kapellmeister Williams dirigiert
EINTRITT FREI!

Intimes Theater
Freitag den 27. November
Abschiedsabend
von
Fred Endrikat
Eintritt frei.
Stimmung Laune Humor

Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes Ortsgruppe Griesenbruch

Freitag abend 8 Uhr
Versammlung
im Lokale des Herrn **Wilh. Morjan**, Alleestraße.

Tagesordnung:
Die Provinziallandtagswahlen
Redner: Stadtverordneter Schultz.
Die Mitglieder und Parteifreunde sind herzlichst willkommen.
Der Vorstand.

Wer inseriert, der gewinnt.

Unerreicht preiswert

Frisches Rindfleisch eigene Schlacht. **70** Pfg.
Schneeweißes Kalbfleisch von **80** Pfg. an
Sonstige Fleisch- u. Wurstwaren
in vorzüglicher Qualität
äußerst billig.
Metzgerei Johann Heimbach,
Altenbochum
Wasserstr. 112. Wittenerstr. 93
Metzgerei August Kappey,
Bochum, Wiemelhauserstr. 26.

M.-G.-V. Gußstahlglocke e. v. Bochum
Mitglied des Westfälischen und Deutschen Sängerbundes.
Schutzherr: Herr Generaldirektor Walter Borbet, Bochum
Leitung: Bundeschormeister Musikdirektor Rudolf Hoffmann

Haupt-Konzert

Sonntag, den 6. Dezember 1925, nachmittags punkt 4½ Uhr im Evangelischen Vereinshause, Mühlenstraße
unter Mitwirkung von: Konzertsängerin Frau Creutzberg-Schwan, Duisburg (Alt)
Am Flügel Pianist Herr Otto Enke, Langendreer.

Männerchor-Erstaufführungen

Vom Menschen von E. Lendvai (Lebenslied von H. Kaun)
Weihe des Liedes (von Fr. Hegar) Musikantenlos (von V. Kahl) u. a. m.
Preise der Plätze: Nummerierter Platz R. M. 1.50. Saalplatz R. M. 1.—, einschl. Steuer.
Vorverkauf: Musikalienhandlung Jean Wicharz, Kortumstraße.
Unsere verehrten Mitglieder erhalten gegen Vorlegung des „Ausweises 6" Freikarten für nummerierten Platz für sich und eine Dame, wir bitten, die Karten bis zum 1. Dezember in der Musikalienhandlung Wicharz oder im Portier Neubau, Bochumer-Verein (Portier Rattun) abzuholen.

Gelsenkirchen
Trabrennen
29. Nov., 3. und 6. Dez.
mittags 12 Uhr.

Tonhallen-Diele
Täglich 8 Uhr:
Stimmungskapelle Pasch-Krischkat.
Kein Weinzwang. LT1a Alle Getränke.

Vortrag.
Ist die Wirtschaftskrise eine Auswirkung der Konferenzen von London und Locarno?
Hierüber spricht: **Frau Berta Heimberg**
am Sonnabend, den 28. November, abends 8.30 Uhr,
im Gasthof „Zum Römer" beim Wirt Phil. Bischoff, Alleestraße.
Der Freiwirtschaftsbund
Ortsgruppe Bochum.
41559

Restaurant
„Münchener Hofbräu"
Ecke Luisen- u. Rottstr.
am Neumarkt.

½ Liter Hofbräu, hell . . 0.50
½ Liter Hofbräu, Märzen 0.60

Samstag Spezialgericht:
Bayr. Schlachtplatte
Reichhaltige Speisenkarte.

— Gummi —
Leibbind., Strümpfe, hyg. Artikel. Preisliste gratis nur bei Angabe, was gewünscht. „Hetisa", Berlin SW. 48, Besselstraße 16.

ff. Tafelbutter,
Pfd. 2,10 M.,
Tilf. Vollfettkäse,
Pfd. 1,20 M. vers.
Reiner, Tilsit,
Heinrichswalder Straße 15.

Neuer (40791
Metzgerwagen, Pferd u. Geschirr
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. dies. Ztg.

Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftlich Schwachen
Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu einer
besonders wichtigen Versammlung
zu Freitag, den 27. November, abends 8 Uhr im Saale Hahnefeld, Hermannshöhe, ein.
Es werden sprechen:
Landger.-Rat **Kreutmann, Essen,** Konrektor **Brune, Bochum,**
über:
Die Bedeutung der Provinzial-Landtagswahlen für uns.
Wir erwarten unsere Mitglieder vollzählig.
Die Vorstände des Sparerbundes, Mieterschutzverein, Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Reichsbund der Kinderreichen, Klein- und Sozialrentner, Ostmärk. Lehrerverein.
— Eintritt 20 Pfg. —

Teppiche Läuferstoffe
altbewährte Fabrikate billigst bei
C. Bohlmann
BOCHUM
Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Nähmaschine
Rundsch., wie neu, prsw. zu verk. Reuter, Dissweistr. 4, Besicht. v. 4 bis 7 U.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Von Virginien bis San Franzisko.

Eine Reiseerinnerung.

Von

Justus Flöthe.

Durch Virginien, von Fort Monroe bis Richmond, wo im großen Bürgerkriege die viertägige Schlacht stattfand, und wo die Lokomotiven gewechselt wurden, ging zuerst die Fahrt unseres Militärzuges. Und dann an all den historischen Plätzen vorbei, die sowohl die Geschichte der ersten Ansiedler, wie die vom großen Bürgerkriege nennt: John Smith, James River, Jamestown usw. Die Landschaft war noch nicht frühlingsgemäß, und je weiter wir uns von der Küste entfernten, um so winterlicher wurde das Landschaftsbild. Westvirginia, das wir am anderen Morgen erreichten, zeigte sich noch im Winterkleide, die Landschaft wurde immer wilder, die Gebirgsketten mit Schnee bedeckt, um die Gipfel lag dicker Nebel. In den Tälern roh gezimmerte Hütten, in denen die Bergbewohner hausen, die sich hauptsächlich von Jagd und Fischerei nähren, und — von heimlichen Wiskybrennen und -verkauf, das doch in Westvirginien verboten ist. Aber da die Leute nun einmal trinken müssen und ihnen Wasser und Milch nicht genügen, so machen sie den „Gin" heimlich und finden ihre Abnehmer, und wenn dann die Behörde dahinter kommt, dann gibts oft Mord und Totschlag. —

Ohio, Kentuky, Illinois wurden mit Hundertkilometer-Geschwindigkeit durchflogen. Von Kentuky heißt es, daß es die schönsten Frauen, die schönsten Pferde und — den schönsten Cognak hat. Als wir nun so durch dies gesegnete Land Kentuky fuhren und über seine Eigentümlichkeiten sprachen, meinte Ralph Bennet, ob wir denn auch wüßten, was zu einem ordentlichen Kentukyfrühstück gehörte.

Keiner wußte es, und wir baten Ralph es uns doch zu sagen.

„Well!" sagte Ralph, „zu einem ordentlichen Kentukyfrühstück gehören dreierlei: Eine Flasche Cognak, drei Pfund Beefsteak und — ein Hund!"

„Well! aber was soll der Hund?"

„Oh," sagte Ralph mit listigem Augenzwinkern, „wer sollte denn das Beefsteak verzehren?" — —

Durch Ohio Indiania, wo der beste Ackerboden der Union ist, und Illinois gings im Fluge, und dann über den Mississippi durch Missouri, — Farm an Farm, doch die Berge voller Schnee. Am nächsten Morgen kamen wir nach Kansas. Jetzt wurde es schon bedeutend wärmer und überall konnte man sehen, daß schon gepflügt wurde, doch allenthalben in viel größerem Maßstabe wie in den vorher genannten Staaten. Wer nicht mit sechs bis acht Pferden pflügte, gebrauchte Dampf .

Wir fuhren beinahe den ganzen Tag durch Kansas, und wenn man die große Geschwindigkeit bedenkt, mit welcher wir dahinsausten, so kann man sich einen Begriff von der Größe dieses Staates machen.

In der Nacht kamen wir nach Colorado, und als wir am Morgen in der Frühe aufstanden und ausschauten, da sahen wir in der Ferne den großen Berg Pikes-Beak in den ersten Strahlen der Morgensonne liegen. Sein ewiger Schnee war wunderbar erleuchtet. Es war ein überwältigender Anblick. Wir waren mitten in den Rocky Mountains, die großartigste Landschaft, die Amerika hat. Die höchste Höhe, die der Zug zu überwinden hatte, war bei Las Vegas, etwa 8000 Fuß über dem Meere, erreicht. Nun hinunter durch New Mexiko, doch noch immer 5000 Fuß hoch.

Wildes Land, wo noch viele Indianerdörfer sind, keine Zelte, sondern Lehmhütten, Fachwerk aus rohen Pfählen, mit Schilf und Stroh verbunden, dann wird nasser Lehm darüber geschmiert, und die Sonne tut das übrige. Menschen und Tiere hausen in ein und demselben Raume. Es sind keine malerischen Gestalten, diese Indianer, wie wir solche aus Coopers Lederstrumpf kennen, sondern vertrocknete, dreckige Menschen; selbst die jungen Mädchen haben ein Aussehen, als ob sie schon vierzig Jahre und darüber alt wären.

Hielten wir an, kamen die Armen aus ihren Löchern und boten uns allerlei Artikel zum Kauf, meist Touwaren, Pfeifen und dergl., aus demselben Lehm gemacht wie die Hütten. — —

Weiter talwärts nach Arizona hinein, in die amerikanische Wüste. So weit das Auge sehen konnte, nichts als Sand, auf dem ein kurzes Gestrüpp, Sage Brush, und Kaktus wächst. Diese Wüste ist eigentlich ein Hochplateau, etwa 3000 Fuß über dem Meere. Wasser gibts dort fast gar nicht, trotzdem das Land von zwei Gebirgsketten eingerahmt ist; doch diese sind vollkommen kahl, und man nimmt an, daß dieser Landstrich früher Meeresgrund gewesen ist.

Ein Flußbett, der Rio Grande, zieht sich neben der Bahn hin, aber nur hier und da war eine Pfütze Wasser zu sehen. In der Regenzeit schwillt sein Bett mit riesigen Wassermassen an, die der Bahnverwaltung größte Sorge sind, denn in dem weichen Boden verändert sich der Lauf des Flusses fortwährend und unterspült leicht die Bahnlinien. Doch diese Wüste wird in nicht allzulanger Zeit die schönsten Südfrüchte hervorbringen, wenn erst die künstlichen Bewässerungen ihr Werk getan haben, wofür der Staat und reiche Privatleute schon viele Millionen ausgaben und das noch viele Millionen kosten wird. Dann wird aber dies unwirtliche Land auch ein Garten werden, wie schon ein Teil desselben ist, durch den wir jetzt kamen. Wir staunten über den künstlichen Fruchtboden, der sein Wachstum durch unzählige Kanäle erhält, die das Wasser aus riesigen, von künstlichen Dämmen eingeschlossenen Reservoirs herleiten.

Endlich kamen wir der kalifornischen Grenze näher und, nachdem wir zwischen den Needles hindurchpassiert waren — zwei hohen Felsen, deren spitze Form ihnen den Namen „Nadeln" gegeben hat und deren Gestein in allen möglichen Farben, rot, grün usw. schimmert, was einen wunderbaren Anblick gewährt —, fuhren wir über den Colorado-River nach Kalifornien hinein. Immer noch hoch, durch achtundzwanzig Tunnels und viele Schleifen und Schnörkel zieht die Bahn ihren Weg hin. Dann erreichten wir Bakersfield, die alte Goldgräberstadt, in deren Nähe die früher so reichen Goldminen liegen, denen die Stadt auch ihre Entstehung verdankt. Nun die letzte Strecke bis Oakland, gerade San Franzisko gegenüber, und hier war unsere Eisenbahnfahrt zu Ende. Unser Militärzug, der uns auf der Santa Fé-Eisenbahn von Virginien nach San Franzisko gebracht hatte, war einen vollen Tag früher angekommen, als vorgesehen war — wir hatten die schnellste Fahrt gemacht, die je ein Zug zurückgelegt hatte, etwa 4000 englische Meilen in noch nicht ganz vier Tagen.

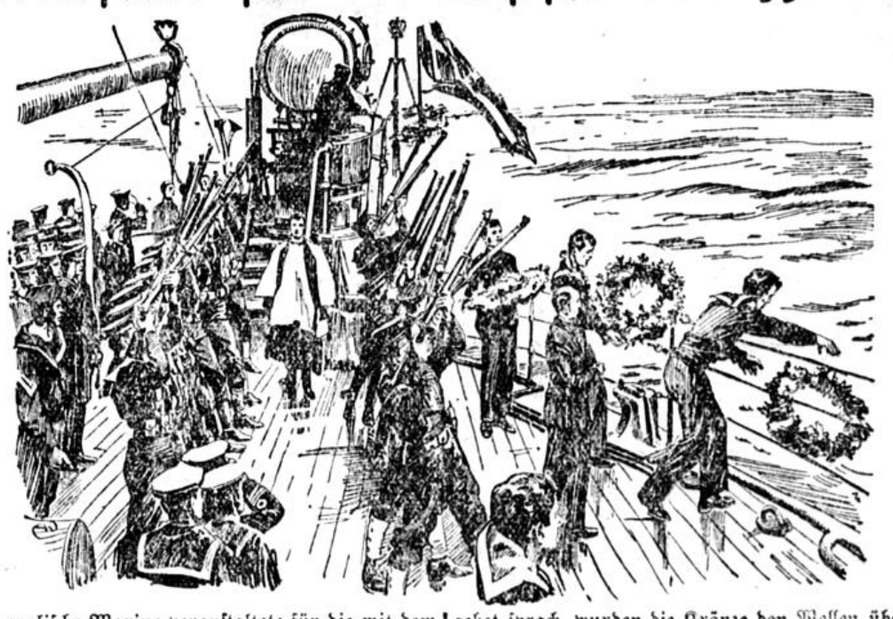
Unser Schiff, das uns nach den Inseln bringen sollte, war noch nicht da. Wir hatten Zeit genug, uns die Wunder der Vegetation Kaliforniens mit Muße anzusehen. Es ist aber auch wirklich des Ansehens wert, was dieses Land an Gewächsen und Früchten hervorbringt.

Wenn wir unter viel Mühe und Sorgfalt ein Kaktusbäumchen von einem halben Meter Höhe im Zimmer und Topf gezogen haben — im Freien würde es ja nimmer gedeihen —, so sind wir stolz und denken Wunder, was wir erreicht haben. Und hier sahen wir einen Kaktusbaum in freier Natur wild gewachsen, wie ein starker Eichbaum von etwa einhalb Meter Dicke. In seinem Geäste stand ein Mann, der Kletterkünste hatte anwenden müssen, um in seinen reichbelaubten Wipfel zu gelangen. Auf den Feldern wachsen Kürbisse, die ausgehöhlt ein Kalb beherbergen können. Birnen und Aepfel von mehreren Pfund Gewicht sind durchaus keine Seltenheit. Und erst die wunderschönen Apfelsinen, die nirgends so schön und süß wachsen wie in Kalifornien, für sehr wenig Geld konnten wir sie kaufen.

Ganz besonders erregten die gewaltigen Riesenbäume der kalifornischen Wälder unsere Bewunderung. Gefällte Bäume sahen wir von solchem Durchmesser, daß ein Reiter zu Pferde nicht darüber hinwegsehen konnte, und einen Eisenbahntransport solcher in Stücke gesägter Baumriesen, die, um das Auf- und Abladen zu erleichtern, auf besonders zu diesem Zwecke recht niedrig gebauten Wagen befördert wurden. Die großen amerikanischen Lokomotiven wurden von den liegenden Stammstücken noch um ein bedeutendes überragt, und der Mann hinter der Maschine verschwand fast in der gewaltigen Schnittfläche.

Ein Kamerad, der die Gegend kannte, erzählte, daß er von San Franzisko aus einmal einen Abstecher nach County (Kreis) Santa Clara gemacht habe, um eine der dort befindlichen Pflaumenfarmen anzusehen. Er erzählte: Schon während der Fahrt kamen wir durch Wälder, die nur aus Pflaumenbäumen bestanden. Am Ziel unserer Fahrt angekommen, sahen wir nachher eine solche Ansammlung dieser blauen Frucht, wie sie wohl in der ganzen Welt nicht zum zweiten Male zu finden ist. Während im Hintergrunde bis anscheinend an die blauen Berge Kaliforniens sich ein Wald von Pflaumenbäumen hinzog, war der Vordergrund, so weit das Auge sehen konnte, mit flachen Kästen bedeckt; diese stehen reihenweise zu Tausenden an der Erde, und auf ihren Geflechtböden sind Millionen und Abermillionen von Pflaumen ausgebreitet und der heißen kalifornischen Sonne ausgesetzt, die in ganz kurzer Zeit das Geschäft des Trocknens besorgt, so gut wie sie vorher zum Wachstum dieser Riesenmenge von Früchten ihr Bestes getan hat. Sind die Pflaumen genügend eingetrocknet, so werden sie in acht verschiedenen Größen sortiert, diese jede für sich in Holzkisten verpackt und dann zu Bahn und Schiff in die ganze Amerikanische Union und weit darüber hinaus verschickt.

Totenfeier für die Opfer des „M 1"



Die englische Marine veranstaltete für die mit dem U-Boot „M 1" in Erfüllung ihrer Pflicht in den Tod gegangenen Matrosen einen feierlichen Totengottesdienst unter Teilnahme der Hinterbliebenen und zahlreicher Behörden. Während der Geistliche das Schlußgebet sprach, wurden die Kränze den Wellen übergeben. Die deutschen Taucher, die zu Hilfe geeilt waren, ohne noch rettend eingreifen zu können, sandten ein Beileidstelegramm.

Die Tragödie im Polareise.

Der berühmte dänische Polarforscher Dr. Knud Rasmussen, der vor einiger Zeit von seiner fünften „Thule-Expedition" zurückkehrte — bekanntlich einer Forschungsfahrt mit Hundeschlitten durch die Gebiete der zum Teil von Eskimos bewohnten Nordküste Amerikas —, hat in seinen letzten Vorträgen in England Mitteilungen gegeben über die Feststellungen, die er auf seiner großen Forschungsfahrt über das Schicksal der vor nunmehr achtzig Jahren verunglückten Franklin-Expedition hat machen können.

Es ist Dr. Rasmussen gelungen, den Schleier wegzunehmen, der noch über dem tragischen Abschlusse der Franklin-Forschungsfahrt lag. Die Franklin-Expedition versuchte im Jahre 1845 die Nordwest-Passage zu finden. Ihre Schiffe, „Erebus" und „Terror", wurden vom Eis vollständig eingeschlossen. Einige der Expeditionsteilnehmer versuchten zu Fuß die Mündung des „Fischflusses" zu erreichen, starben aber unterwegs. Zahlreiche spätere Expeditionen wurden ausgesandt, um Spuren der Franklin-Expedition zu entdecken. Im Jahre 1854 gelang es denn tatsächlich auch einem gewissen Dr. Rae unter dem Eskimostamme, der „King-Williams-Land" bewohnt, verschiedene Mitteilungen über Franklin und seine Genossen zu sammeln. Im Jahre 1859 fand die Expedition Hobsons und Mc. Clintocks auf dem „King-Williams-Land" eine Warte, die einen Bericht über die Leiden der Expedition und den Tod Franklins selbst enthielt. Viele Einzelheiten fehlen aber. Diese festzustellen, ist Dr. Rasmussens Verdienst gewesen.

Dr. Rasmussen traf in der Pelly-Bucht auf dem Victoria-Lande einen alten Eskimo namens Iggiararfuk. Dessen Vater hatte seinerzeit einige Mitglieder der Franklin-Expedition gefunden und seinem Sohne folgenden erschütternden Bericht darüber gegeben:

„. . . . Wir waren draußen auf der Seehundjagd. Plötzlich hörten wir Rufe, die vom Lande kamen. Es waren fremde, weiße Männer vom „King-Williams-Lande". Wir eilten zu ihnen hin und sahen, daß sie sehr dünn und blaß waren, ihre Wangen waren eingefallen; es sah aus, als hätten sie lange Zeit nichts zu essen bekommen. Wir halfen ihnen nach unserem Zelte, wo wir ihnen Speck und Seehundsfleisch zu essen gaben. Sie zeigten mit dem Finger südlich nach dem „Großen Fischflusse" hin, und wir verstanden so viel, daß sie früher viele Kameraden zusammen gewesen seien, das aber die meisten anderen gestorben seien . . . Später, ein andermal, fanden wir ihr Schiff. Es lag im Eise zwischen „King-Williams-Land" und „Victoria-Land". An Bord im Schiffe waren viele tote Männer. Wir fanden auch ein Boot, worin sechs tote Männer lagen. Sowohl im Schiffe, als im Boote war reichlich Essen; aber die Männer waren alle an einer furchtbaren Krankheit gestorben . ."

Knud Rasmussen berichtete weiter, daß ihm Iggiararfuk auf sein Befragen die Stelle beschrieben habe, wo die Skelette der Teilnehmer an der Franklin-Expedition lagen; — denn um diese Forscher handelte es sich ganz ohne Zweifel. Es gelang tatsächlich auch Dr. Rasmussen, nach der Beschreibung von Iggiararfuk, zwei der betreffenden Stellen zu finden; die eine lag auf „King-Williams-Land", die andere an der Küste von Starvation Cove, auf der Adelaide-Halbinsel. Die Skelette mehrerer Expeditionsteilnehmer wurden gefunden. Neben den Skeletten fand Dr. Rasmussen auch einige Reste von Kleidern und Tuch. Man konnte mit Gewißheit feststellen, daß die Skelette von „weißen Männern" waren, nicht von Eskimos. Rasmussen baute eine große Steinwarte und begrub die Skelette dort. Die dänische und die englische Flagge wurden halbmast gehißt.

Sturm und Schnee.

Ueber ganz Deutschland sind in den letzten Tagen große Schneefälle niedergegangen. Im Schwarzwald werden bereits 60 bis 70 Zentimeter Schneedecke gemessen. In Schleswig-Holstein sind weitere Verkehrsstörungen zu verzeichnen. Güterzüge mußten liegen bleiben. Der Personenzum Kiel—Eckernförde blieb die ganze Nacht im Schnee stecken. Ein am Mittwoch bis in die Nacht andauernder Sturm richtete in zahlreichen Orten Westhollands viel Schaden an. Im Amsterdamer Hafen wurden zahlreiche Schiffe losgerissen. Vierzehn Schleppkähne sind mit ihrer Ladung gesunken. In zahlreichen Orten wurden Personen durch herabfallende Ziegel, Schornsteinteile und entwurzelte Bäume verletzt. Auf dem Zuidersee ist ein Schleppdampfer gesunken; 42 Mann der Besatzung sind ertrunken. In Volendam hegt man Befürchtungen wegen des größten Teils der noch nicht wieder eingelaufenen Fischerflotte. — In Norddeich stürzten die drei neuerbauten je 150 Meter hohen Funktürme der Funkstation Norddeich um. Der Schaden ist groß. Menschen sind nicht verunglückt.

Die schweren Stürme, die im Kanal herrschten, haben zu der Gefährdung von fünfzehn britischen Dampfern geführt, die durch Radio gemeldet haben, daß sie sich in einer gefährlichen Lage befinden. Fünfzehn Segelschiffe sind vollkommen verloren. Drei Schiffe, die sich im Hafen von Rotterdam befanden, haben sich losgerissen und sind abgetrieben worden. Ferner hat sich ein ehemaliges deutsches Kriegsschiff, das man bei Scapa Flow wieder flott gemacht hatte, losgerissen und ist an einem Felsen bei Fraserbourgh in Schottland zerschellt.

Aus Griechenland werden schwere Ueberschwemmungen gemeldet, bei denen viele Menschen umkamen.

Heitere Ecke.

Befolgt. „Was ist denn das für ein Essen, die Kartoffeln sind ja ganz kalt und 's Gemüs' auch?" — „Na, Sie wollten doch nichts Aufgewärmtes!"

Doppelter Vorzug. „Ist die Dame aus gutem Hause?" — „Nicht allein das, es gehört ihr auch!" („Meggend. Blätter.")

DUNLOP
Cord-Ballon
*
Wenn Automobile reden könnten, wäre ihr erstes Wort: Dunlop-Reifen!
*
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Verdienen Sie Ihr Geld nicht schwer genug? Also warum nicht rechnen!

Sie brauchen für einen Paletot keine Hundert Mk. oder noch mehr auszugeben. Für 50 bis 70 Mk. erhalten Sie bei uns einen eleganten fertigen Paletot, dabei so schön passend, daß dieser von Maßarbeit nicht zu unterscheiden ist. Die Ausstattung jedes einzelnen Stückes mit besten Zutaten und guter Verarbeitung geben Ihnen die Gewähr, daß Sie bei uns das Beste vom Besten kaufen. Außerdem kommen wir, der schwierigen Zeit entsprechend, jedem Kunden bezüglich der Zahlungsweise entgegen. Gekaufte Waren werden nach einer Anzahlung sofort ausgehändigt. — — — — Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Auslagen.

Selbst für Weitwohnende lohnt es sich zwecks Einkauf uns zu besuchen

„Fortuna", Bochum, Hellweg 1

Auch korpulente Herren finden bei uns passende Kleidung

TONHALLE

BONGARDSTR. 14.

Der Groß-Film, von dem man sprechen wird:



Im Namen des Kaisers.

Eine erschütternde Offizierstragödie in 6 Akten.



In der Hauptrolle:

Lya de Putty

Aus dem Inhalte:

Drei Offiziere der russischen kaiserlichen Garde haben ihre Beförderung bei Wein und Sekt gefeiert Im trunkenen Zustande begegnen sie einer hübschen Studentin und bringen die sich Sträubende mit Gewalt in ihre Junggesellenwohnung. — Aus dieser, in übermütiger Sektlaune begangene Tollheit entwickelte sich für alle Beteiligten eine furchtbare Tragödie.

Der Film schildert das Leben in der russischen Garde der Vorkriegszeit mit seltener Naturtreue. — Bizarr der krasse Gegensatz. — Der elegante Gardeoffizier reich, sorglos, leichtsinnig und — brutal — brutal auch in der Liebe — und dann der Mensch im größten Elend halbverkommen — und doch ein Mann. — —

Das Werk ist eine Glanzleistung. **Lya de Putty** hatte hier die beste Gelegenheit, ihr großes Können zu zeichnen. Ihre Rolle als Sonja ist eine Sensation.

2.

Buster Keaton



Der Mann, der nie lacht, aber eine Welt zum Lachen bringt, in dem

Großlustspiel-Film

in 5 Akten

Sherlock Holmes jr.

Buster Keaton gehört unstreitig zu den Filmgrößen, die hohe Anforderungen an das Zwerchfell ihrer Mitmenschen stellen. — **Wo Buster Keaton** erscheint, hört man immer wieder:

„So habe ich in meinem Leben noch nicht gelacht".

3.

Ufa-Wochenschau Nr. 11

Die neuesten Ereignisse aus aller Welt!

Grosses Orchester

Kapellmeister **Alex Held.**

Welt-Lichtspiele

AM HAUPTBAHNHOF

Unser neuer Spielplan

wie immer vom Besten das Beste!

Wir zeigen Ihnen die beiden vorzüglichen urgelungenen dänischen Schauspieler PAT und PATACHON



Pat u. Patachon

als Polizisten

Ein lustiges Abenteuer in 6 Akten.

Unser kleiner Freund Patachon ist seiner Vagabunden-Laufbahn untreu geworden. Er hat sich in das Bürgertum und in den heiligen Ehestand gerettet und — was er selbst wohl kaum erwartet hatte — es ist ihm gelungen, zu Rang und Würden zu kommen, denn wir begrüßen ihn als Polizeiinspektor des kleinen Kurortes Bergstadt.

Ferner bringen wir den herrlichen Film der Nordischen



Wert rägt die Schuld?

Die Tragödie im Zirkus Alban

Ein Filmschauspiel in 7 Akten.

Der Lenz war gekommen — — — — der helle nordische Lenz, der kurz und vergänglich ist, wie das Glück im menschlichen Leben. Heiter und zart gleich dem Frühling war auch die kleine Inge deren Lebenslaut unser Film erzählt.

Dazu

Dodo als Matrose

Fox-Groteske in 2 Akten.

Aus dem Gerichtssaal

Der Emscher-Lippe-Betrugsprozeß.

§a **Bochum**, 26. November.

Der zweite Prozeß des ersten Abschnittes der Gerichtsverhandlungen über die Bestechungsaffären auf den industriellen Werken begann am Donnerstag vormittag. In diesem Prozeß sind angeklagt der Großkaufmann Otto Doppmeier aus Bochum wegen Betrugsversuches zum Nachteil der Gewerkschaft Emscher-Lippe bei Datteln, weiter der Geschäftsführer Heinrich Hahne aus Herne und der Bergbauangestellte Hermann Kistner aus Baak (Kreis Hattingen) wegen wissentlicher Beihülfe zum Betrugsversuch, ferner Doppmeier wegen aktiver und Hahne wegen passiver Bestechung, schließlich Doppmeier noch wegen Betrugsversuches zum Nachteil von Emscher-Lippe in weiteren Fällen, begangen durch Mindergewicht und zuviel Berechnung in den Preisen.

Der erste Verhandlungstag wurde ganz mit der Vernehmung der Angeklagten Doppmeier und Hahne eingenommen. Doppmeier bestritt entschieden sämtliche Anklagepunkte. Er habe sich für berechtigt gehalten, in den Preis für die Röhren den Lageraufschlag einzurechnen, da die ersten 600 Röhren von seinem Lager an Emscher-Lippe geliefert worden wären. An dem Preise von 210 Mark habe er bei der steigenden Inflation kaum etwas verdient. Für ihn als junger Anfänger sei es damals darauf angekommen, wirklich etwas zu verdienen. Nach den Feststellungen des Gutachters war die damalige Preislage für Röhren ab Lager 197,46 Mark. Auch hier kam der Angeklagte mit dem Einwand des Wiederbeschaffungspreises. Die damalige wirtschaftlich geradezu verworrene Lage brachte es mit sich, daß es den Werken nicht auf billige Preise, sondern auf schnelle und sichere Lieferung ankam. Nur der, der liefern konnte, habe den Auftrag erhalten. Er gestehe offen ein, dem Angeklagten Hahne einige Monate vor diesem Auftrage mal einige hundert Mark gegeben zu haben; er bestreite aber, daß er dieses mit einer bösen Absicht verbunden habe. Kurze Zeit nach Erteilung des Auftrages habe der Preis der Röhren schon auf 219 Mark gestanden. Der Vorsitzende geht dann mit dem Angeklagten Doppmeier dessen Lebenslauf durch. Doppmeier hat sich 1904 mit der Errichtung einer technischen Großhandlung selbständig gemacht, die er dann allmählich zu einer großen Fabrik ausbaute. Der Angeklagte bemerkte, daß er 10 Jahre gebraucht habe, ehe er Lieferungsaufträge von Zechen erhalten habe. Nicht durch unlautere Machenschaften, sondern mit Fleiß habe er sich emporgearbeitet. Stets sei es sein Bestreben gewesen, seine Läger aufzuhäufen, um bei den Werken sofort im Gegensatz zu anderen Firmen lieferungsfähig zu sein, daher auch seine Geschäftsverbindungen mit einem großen Teil der Werke des Industriebezirkes. Er habe dank seiner guten Verbindungen mit der Firma Thyssen alles daran gesetzt, die Werke schnellstens zu befriedigen. Er müsse auch darauf hinweisen, daß er in Bochum einen eigenen Fabrikationsbetrieb errichtet habe. Nicht im entferntesten habe er daran gedacht, durch die Hergabe von Geschenken an Angestellte diese zu veranlassen, etwas Straffälliges zu tun. Damals hätten die Angestellten geradezu gehungert. Er habe viel verdient, andererseits aber habe er den Angestellten von seinem Verdienst etwas zukommen lassen, um sie in ihrer Notlage zu unterstützen. So habe er es auch mit seinen eigenen Angestellten getan.

Der Angeklagte Hahne, der seit 1910 der Einkaufsabteilung der Gewerkschaft „Emscher-Lippe" vorstand, gesteht ein, Geldgeschenke von Doppmeier erhalten zu haben, er bestreitet aber, daß er Doppmeier bevorzugt habe. Doppmeier habe eben schnell und prompt liefern können, und zwar ab Lager, was bei anderen Firmen nicht immer der Fall gewesen sei. Ueber die Vergebung der Aufträge habe nicht er, sondern die Werksleitung selbständig entschieden. Dazu hatte die Revisionsabteilung noch die Nachprüfung der Auftragserteilung, so daß unlautere Machenschaften ausgeschlossen gewesen. Er bestreitet auch, daß er fingierte Preisberechnungen anderer Firmen eingesetzt habe. Die in der Aufstellung genannten Firmen hätten wirklich zu den angegebenen Preisen ihre Angebote gemacht. Hierauf wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt. Man hofft, im Laufe des morgigen Tages mit der Beweisaufnahme beginnen zu können.

•

Betrügereien auf der Eisenbahnwerkstätte in Recklinghausen-Ost.

§a **Recklinghausen**, 26. November. Der Eisenwarenhändler Emil Bleckmann aus Recklinghausen und der Eisenbahn-Inspektor Paul Pfandt aus Recklinghausen hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht in Recklinghausen wegen fortgesetzten Betruges zu verantworten. Pfandt war auf genannter Werkstätte als Materialienverwalter tätig, in einigen Fällen fungierte er auch als Einkäufer. Bleckmann lieferte Eisenwaren, u. a. auch Baubeschläge und Nägel. In der Privatwohnung des Bleckmann wurde Geselligkeit geübt. Selbstverständlich erfolgten auch Jagdeinladungen an Pfandt. Die hierdurch entstandenen Unkosten mußten gedeckt werden. Bleckmann lieferte beispielsweise für Mark 29.— Drahtnägel, berechnete aber Mark 290.— Bei einer Lieferung von Scharnieren im Werte von 110 Mark berechnete er 1100 Mark. Weitere zur Anklage stehenden Berufsfälle konnten den beiden Angeklagten nicht nachgewiesen werden. Das Gericht erkannte anstatt einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe bei beiden Angeklagten auf eine Geldstrafe von 1200 Mark. Außerdem muß Bleckmann den durch Betrug erzielten Gewinn an die Eisenbahn zurückzahlen.

•

§ **Essen**, 26. Nov. Der verwegene Kassenraub, der im letzten Sommer in dem Gebäude der Essener Milchversorgung am Güterbahnhof Essen-West von zwei gefährlichen Raubgesellen verübt worden ist, hat schon einmal den Essener Gerichtshof beschäftigt. Damals war es das erweiterte Schöffengericht, das einen der beiden Räuber abzuurteilen hatte und zwar den 40 Jahre alten Anton Schnackertz, einen gefürchteten Schwerverbrecher, der bislang 11 mal im Gefängnis und im Zuchthaus gesessen hat. Urheber und Organisator des tollkühnen Handstreichs, bei dem den Räubern der gesamte Kassenbestand im Betrage von 6300 Mark in die Hände fiel, war der Bäcker Johann Driesch, ein Mann von 29 Jahren, der jetzt dem Schwurgericht unter der Anklage des schweren Raubes und des versuchten Totschlages vorgeführt wurde. Schon in jungen Jahren ist er auf die Verbrecherlaufbahn geraten und bislang hat er nicht weniger als 14 Gefängnis- und Zuchthausstrafen abgemacht. In Kreefeld erhielt er eine Gesamtzuchthausstrafe von 8 Jahren und mit einer ähnlich hohen Strafe wurde er später noch einmal belastet. Im Mai dieses Jahres wurde er krank. Man schaffte ihn in die Klinik nach Bonn. Hier brach er aus, vier Wochen lang trieb er sich in der Welt umher, bis er eines Tages wieder in Essen landete. Am 17. Juli traf er mit seinem alten Verbrechergenossen Anton Schnackertz zusammen und verabredete mit ihm die Kasse der Milchversorgungsanstalt zu holen und zwar dann, wenn der Kassenbeamte gute Geschäfte gemacht hatte. In stiller Mittagsstunde drangen beide Verbrecher ein. Driesch bemächtigte sich mit der rechten Hand der Kassette, steckte die ganze Barschaft in die Tasche, während er mit der linken Hand den geladenen Revolver, den Finger an der Feder auf den Kassenbeamten gerichtet hielt. Eben hatte er die Beute eingeheimst, da betrat ein Milchhändler den Kassenraum. Ehe er die Situation erfaßte, hatte er von dem Helfershelfer an der Tür einen wuchtigen Hieb mit einem Gummischlauch oder einem ähnlichen Mordinstrument über den Kopf erhalten. Dieser hielt dem Milchhändler die Pistole gegen die Stirn und drückte zweimal ab; jedesmal versagte die Waffe. Dann stürzten die Räuber zum Kassenraum hinaus und schwangen sich auf ihre Fahrräder. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Raubes zu der gleichen Strafe, die sein Spießgeselle Schnackertz erhalten hat, und das sind sieben Jahre Zuchthaus. Für den versuchten Totschlag wurden fünf Jahre und für den Waffenbesitz unter erschwerenden Umständen zwei Jahre Zuchthaus eingesetzt. Diese Einzelstrafen wurden in eine Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus zusammengezogen. Zunächst nennt der verwegene Bursche noch 23 Jahre lang das Zuchthaus seine Heimat.

§ **Berlin**, 26. November. In dem Prozeß wegen Veruntreuungen bei der Stationskasse Alexanderplatz, wo der Eisenbahnassistent Manzke am 3. Juli 1924 nach Verabredung mit dem Oberkassenvorsteher Schliep 60 000 Mark entwendete, um ein durch eigene Schuld entstandenes Defizit der ihnen anvertrauten Kasse zu decken, wurde Manzke zu 1 Jahr 6 Monaten, Schliep zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der mitbeteiligte Oberinspektor Schreib erhielt 6 Monate, die übrigen wegen Amtsunterschlagung beklagten Eisenbahnassistenten Schmidt 9 Monate, Robe 4 Monate und Raguse 7 Monate Gefängnis.

§ **Stuttgart**, 26. Nov. Ein ganz besonders krasser Fall beschäftigte das hiesige Amtsgericht, vor dem sich der 63jährige Friseur Stahl wegen Mietwucher zu verantworten hatte. Infolge seines hohen Alters will er keine andere Möglichkeit gehabt haben, zu einem Verdienst zu kommen, als daß er aus seiner Mietwohnung durch Untervermietung so viel wie nur möglich herauszuschlagen suchte. Er selbst bezahlte einen Mietzins von 89,75 Mark, so daß er neben seinem freien Zimmer rund 170 Mark jeden Monat aus den drei Zimmern übrig hatte! Der Mann hatte ein Nettoeinkommen von 160 Mark. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von vier Wochen und eine Geldstrafe von 100 Mark. Der übermäßige Verdienst von 90 Mark wird eingezogen und die Kosten des Verfahrens dem Angeklagten auferlegt

Brief-Kasten



Hausbesitzer W., Hattingen. Die Polizei kann den zur Räumung verurteilten Mieter, wenn ihm kein Ersatzraum zugesprochen ist, nicht ohne weiteres wieder in die alte Wohnung hineinsetzen. Sie hat ihm nur einen Raum zum notwendigen Unterkommen zu sichern, um eine augenblickliche Gefahr für Leben und Gesundheit abzuwenden. Die Polizei kann dazu leerstehende Räume, Werkstätten, Schuppen usw. benutzen, die notdürftig herzurichten sind, also auch Räume benutzen, die sonst zu einem dauernden Aufenthalt von Menschen nicht dienen. Es heißt in den betreffenden Bestimmungen: Die Polizeibehörde hat zu beachten, daß es sich nicht um eine dauernde wohnliche Unterbringung, auch nicht um die Unterstellung des Hausrats, sondern um die Besorgung des notwendigsten Obdachs für die Menschen handelt, sodaß gegebenenfalls mit der Einweisung der Familie in einem Teil der bisherigen Wohnung — vielleicht in dem zugehörigen Dachgeschoß — ihrer Pflicht genügt. Ferner ist dabei zu beachten, daß Mieter in erster Linie selbst als verpflichtet anzusehen sind, sich Obdach zu verschaffen, zumal in den meisten Orten möblierte Zimmer in genügender Anzahl zur Verfügung stehen. Hat die Polizei alle ihr zu Gebote stehenden Mittel zur Beschaffung der Unterkunft für den Obdachlosen pflichtgemäß erfüllt, ohne ihr Ziel erreicht zu haben, so steht es ihr frei, die Inanspruchnahme der Altwohnung auf weitere begrenzte Zeit auszudehnen.

B. A. 20. Eine Aufwertung kommt mangels Vorbehalt nicht mehr in Frage. Am 20. Mai 1920 waren 170 000 Papiermark nach der Aufwertungstabelle 14,943 Mark.

M. M. 65. 1. Die 200 Mark sind Papiermark geworden; der Gläubiger kann aber im Wege des Prozesses eine Aufwertung erreichen, die vom Gericht nach billigem Ermessen, unter Berücksichtigung der Verhältnisse, bestimmt wird. Falls Sie sich nicht gütlich einigen können, warten Sie das Vorgehen des Gläubigers ab. 2. Hier liegt der Fall umgekehrt. Eine Forderung besteht noch — nur müßten Sie evtl. klagbar werden. 3. Ausgeklagte Forderungen müssen vom Prozeßgerichte auf Reichsmark aufgewertet werden.

E. 1. Die 10 000 Mark Sicherheitsleistung sind durch das Aufwertungsgesetz nicht aufgewertet. Wenn Ihre Schuldnerin den Betrag nicht freiwillig aufwertet, verbleibt Ihnen nur der Klageweg, in dem Sie Aufwertung bis zu 100 Prozent erreichen können, da das Gericht unter Würdigung der Verhältnisse nach billigem Ermessen entscheidet. In dem Verfahren wird auch die Zinszahlung bestimmt.

Ab. F. Altenbochum. Wegen der Aufwertung der Sparkassen-Einlagen müssen Sie die weiteren Bekanntmachungen abwarten. Zur Zeit ist nichts zu machen. Sie haben doch angemeldet?

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf
unübertroffen
für die Kopfwäsche
Verlangen Sie die neue Doppelpackung. Preis 35 Pf.

Unter dem Motto:

Ein Teppichmarkt in Konstantinopel

veranstalten wir **vom 28. November bis 12. Dezember** unsere diesjährige **Verkaufsausstellung**

der Erzeugnisse **Persiens** und des **Kaukasus** in allen Räumen des **Kölner** Zeppelinhauses und der **Essener** Orientsäle.

Die Preise decken teils, da zu altem Zoll kalkuliert, nicht die Wiederbeschaffungskosten. **Die Lagerung:** Die Lagerung geschieht bis zur Lieferung kostenlos.

Mit dem Orient-Teppichmarkt ist eine

Konkurrenz-Ausstellung deutscher erster Teppichfabrikate

verbunden, in der alle Garantiefabrikate der Deutschen Teppich-Industrie miteinander konkurrieren sollen.
Diese Ausstellung befindet sich im Kölner und Essener Geschäftshaus im

„Deutschen Saal".

Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus **Köln** (Zeppelin-haus) Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen.

Bekanntmachung.

Die Gebührenordnung über die auf den hiesigen Viehmärkten zu erhebenden Gebühren ist abgeändert. Die abgeänderten Sätze sind im Rathause durch Aushang bekannt gegeben.

Bochum, den 26. November 1925.

Der Magistrat.

Oeffentliche Mahnung.

Evgl. Kirchengemeinde Altenbochum,
Kath. Kirchengemeinde Altenbochum,
Kath. Kirchengemeinde Laer.

An die Zahlung der rückständigen Kirchensteuern wird hierdurch erinnert. Am 4. Dezember 1925 beginnt die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren.

Altenbochum, den 26. November 1925. 2915

Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungs-Behörde.

Freibank!
Fleischverkauf am Samstag, den 28. Nov., 1925, v. morgens 7½ Uhr ab. Schlachthofdirektion.



Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 28. November 1925,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
12 Herren-Gummimäntel,
II.
9 Herren-Gummimäntel,
4 Herren-Sommeranzüge,
III.
8 Herren-Lodenmäntel,
1 Herren-Garbardinemantel,
8 Burschen-Garbardinemäntel,
2 Burschen-Schwedenmäntel,
4 Knaben-Mäntel und
1 Damen-Gummimantel,
IV.
1 Herren-Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf zu IV bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 26. November 1925.

Wolf, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a. — Fernruf 5328.

Bildereinrahmungen
modern u. preiswert
G. Brockmeyer
Specialgeschäft
Marienstr. 14
gegenüber d. Badeanstalt

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 28. Nov. 1925,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

I.
426 Paar Kinder-, Mädchen-, und Herren-Sandalen, weiße Stiefel und Halbschuhe.
II.
258 Paar Herren-Stiefel, mit und ohne Lackbesatz.
III.
1 Flurgarderobe,

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.

Bochum, den 26. November 1925.

Joost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsberger-Straße 12.

Auch Sie

werden es feststellen können daß Ihr Geschäft reger besucht wird und daß sich der Umsatz hebt, wenn Sie es versuchen zu annoncieren.

Zwangs-Versteigerung.

Heute, den 27. November 1925, nachmittags 4 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 10 Gummimäntel.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkäufe voraussichtlich bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.

Bochum, den 26. November 1925.

Joost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Gabelsberger-Straße 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, 28. November 1925,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Weitmar**

1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Garthmann in Weitmar.**

Bochum, den 26. November 1925.

Bökenkröger,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstraße 18.

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrage der Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde werde ich am **Samstag, den 28. ds. Mts.** vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle

1 Büfett
1 Credenz
1 Ausziehtisch
1 Geldschrank
1 Feilenhaumaschine
(Frowein)

meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer: **Wirtschaft Kepper,** Verkehrstraße 39.

Doege,
Vollziehungs-Beamter.





Wo kauft man billig und fein? Auf der Königstraße bei **Watermann** allein.

5 Pfd. Sauerbraten Mk. 2.-
Gehacktes . . . Pfd. **0.60**
Spezialität:

Ia. Plockwurst . . 1.20
Ia. Rauchfleisch . 1.20

sowie sämtliche Wurstwaren billigst.

Gleichzeitig empfehle meine Restauration; warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Sauerbraten, deutsches Beefsteak, Gulasch. Port. 40 Pf.

August Watermann, Bochum,
Königstraße 21, Telefon 621



Wenn Ihr Geld nicht reicht

für Beschaffung von Winterkleidung

so kommen Sie zu uns

wir gewähren Ihnen einen

mehrmonatlichen Kredit!!

Bei einer geringen Anzahlung je nach Höhe der Kaufsumme geben wir Ihnen die Waren sofort mit.

Einige Beispiele:

Burschen-Anzüge haltbare Stoffe und moderne Nadelstreifen	60.-	50.-	39.-	Anzahlung 5.00 Mk.
Herren-Anzüge solide Stoffe, moderne Nadelstreifen, gute Verarbeitung	85.-	78.-	68.-	Anzahlung 10.00 Mk.
Kaiser-Mäntel mit Gurt und Falte	68.-	58.-	48.-	Anzahlung 10.00 Mk.
Marengo-Paletots mit Samtkragen	110.-	95.-	85.-	Anzahlung 20.00 Mk.

Bekleidungszentrale

Friedrich Plücker & Co.

Bochum, Alleestraße 16|18.

---

3 t-Büssing-Lastwagen

Baujahr 1923, mit Verdeck, da zu groß, zu verkaufen oder gegen kleineren Wagen zu tauschen gesucht.

Offerten unter L. L. 35 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Achtung! Achtung!

Frisches fettes Rindfleisch billiger als Gefrierfleisch!

Rindfleisch ohne Unterschied der Stücke		0.80
Dickes Rostbeef		0.90
Geschnittene Rouladen		1.—
Frisches Gehacktes		1.—
Kalbfleisch feinster Mast	von	1.20 an
Schweinefleisch durchwachsen		1.30
Koteletts, Lummer- u. Nackenstücke,		1.50
Dickbein		1.20
Pöckchen		0.60
Flomen		1.30
Thüringer Knoblauchwurst		0.90
Beste Leberwurst		1.—
Hessische Leberwurst		1.10
Fleischwurst		1.20
Jagdwurst		1.30
Schmierwurst		1.40
Rotwurst		1.40
Zungenwurst		1.50
Frische Würstchen zum Warmmachen	1 Pfund	1.50
Geräuch. Speck, durchwachsen		1.60
Schinkenspeck		1.80
Nußschinken		1.80
Rollschinken		1.80

Diese Preise gelten Netto-Kasse.

Jean Meyer

Heinrichstr. 7 Telef. 1145

Nutzen Sie es aus

Jetzt haben Sie den Vorteil.

Trotz unserer billigen Preise erhalten Sie

10% Extra-Rabatt

Wollen Sie gut einkaufen, müssen Sie Ruhe und Zeit haben, kurz vor dem Fest ist dieses oft nicht möglich.

Lederwaren sind die schönsten **Fest-Geschenke!**

Besuchen Sie uns **jetzt,** wir haben viele entzückende Neuheiten unserer Branche in grosser Auswahl, zu wirklich billigen Preisen.

Nur einige Tage können wir diese aussergewöhnliche Vergünstigung gewähren.

Alligator Lederwaren G.m.b.H.

17 Friedrichstrasse 17



Wer im Haushalt sparen will, kaufe bei mir.

a5921 Nur beste

Fleisch- und Wurstwaren

Roßschlachterei

Artur Voss, Bochum

Sedanstr. 18 Telefon 577.



Möbel-Transport

von u. nach allen Richtungen

— Wohnungs-Tausch —

Wilhelm Hemsoth, Bochum

LH20

Zu kaufen gesucht Nußb.-Büch.-Etag., 1 Bücherreal, 4 Nußbaum-Stühle, 1 Nußb.-Sofatisch. — Angeb. unt. P. K. 41446 a. d. Geschst.

Spielzeug f. Knab.: 1 Pferd m. Wag. f. 15 M., 1 gebr. Lederkoffer, Paulbrett, mehr. Aquar. m. Fischen das. z. verk. Gustavstr. 14, 1. E., schell.



Ich trinke nur

KOMA KAFFEE

In 1/4 Pfd. u. 1/2 Pfd. Paketen erhältlich

Empfehle

in feinster Qualität

frische Seefische

wie: Schellfisch, Kabliau, Steinbutt, Schollen u. Seezungen.

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstraße 8—10 Fernruf 244

Geschäfts-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum von Bochum und Umg. zur gefl. Kenntnis, daß ich am heutigen Nachmittage, 5 Uhr, im Hause

Friedrichstrasse 26

ein

Eisenwaren - Geschäft

eröffne. Ich führe **Werkzeuge für alle Berufe, Bau- u. Möbelbeschläge, Herde, Oefen u. Waschmaschinen.**

Durch Einkauf bei den leistungsfähigsten Firmen bin ich in der Lage, meine Kundschaft auf das Beste und Billigste beliefern zu können.

Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Ruppratk,

Friedrichstr. 26. Tel. Nr. 5346.

Kino-Abende in der Familie

sind eine Quelle des Vergnügens. Lassen Sie sich kostenlos und unverbindlich unser neues Modell mit elektr. Beleuchtung zum Preise von Mk. 60,— vorführen. Listen frei.

Wegener & Hamer,

Kortumstraße 8

Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf.

Smoking u. Fracanzug, neu u. kl. Fig., u. einige Jaquettanzüge bill. zu verkauf. 41336 Sedanstraße 7

Zweisitz. f. neuer Fliegender Holl. best. Fabrik., billig zu verkaufen. 41491 Königsallee Nr. 22, 1. Etage.

Gut erh. Ueberz und ein Anzug, f. mittl. Figur passd. spottbillig abzugeb. 41504 Südhellweg-straße 15, I.

Schlüterbrot

vielfach patentiert, eines der vollkommensten

Volksnahrungsmittel der Gegenwart

enthält im Gegensatz zu vielen anderen sogenannten Vollkornbroten leicht verdaulich sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke und Eiweissstoffe des Getreidekorns, unerreicht blut-, muskel-, knochen-, gehirn- u. nerven-bildend sehr bekömmlich, vitaminreich und dauernd im Wohlgeschmack ärztlich empfohlen, und dabei preiswert.

Bäckerei H. Döhmann, Kortumstraße.

Plüschsofas

Lederfuchsofas

erhält jeder Kreditwürdige

Ohne Anzahlung.

Lieferung nach auswärts.

M. Tolcziner

Bochum Obere Marktstr. 38.

Lieferung nach auswärts.

Viel Geld spart jede Hausfrau beim Einkauf von

Eiern

Garantiert frisch z. Ganzkoch. u. Rohtr. 8 Stck. 1 Mk., 7 Stck. 1 Mk., 6 Stück 1 Mk.

In Seelmanns Spez.-Geschäft, König- u. Rottstr.-Ecke.

Hannoversche Landwurst

Ia. Qualität. einschl. Mettwurst, 9 Pfd. gem. 15 und 16 Mk. f. Haus. Nur Nachnahme. L. Sattelkau Wurstversand, Uelzen in H.

Ein Töchterzimmer

weiß Schleiflack, weit unter Preis

zu verkaufen.

41534 **Alleestraße 92.**

Ganzleinen-Ganzunzug sind die besten! Allein-Verkauf für Bochum u. Umgegend Josef Hackbart Hannibalstraße 10.

Zur Weihnachtszeit

empfehle:

Prima Gewürz-Spekulatius

à Pfund **1.60** Mk.

ff. Butter-Spekulatius

à Pfund **2.—** Mk.

allerfeinster Mandel-Spekulatius

à Pfund **2.40** Mk.

Diese 3 Qualitäten sind unter Verwendung nur edelster Rohwaren hergestellt.

Lambertz-Printen Lebkuchen-Fabrikate

der Firma **Haeberlein-Metzger,** Nürnberg

Erstklass. Künstler-Marzipane

der Firma **Giese,** Hamburg.

Schokoladen und Pralinen

nur erster Firmen, stets frisch vorrätig

Heinrich Schmitz

ü. Konditorei

Alwin Schmitz,

Kirchstraße 5.

L. H. 83.

Turnen und Sport.

Deutschland und der Internationale Tennisverband.

Vom Sekretariat der Fédération Internationale de Lawn-Tennis wird die überraschende Nachricht verbreitet, daß auch im nächsten Jahre eine Aufnahme des Deutschen Tennisbundes und die Zulassung Deutscher zu internationalen Turnieren und zu den Davis Cup-Kämpfen nicht in Frage komme, da Deutschland kein Aufnahmegesuch eingereicht habe und die vorgeschriebene Frist dazu nun verstrichen sei. Sofort eingezogene Erkundigungen beim Generalsekretariat des Deutschen Tennisbundes bestätigen, daß von deutscher Seite noch kein Aufnahmegesuch bei der F. J. d. L. T. eingereicht worden sei. Maßgebend dafür sei gewesen, daß nach Aufhebung des amerikanischen Boykotts gegen deutsche Tennisspieler die englischen Tennisbehörden, sicherlich im Einvernehmen mit Frankreich, beschlossen hätten, Deutschlands Aufnahme in den internationalen Verband nur dann zu billigen, wenn es Mitglied des Völkerbundes sei. Unter diesen Umständen wäre ein Zulassungsantrag gefährdet gewesen. Was die Fristverstreichung aber anlangt, so sei tatsächlich der Termin Ende September abgelaufen, für einen Dringlichkeitsantrag sei aber gegebenenfalls immer noch Zeit. Der Deutsche Tennisbund will also vorläufig die kommenden Ereignisse, vor allem auch den 1. Dezember, abwarten, um sich dann endgültig zu entscheiden. Er wird sicherlich nichts versäumen, um die Interessen des deutschen Tennissports würdig und nachhaltig zu vertreten. Traurig aber bleibt immer, wie es auch werden möge, die Verquickung von Sport und Politik.

Radsport.

Der deutsche Meister Oszmella in Paris. Der mehrfache deutsche Meister im Radfahren (B. D. R.) Paul Oszmella (Köln) ist zu einigen Starts nach Paris eingeladen worden. Er wird am 6. Dezember auf der Pariser Winterbahn an den Start gehen.

Leichtathletik.

Ritola — amerikanischer „Groß-Country-Meister". Der bekannte finnische Langstreckenläufer Ritola konnte einen zweiten amerikanischen Meistertitel erringen. In der „Croß-Country"-Meisterschaft über 9 Kilometer siegte Ritola in 29 Minuten, 26 Sekunden, neuerlich gegen den Deutschamerikaner Wachsmuth, der das Rennen im Jahre vorher gewonnen hatte. Den dritten Platz besetzte der Amerikaner Kenningen. Wachsmuth startete bekanntlich im Juli auf den „Internationalen" des T. u. S. Bochum und wurde damals von dem Hannoveraner Dieckmann im Endspurt geschlagen.

Wassersport.

Anerkannte Schwimmrekorde. Als neue deutsche Rekorde sind jetzt folgende Leistungen offiziell anerkannt worden: a) Frauen: 100 Meter Rücken 1:20,2, Fräulein Anni Rehborn (Bochum); b) Männer: 400 Meter beliebig: 5:16,8, Herbert Heinrich (Leipzig).

Schwimm-Klubkampf „Poseidon" Gelsenkirchen — S.-V. 09 Düsseldorf. Der am Dienstag abend zwischen „Poseidon" Gelsenkirchen und dem Düsseldorfer S.-V. 09 in der städtischen Badeanstalt zu Gelsenkirchen ausgetragene Klubkampf endete mit einem überlegenem Siege der Gelsenkirchener. Die „Poseidon" gewannen sämtliche fünf Staffeln und siegten im Wasserballspiel mit 4:1 Toren. Sie bewiesen durch diesen überlegenen Sieg, das sie zu den besten westdeutschen Vereinen zu zählen sind. Gesamtergebnis: 12:6 Pukte für „Poseidon" Gelsenkirchen.

Schach.

Das Moskauer Schachturnier. Der Dienstag war zur Erledigung der zahlreichen Hängepartien bestimmt, die bis auf zwei alle erledigt werden konnten. Capablanca, der gegen Werlinski ein unhaltbares Endspiel hatte, mußte bald die Waffen strecken. Marshall befand sich gegen Sämisch in einer Verluststellung und gab nach kurzem Kampfe die Partie auf. Einen überraschenden Ausgang nahm das Endspiel Yates — Rubinstein, das eigentlich auf Remis stand; Rubinstein aber machte Gewinnversuche, übersah dabei eine tiefe Falle, die ihm Yates gestellt hatte, und verlor die Partie. Siegreich waren Grünfeld gegen Yates, Romanowski gegen Werlinski und Sämisch gegen Chotimirski. Die Partie Grünfeld — Lasker endete, wie nicht anders zu erwarten war, mit Remis. Gleichfalls Remisschluß ergaben die Partien Werlinski — Gotthilf und Sämisch — Löwenfisch. Unbeendet blieben die Partien Yates — Genewski und Rabinowitsch gegen Yates; Rabinowitsch steht auf Gewinn. — Die am Mittwoch gespielte zwölfte Runde brachte den aufsehenerregenden Sieg des Mexikaners Torre über Dr. Lasker. Lasker hatte als Nachziehender in einem Damengambit bereits eine Gewinnstellung erlangt, aber er übersah eine naheliegende Kombination des Gegners, durch die er mehrere Bauern und daher die Partie verlor. Capablanca gewann durch ein interessantes Bauernopfer gegen Chotimirski. In der Partie Reti-Romanowki siegte Reti und in der Partie Spielmann-Subarew siegte Spielmann. Die Partie Genewski-Rubinstein wurde remis, wie die Partie Werlinski-Grünfeld und die Partie Tartakower-Saemisch. Die Partie Marshall-Gothilf wurde abgebrochen, ebenso die Partien Loewenfisch-Bogoljubow und Bogatyrschok-Yates. Demnach steht nach der zwölften Runde Torre (Mexiko) an der Spitze, gefolgt von Bogoljubow. Lasker steht an dritter Stelle.

Boxen.

Tom Berry schlägt Kid Moose. In Southampton schlug der englische Halbschwergewichtsmeister und Inhaber des Lonsdale-Gürtels, Tom Berry, den kanadischen Titelhalter Kid Moose in einem 15 Rundenkampfe am Montag abend nach Punkten.

Vinez gegen Goodrich. Die Vorkommission des Staates Neuyork hat den derzeitigen Weltmeister im Leichtgewichtsboxen, Jimmy Goodrich, wissen lassen, daß er seinen nächsten Titelkampf gegen keinen anderen als den Europameister, den Luxemburger Lucien Vinez, auszutragen hat.

Aus den Sportvereinen.

Eine Sportvereinigung der Bochumer Schupo. Bereits vor einiger Zeit meldeten wir, daß sich in der bisherigen Schutzpolizei eine Handballmannschaft zusammengetan hat. Inzwischen hat die Schutzpolizei eine eigene Sportvereinigung ins Leben gerufen, die sich mit sämtlichen Sportarten, wie Turnen, Ringen, Boxen, Leichtathletik usw. beschäftigen wird. Am Dienstag abend herrschte bereits in der Turnhalle in der Feldsieperschule lebhafter Betrieb. In Anbetracht des guten Menschenmaterials innerhalb der Schutzpolizei steht zu erwarten, daß wir — wie in manchen größeren Städten — noch oft von der Polizei-Sp.-Vg. Bochum hören werden.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

⊡ **Herne,** 26. Nov. Dienstag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wird der Regierungspräsident die feierliche Einführung unseres neuen Stadtoberhauptes vornehmen. Ein Biertrunk im Finanzsitzungssaal soll den Beschluß des für uns Herner unbedingt bedeutsamen Tages bilden. — Der letzte Straßenbahnwagen der Linie 3 Herne—Eickel fährt mit Rücksicht auf den Anschluß an den von Dortmund in Herne einlaufenden Personenzug um 11,35 Uhr ab Bahnhof Herne. — Am 25. November gegen 8,45 Uhr nachmittags wurde einer Frau auf der Strünkederstraße die Handtasche geraubt. Der Täter entkam unerkannt, nach ihm wird gefahndet.

⊡ **Hagen,** 26. Nov. Infolge des reichlichen Schneefalles hat der Zugverkehr von und nach Hagen mehr oder weniger erhebliche Verspätungen erlitten. Von den größeren Verspatungen waren hauptsächlich die Züge aus den Richtungen Wanne, Brügge und Köln betroffen, die zwischen 20 und 50 Minuten betragen haben. Gegen 10 Uhr vormittags waren die Unregelmäßigkeiten wieder gänzlich beseitigt.

w **Münster,** 27. Nov. Vorbildliche städtische Fürsorge zur Förderung der Bautätigkeit leistet die Stadt Münster. Schon im Jahre 1924 stand Münster hier an der Spitze aller Städte mit über 100 000 Einwohnern und die Leistungen des Jahres 1925 gehen weit über die von 1924 hinaus. Man hat die Hauszinssteuerhypotheken von 1925 vergeben und den Bauinteressenten, die nicht bedacht wurden, aber mit Zwischenkrediten selbst bauen konnten, die Hauszinssteuerhypotheken von 1926 zugesagt und ihnen die Differenz des Zinsfußes vergütet. Außer Sparkassenhypotheken gab man Sparkassenkredite. 2780 Quadratruten städtischen Grundbesitzes wurden ohne Zahlung des Kaufpreises im Wege des Erbbaurechts oder Stundung zu mäßigem Zinsfuße zur Verfügung gestellt. Bürgschaftsverpflichtungen in Höhe von 1 566000 Mark wurden übernommen und 73 Wohnungen in städtischer Regie mit 600 000 Mark städtischer Mittel errichtet. Durch Nichtinanspruchnahme von Sparkassenhypotheken, die zehn Prozent kosten, setzte die Stadt 14 — 10 = 4 Prozent, durch Nichtinanspruchnahme von Hauszinssteuer-Hypotheken 14 — 3 = 11 Prozent zu. Mit besonderer Fürsorge hat sich die Stadt der Bauvorhaben der Kinderreichen angenommen und diesen Bauinteressenten, als den wirtschaftlich Schwächsten, jede Förderung zuteil werden lassen. So wurde der Kaufpreis der Grundstücke, die teilweise von der Stadt vorher mit Vorschuß - Darlehen zu einem Zinssatze von 15 Prozent erworben waren, den Erwerbern mit einem Zinssatz von drei Prozent gestundet. Sämtliche Gebühren, wie auch die Grunderwerbssteuer, wurden niedergeschlagen, Hauszinssteuerhypotheken zum höchstzulässigen Satz mit ein Prozent Verzinsung von der Stadt gewährt, zum Teil bei der Regierung aus dem staatlichen Fonds beschafft, und weiter Sparkassenhypotheken bereitgestellt, um die Finanzierung durchzuführen. So wurden die Bauvorhaben der Kinderreichen von der Stadt so gefördert, daß selbst die Kinderreichen, die eigenes Kapital nur ganz gering beschaffen konnten, teilweise nur ihre eigene Arbeitskraft mit einbrachten, auch jetzt noch in die Lage versetzt wurden, zu einem Eigentum zu kommen. Wahrlich, hier gibt die Hauptstadt Westfalens ein leuchtendes Beispiel für andere Städte, die in der Fürsorge für die Bauvorhaben besonders auch der Kinderreichen noch recht zaghaft und zurückhaltend sind. Auch Bochum darf sich an Münster ein Beispiel nehmen.

⊡ **Camp-Lintfort,** 26. November. Die Ursache der Schlagwetterexplosion auf Zeche „Friedrich - Heinrich" ist nun endgültig festgestellt worden. Am Montag war Bergrat Hahn (Krefeld) in Begleitung des Betriebsratsvorsitzenden Hoffmann (Lintfort) ins Krankenhaus Bethanien zur Vernehmung des schwerverletzten Majewsky gekommen. Nach Aussage des M. ist die Explosion durch die elektrischen Funken der Grubenlokomotive (genau wie auf Zeche „Holland") entstanden. Die Maschine, die zum Schacht fahren sollte, war im Augenblick der Explosion in ein Flammenmeer gehüllt. Damit ist die Untersuchung über die Ursache abgeschlossen.

:: **Köln,** 26. November. Oberlandesgerichtsrat Schumacher, Mitglied des Reichsrates als Vertreter der Rheinprovinz, wurde heute früh in seiner Wohnung im St. Vincenzstift in der Kruppstraße von einer Schwester des Stiftes tot aufgefunden. Der Verstorbene war einem Herzschlage erlegen. Er kam gerade vor einem Jahre bei der Bildung der Regierung Luther als Justizminister in Frage, lehnte aber ab.

** **Kleine Provinznachrichten.** Am Neubau der Westfalenhalle in Dortmund stürzte ein Anstreicher so unglücklich von einer Leiter aus dem dritten Stockwerk, daß der Tod sofort eintrat. — In Bocholt fiel der Maurer Terwege von einer Leiter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er im Krankenhause starb. — Die Sattlerei der „Westdeutschen Fahrzeugwerke" in Recklinghausen wurde durch ein Großfeuer vernichtet. — Ein Brand zerstörte in Iserlohn den Lagerschuppen der Firma Peters & Vogt. Durch einen Funkenschlag geriet auch der Dachstuhl der oberen Stadtkirche in Brand, ebenso das Dach der Wirtschaft Hoffmann. Größere Ausdehnung des Feuers konnte jedoch verhindert werden. — Auf der Zeche „Hermann" in Selm stürzten zwei leere Förderwagen in den Schacht. Die Belegschaft mußte mehrere Schichten feiern, bis die Schäden wieder behoben waren. — Vor den Augen seiner Spielkameraden ertrank der siebenjährige Sohn des Bergmanns Wendter aus Bochum-Höwel, als er sich auf die dünne Eisdecke eines Baches wagte und diese einbrach. — In Herford brannte ein Geschäftshaus in der Diebrocker Straße nieder. — Beim Waschen bekam eine Frau in Dormagen Krämpfe, stürzte in die Bütte und erstickte. — Der Uhrmachergehilfe Classen aus Erkelenz geriet unter einen Zug und wurde sofort getötet. — In Köln wurden ein Anstreichermeister und sein Sohn im Schlafzimmer durch Gasvergiftung tot aufgefunden. Es liegt Unglücksfall vor. — Beim Spielen mit einer Schußwaffe ging einem Jungen in Nettesheim (Eifel) ein Schuß los. Sein 19jähriger Kamerad wurde durch die Kugel getötet.

Immer wieder
bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung
Fays echte **Sodener** Mineral-Pastillen



Offene Stellen

Männlich

Erstklassige, gutfundierte Versicherungs-Gesellschaft, welche sämtliche Branchen führt, hat ihre

Geschäftsstelle

mit Bestand zu vergeben.

Herren, die sich dem Versicherungs-Geschäft widmen wollen, und über gute Beziehungen verfügen, werden um Einreichung ihrer Bewerbung und Aufgabe von Referenzen unter **B. C. 3534** a. d. Geschst. d. Ztg gebet.

Führende Türen- und Fensterfabrik Westdeutschlands sucht für den Bezirk Bochum einen rührigen

Vertreter

mit nachweisbaren Erfolgen in Baufachkreisen.

Angebote unter R. 303 an die Ann.-Exp. **Aug. Rolef, Hagen i. W.,** Badstraße. A04a

Tüchtiger, strebsamer

Herr

für die Reise (Bezirk Bochum) von Lebensmittel-Import-Firma sofort oder bald gesucht.

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen unter **L. K. 83** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger, älterer

Fahrer u. Monteur

für Benzollokomotive (Deutz), der auch Rohr- oder Maschinenschlosser ist, zu sofort gesucht.

Wirth, Waldthausen & Schulz, Langendreer, (a3881

Büro: Werne, Ringstraße Nr. 15.

Weitmar.

Ladenlokal

mit Zimmer, auch für Bürozwecke, Arzt etc. verwendbar, **sofort zu vermieten.**

Anfragen unter L. G. 33 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

F. tücht. Kaufmann **bietet sich,** durch besond. Umstände i. stch. Unternehmen gut bezahlte **Dauerstellung** falls eine Bareinlage von 5000 R.-Mk. geleist. werden kann. Angeb. u. S. J. 7484 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen. AA5b

Stadtvertreter

b. Wirtekundsch. g. eingef., für lohnenden Nebenverd. ges. Angeb. unt. B. W. 3521 an die Geschst.

Wir suchen

geeignete Herren f. den Verkauf unserer Nähmaschinen. Gute Verdienstmöglichkeit. Angeb. unt. F. G. 383 an die Geschst.

Wollen Sie a3838

Film-

Schauspieler(in) werd. f. Prosp. grat. geg. Rückporto d. F. Deterding, Rheydt 10 (Rhld.).

Gute Musikkapelle

(Trio, Schrammel od. Jazz) f. Samstag u. Sonntag sof. gesucht. Gut. Lokal. Angeb. unt. B. C. 41525 a. d. Geschst.

300 Mk. monatl.

u. mehr verd. tücht., schnell entschl. Leute durch g. neues Verkaufsyst. Vorn. Kapital n. erforderl. Postk. 186, Pforzheim. a3849

Ein kräft., sauber. **Laufbursche** für sofort gesucht. Mech. Otto Hackert, Bochum 6, Josefinenstr. 94.

Weiblich

Fräulein

mit guter Schulbildung, das sich dem Buchhandel widmen will, kann bei uns eintreten. Vorstellung nicht vor 11 Uhr. **Bücherstube W. Severin,** Bongardstraße 27. LS37

Damen u. Herren f. Reisetätigkeit bei hoh. Prov. und 200 Mk. fest. Geh. ges. 41547 Mess. Johanniterstr. 331.

Kochfrau

per sof. gesucht. Im Winkel 8.

Damen

f. d. Verkauf von Weihn.-Geschenk. g. Teilz. ges. Täglich Geld. 4 M. f. Must. erford. Ang. u. M. A. 41222 an die Geschäftsstelle.

Suche z. 1. Dez. e. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit, welch. melk. kann. Z. erfrag. i. d. Geschäftsst. dies. Zeitung. 41524

Lebensm.-Großh. sucht f. Buchhaltung u. Korresp. eine **Kontoristin** Angabe bish. Tätigkeit u. Geh.-Anspr. unt. L. Sch. 45 an die Geschäftsstelle.

Aelter., alleinsteh. Herr a. dem Lande sucht unabh. Frau v. 50 b. 60 J., w. Land u. Vieh versorgen kann, als **Haushälterin** Angeb. unt. A. B. 41544 a. d. Geschäft.

Putzfrau

tägl. z. Flurputzen gesucht. Porkstr. 27, part. 98

Eine brave, fleiß. **Haushülfe** mit guten Zeugniss. sof. o. z. 1. Dez. i. kinderl. Haush. ges. Z. erfr. i. d. Geschäftsst. d. Z. u. schäftstelle. a3527

Hohen Verdienst f. jederm.! Leichte Beschäftigung! Man verlange kostenlosen Prospekt durch **E. Gerth,** Kaltenhausen b. Kl.-Zinna, Kr. Jüterbog.

Stellen-Gesuche

Männlich

Chauffeur,

Anfäng. m. Führerschein, w. Gelegenh. geb., sich i. Autof. noch zu üben. — Angeb. unt. S. M. 41456 an d. Geschst.

Auto-transporte

übernimmt preisw. Johann Uhe jun., Bochum, Ottost. 46 Tel. 2099.

Kundschaft- und andere Fahrten

für jedes Geschäft werden ausgeführt. Cramerstr. 32.

Weiblich

Ein fleißiges **Mädchen** sucht Stellung in bess. Haush. Zeugnis vorh. Zu erf. i. d. Geschst. 41503

Pelze

werd. gut u. billig nach d. neuest. Mod. sachgem. umgearb. 41192 Weidemann, Brückstraße 15.

Damen-, Knaben- und Mädchensachen fertigt billig an 41496 Bier, Hernerstraße 91.

Zu vermieten

Modern eingericht. **Dampfbäckerei** ist umständeh. sof. zu verpachten. Gute Kundschaft vorhd. Invent. muß teilweise übernommen werd. Näh. Weitm., Hattinger Str. 25, part. 41521

Wohnungen

1. Neubau zum 1. Dezember **3 Zimmer** zu vermieten. Angeb. unt. A. B. 41513 a. d. Geschst.

3 Z.-Wohnung

inkl. Küche, elegant möbl., a. Ehep. sof. zu vermiet. — Angebote unt. H. J. 3840 a. d. Geschst.

In Einfamilienh. **Zwei- evtl. Dreizim.-Wohn.** a. alleinst. Pers. od. kinderl. Ehepaar z. verm. Angeb. unt. R. B. 3552 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal

in bester Lage (drei große Schaufenster) mit Einrichtung zu vermieten. — Angebote unter O. B. 41545 a. d. Geschst d. „Boch. Anz.".

Ladenlokal und Büroraum

z. verm. Angeb. u. Z. 41502 a. d. Gschst.

Ein in der Empfangshalle d. Hauptbahnhofes Bochum a. günstigst. Stelle zu errichtender Verkaufsstand soll vermietet werden. Auskunft erteilt das Eisenbahnbetr.-amt Bochum, Königsallee 47. A316

Lagerung

wertvoller Güter übernehmen

Gebrüder Straßburger

Thomasstr. 22/24. Fernruf 4635/6.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Frontzimmer m. 2 Betten a. bess. Hrn. z. 1. Dez. z. verm. Wilhelmstr. 91, 1. Etg.

Besseres 41527 **möbl. Zimmer** zu vermieten. Bülowstraße 54, part.

Möbl. Zimmer zu vermiet 41482 Herner Str. 87, pt.

3 Zimmer-Wohnung

elegant möbl., mit Heizung, elektr. Licht und Telephon an Ehepaar **sofort zu vermieten.** Offerten unter M. N. 3639 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

In ruh. Einfam.-haus a. Stadtpark **großes, freundl. möbl. Zimmer** zu sofort zu verm. Angeb. unt. T. U. 3519 an d. Geschst.

Wohn- u. Schlafzim. behagl. einger., in gutem Hause (Nähe Wittener Str.) z. 1. Dezemb. a. alleinst. Herrn z. verm. — Zuschrift. u. A. M. 41206 a. d. Geschst.

Jg. Mann z. Mitbewohn. ein. Zimmers gesucht. Ferdinandstr. 39, part.

Möbl. Zimm. z. 1. Dez. z. vm. Jägerstraße 4, 2. Etage.

E. gut möbl. sehr groß. Frontzimmer mit 2 Betten an 2 Herren abzugeben. Kortumstr. 6, II.

Gut möbl. Zimm. m. Licht u. Heizgelegenh. sof. o. 1.12. zu vermiet. Badeg. Ottostr. 55a. 41563

Gut möbliertes **Zimmer** zu verm. Clemensstraße 27, III

Mietsgesuche

Ladenlokal

mögl. im Mittelpunkt der Stadt für den Monat Dezember gegen zeitgemäße Miete **zu mieten gesucht.**

Offerten unter Z. A. 3539 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Abgeschl. moderne **3-Z.-Wohnung** i. 1. St. Stadtteil (I. Lage) m. Balk. u. Zubeh. geg. 4- b. 5-räum. Wohn. z. tauschen gesucht. Angebote unt. B. H. 41507 a. d. Geschst.

2-3Z.-Wohn. von kinderlos. Ehepaar, Kaufmann, z. zeitgem. Miete per sofort gesucht. Rote Karte vorhand. — Angeb. unt. H. S. 41514 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch! E. 3-Z.-Wohnung m. Stall geg. 3 Z. zu tausch. Gr.-Gumme, Liboriusstr. 38, I.

Wohnung Tausche m. schöne 2-Z.-Wohn. i. Boch. (Nähe Christuskr.) g. e. 3- b. 4-Z.-Wohnung außerh. (Altenb. Weitm., Höntr. usw.). A. Neubau. Angeb. unt. G. S. 41483 a. d. Geschst.

Wohn.-Tausch 3—4 Zimm. Herten-Bochum. Näher. Meyer. Haarmann, Bochum, Hattinger Straße 58. a3637

Tausche 2 Zimm. (Nähe B. B.) geg. **2—3 Zimmer** Hilmer, Rottstraße Nr. 60. 41548

Möbl. Zimmer

Kaufm. sucht anst. **mbl. Zimmer** mögl. Stadtmitte p. 1. Dezbr. evtl. mit Pension. Ang. u. D. E. 3835 a. d. Gschst.

Jg. Mann sucht einfach möbliertes **Zimmer** Angeb. unt. M. L. 41531 a. d. Geschst.

Zu verkaufen

Einfamilienhaus villenart. gebaut, b. 5000 b. 6000 Mark Anzahl. z. verkauf. Slobve, Röhlinghausen, Wanner Straße 18. 41505

Gesch.-Haus 1914 erb., hypothekfrei, 4 gr. Zimm. u. 2 Mans. frei, Hofr., Stall, Laden, Einf., Anz. u. Vereinbar., z. verk., sowie weit. Häuser. Franz, Weiherstr. Nr. 51, a. Stadtth.

Existenz! Schuhmacherei m. Verkauf, Warenbestand, gute Lage, oft eingeführt mit Stammkundsch., sofort günstig z. verk. w. anderw. Unternehmen. — Angebot unt. Continental 41506 a. d Geschst

Schön möbliertes **Herren- und Schlaf-Zim.** i. ruh. Hause Nähe Oberrealschule II a. sof. o. sp. z. verm. Telephon vorh. — Angebote unt. H. S. 41546 a. d. Geschst.

Schön möbliertes **Frontzimmer** 1. Etg., Nähe Hbf., a. bess. Herrn bei kinderl. Ehep. sof. z. verm. Jägerstr. Nr. 3. I. 41539

Möbl. Zimmer erhält jeder wunschgemäß (auch Eheleute) sowie **Tauschwohnungen u. gewerbl. Räume** vermittelt schnellst der **Bochumer Wohnungs-Nachweis** Bürohaus Bochum Hattingerstr. 11 Z. 35 Telefon 5230.

Schlafstelle mit Heizung frei. 41522 Henrietenstr. Nr. 33, 1. Etage.

2 Brüd. o. Freunde erhalten Schlafstelle mit Mittagessen. Werftr. 5, 1. E., I. Ecke Moltkeplatz.

Damen-Friseurgeschäft

m. gut. Verkaufsgeschäft z. verk. Lage auch sehr gut für e. Herr. Gesch. — Angebote unt. B. K. 41559 a. d Geschst.

Ladenschrank u. Fenstervorsatz zu verkaufen. Schlüter, [illegible]straße 1.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Wegen Ueberfüllung unser. Lag. biet. wir **Qualitäts-Küchen** gr. sch. Modelle u. **Schlafzimmer** in echt Eiche, sow. gebort z. noch nie dagewesenen billigen Preisen an. Außerdem führ. wir **Sofas** i. Plüsch u. Leder, sowie **Chaiselongues** i. eig. Werkst. angefertigt, zu besond. günstig. Preisen. Der Besuch ist lohn. **Angenehme Zahlungsweise!** **Herforder Möbel-Industrie** Haus f. bürgerliche Wohn.-Einrichtung. **Bochum, Marienstr. 29**

E. gebr. gut erh. **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch.-Stelle d. Bl. 41487

Küchen Flurgarderoben Trumeauxspieg. **Bettstellen** beste Drellauflagen, sow. sämtl. Einzelmöbel kauft man billig in Franks Möbelhaus, Humboldtstraße 32, Ecke Rottstraße.

1 Kleiderschrank 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Waschkomm. m. Spieg., 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Vertik. zu verkauf. b. Nieß, Nibelungenstr. 18, I. Etage. 41512

Verkaufe: 1 Kleiderschr., Astr., 43 M., 1 Waschkommode m. Spieg. 45 M., 1 Sal.-Spiegel 59 M., 1 Sal.-Sp. 38 M., 1 Sofatisch, pol., wie neu, 25 M., 1 Flurgard. e. Eiche, 65 M., 1 Herrenz.-Tisch, e. Eiche, 75 M., 1 Eßz.-Tisch, echt Eiche, 130, 105 M., Bettst. m. Matratze 29 M., Vat. Rahm. i. all. Größ. 18 bis 20 M., 1 Plüschsofa 35 Mk., Chaiselong., Plüschsofas, Küch., Schlafzimmer usw. zu staunend billigen Preisen. **Rehling,** Wilhelmstr. 12.

Handkarre billig zu verkaufen Schmechtingstr. 5.

Zu Weihnachten

Einzelne **Büffets Credenzen Vitrinen Bücherschränke Schreibtische Tische** in allen Formen **Stühle** u. s. w.

Das Haus für gute **Wohnungs-Einrichtungen**

Carl Abe jr.

Bochum nur Wittenerstr. 12

Sofas in großer Auswahl kauf. Sie gut u. billig in Franks Möbelhaus, Humboldtstr. 32, E. Rottstraße.

Gebrauchte **Zimmeröfen** und and. Sachen billig abzugeben. 41560 Jäckel, Gr. Beckstraße 8.

Größ. gebr. Ofen, geeign. f. Werkstatt oder Laden billig zu verk. Schwarzbachstraße 10, part.

Wenig gebr. weiß **Herd** zu verkauf. 41550 Kapellestr. 8.

Ofenrohre und Knie billigst bei (L934 **Wilh. Hornig,** Bochum, Brückstr. 63, Nähe Kortländer.

Pferd stark u. zugfest, zu verkaufen. 41525 Bochum, Hernerstraße 270.

Ein Schaf zugelaufen. 41541 Siekmann, Harpener Str. 3.

Aquarium m. Warmw.-Fischen u. Photo-Apparat, 6:9, bill. z. verk. Luisenstr. 16, 2. E.

Leichtmotorrad 1½ PS., fahrtber., viertaktig. Motor, billig abzugeben. a3540 Näh. Hattinger Straße 49.

Zwergflügel 1fach, schwarz pol., nur priv. kurze Zeit überspielt, preisw. durch uns z. verk. Wilh. Hohrath's Pianohaus, Dortmund, Burgwall 21.

Pianos Sprech-Apparate Schallplatten von Mk. 1.50 an in großer Auswahl, auch gegen Teilzahl. Pianohaus Franziska Reuter, Hattingerstr. 43

Gebrauchtes **Piano** wie neu, kreuzsaitig, m. voll. Panz., pr.-wert a. geg. Rat z. verk. Reuter, Düppelstr. 4. Bes. 4—7.

Musik-Sprech-Apparate Marke **Grammophon** u. a. **Schallplatten** größte Auswahl Musikhaus **MARKS** Bochum Friedrichstr. 13

Photo-Apparat 9:12, m. sämtlich. Zubeh. wie Bel.-M., Leorb., Platt usw. zu verk. Zu erfrag. in d. Geschst. 41484

Schöne Eisenbahn in groß. Zubehör, Friedensw., bill. zu verkaufen. Staudinger, Reichshof 10, I. lk.

KAMMER

LICHTSPIELE / FERNRUF 2548

Das neuzeitliche, intime Lichtspieltheater.

WIR

zeigen Ihnen heute einen Spielplan, wie Sie ihn besser wohl kaum zu sehen bekommen.

1.

Luciano Albertini



der Meister halsbrecherischer Sensationen, in dem grossen Filmwerk:

König der Manege!

Ein selten packendes Abentener in 6 Akten.

Wohl selten ist ein Film überall so glänzend aufgenommen worden, wie gerade vorstehender Albertini-Film.

2.

Der grosse, von vielen Tausenden gelesene Roman von Thomas Mann im Film:

Die Buddenbrocks

6 hochinteressante und spannende Akte.

3.

Zum Schlusse die tolle Groteske:

Fix und Fax als Schaumschläger

2 humorvolle Akte.

APOLLO-Lichtspiele

Nicht durch Prahlen u. großes Geschrei haben wir uns dauerndes Publikum gesichert, sondern nur durch **gr. Qualitäts-Filme** wie z. B. der heutige.

First Nationalfilm



ANGST VOR DER EHE

Flammende Jugend

Jazz-Band und Tanz! Jugend von heute, die sie hineinzieht in den tollen Wirbel ihres Erlebens. — Ein 7 Akter mit der entzückenden Amerikanerin COLLEEN MOORE.

Sie hatte sie alle gern, die Männer, die sie verwöhnten, beim Tanze umwarben.
Sie liebte dies Leben voll rauschender Feste, voll Jazz-Band und Tanz —
Sie wurde begehrt — und glaubte sich geliebt — bis sie es hörte:

„Natürlich — sie ist reizend! — Aber heiraten — nicht zu machen!"

Darum versäumen Sie nicht den Großfilm Angst vor der Ehe, welcher allen Frauen und jungen Mädchen die Fragen stellt:

Ist die Ehe das Grab der Liebe??
oder soll der Mann so gut wie seine Frau, oder darf die Frau so schlecht wie der Mann sein??
In diesem Film finden Sie die Aufklärung!

Als zweites bringen wir den Standar-Film



Die Faust im Nacken

HERBERT RAWLINSON in der Geschichte eines großen Juwelendiebstahls und einer Verfolgung über den Ozean von atemraubendem Tempo.

EIN U. EINHALB BILLIONEN MENSCHEN schauen das Licht jedes dämmernden Tages und verbergen ihre Gedanken hinter der gleichen Anzahl von Masken. Würde die Welt so in das Auge dieser Menschen blicken können, wie diese in die Welt, was würden diese Augen alles enthüllen.

RUTH GREGG? oder ROSALIE BREEN? Ist Ruth Gregg wirklich Rosalie Breen, die gefährliche Komplizin der bekannten Bande? Sie folgen der Lösung des Rätsels mit atemloser Spannung.

Nicht eher atmen Sie befreit auf, als die Verbrecher zur Strecke gebracht sind — die Faust im Nacken haben!

Als drittes

Die neuesten Nachrichten der Deulig-Woche!

Ausserdem ein bayerisches Lustspiel!

Alles in allem ist das ein Programm des guten Geschmackes in höchster Vollendung für das Bochumer Publikum, darum sichern Sie sich frühzeitig gute Plätze.

Dürkopp-Fahrräder u. Nähmaschinen zu sehr bill. Preisen langjähr. Garantie, leichte Zahlungsbed. Gerhard Paetgen, Bochum, Maarbrückerstraße 9 (Ecke Humboldtstr.) Telef. 2832

Hansa-Pers.-Wagen offener Sechssitzer, fabrikneu, weit unt. Fabrikpreis abzugeben. — Angebote unt. D. F. 955 an die Geschäftsst. des „Boch. Anzeiger".

Gebr. Anzug f. korp. Pers. u. getrag. Schlafpelz zu verk. Viktoriast 10, 2. Etage. 41537

Eleganter a3826 **Damen-Pelzmantel** (Biberette) fast neu, preisw. z. verkauf. Zu erf. i. d. Geschst.

Kauf-Gesuche

Mod. Bücherschrank ca. 2 Meter breit, dunkeleich., zu kauf. gesucht. — Angeb. m. Preis- u. Größ.-Angabe unt. B. M. 41451 an d. Geschst

3 Schreibtische zu verkaufen. Leichter **Flachwagen** zu kaufen gesucht. Hellwegstr. 28.

Grippe-Tee

Wörishofener Kräuterhaus

Bochum, Viktoriastraße 3. Eickel, Herzogstraße 4.

Näh- u. Zuschneidekurse

Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse.

Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11. (Eing. Schillerstr.

Achtung! Gerthe! Achtung!

Meine Preise sind wieder billiger!

Frisches fettes Rindfleisch ohne Unterschied der Stücke	0.90
Rouladen	1.00
Schweinefleisch	1.30
Kotelett	1.40
Gehacktes	1.00
Prima Kalbfleisch	1.10
Beste Leberwurst	1.30
Leberwurst II	0.60
Hessische Leberwurst	1.00
Schwartemagen u. Zungenwurst	1.40
Jagdwurst	1.20
Fleischwurst u. Polnische	1.00
Beste Mettwurst	1.60
Mettwurst II	1.20
Nierenfett ausgelassen	0.60

Eduard Walkenhorst,

Gerthe Hellweg 2


0-
ele
eschrei
olikum ge-
Qualitäts-
tige.
im
CHE
ngend
heute, die
el ihres Er-
ntzückenden
OORE.
le verwöhnten,
ste, voll jazz-
liebt — bis sie
nd! —
machen!"
Angst vor der
chen die Fragen
Liebe??
Frau, oder darf
sein??
klärung!
ndar-Film
NSON
diebstahls und
temraubendem
ENSCHEN
ages und ver-
n Anzahl von
ge dieser
ese in die
enthüllen.
E BREEN?
die gefährliche
en der Lösung
sung.
freit auf.
d — die Faust
lig-Woche!
ustspiel!
des guten Ge-
das Bochumer
g gute Plätze.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Das Berginverfahren und seine Rentabilität.

Was hat das eigentlich für eine Bewandtnis mit dem Erdöl, das vor 25 Jahren noch unsere Räume trübe beleuchtete und unsere Hände beschmutzte? Was hat das für eine Bewandtnis mit dem Erdöl, das heute in der Politik solch entscheidende Rolle spielt, das viele Millionen Autos über die Landstraße jagt, das unter den Dampfkesseln der Schiffe verbrannt wird, und das noch darüber hinaus die Kohle um alte Rechte bringt? Die Antwort auf diese Frage gibt der Statistiker und gibt der Geologe. Während die Statistik einen zunehmenden Oelverbrauch der Welt, der sich im letzten Jahr bereits auf 140,8 Millionen Tonnen belief und ein Zurückgehen des Kohlenbedarfs feststellt, muß der Geologe zusehen, wie die Vorräte der Erde an mineralischen Oelen abnehmen. Denn darin liegt das Bedenkliche der Entwicklung, daß das Erdöl in den nächsten Jahrzehnten nicht mehr weiter billig aus den Bohrlöchern quellen wird, daß bald kostspieligerer, bergmännischer Abbau an die Stelle der alten Gewinnungsverfahren treten muß und daß schließlich der Menschheit nichts anderes übrig bleiben wird, als nach einem Ersatz zu suchen, der aus anderen Materialien das gleiche ölige Produkt herzustellen vermag.

Der deutschen chemischen Wissenschaft war es vorbehalten, eine Lösung dieses Problems zu finden. Mögen dem Laien chemische Vorgänge auch nicht geläufig sein, so wird er doch einige Tatsachen verstehen, die ihm aus dem täglichen Leben bekannt sind. Halten wir uns zunächst vor Augen: Wasserstoff, ein leichtes, aber im allgemeinen teures Gas (früher zu Luftschiffüllungen oft verwandt) verbindet sich mit dem zweiten Gas Sauerstoff unter großer Wärmeentwicklung zu Wasser. Kohle bildet mit dem gleichen Sauerstoff das giftige Gas Kohlenoxyd. Wasserdampf über glühende Kohlen geleitet gibt seinen Sauerstoff an die Kohle ab und bildet ein Gasgemisch aus dem oben erwähnten Kohlenoxyd und dem Wasserstoff. Dieses Gasgemisch trägt den Namen „Wassergas". Ferner ist das Erdöl nichts anderes als eine Verbindung des Kohlenstoffs mit dem Wasserstoff. Das sind die chemischen Kenntnisse, die zum Verständnis der neuen Erfindungen erforderlich sind.

Geh. Rat Professor Dr. Franz Fischer, Leiter des Mühlheimer Kohlenforschungsinstituts und die Badische Anilin- und Sodafabrik gehen von dem Wassergas aus, dem sie unter Druck und bei Gegenwart sogenannter Kontaktsubstanzen noch weiteren Wasserstoff zuführen, um dadurch nicht nur dem Kohlenoxyd den Sauerstoff, der sich mit einem Teil des Wasserstoffs zu Wasser verbindet, zu nehmen, sondern darüber hinaus noch an den Kohlenstoff Wasserstoff „anzulagern". Man sieht also, daß es sich hier wieder um eine Kombination der drei Elemente Kohlestoff, Wasserstoff und Sauerstoff handelt. Vorläufig ist dieses Verfahren leider noch zu teuer, wie aus einer Presseäußerung Franz Fischers zu schließen ist. Teuer ist dies Verfahren vor allem durch den großen Wasserstoffverbrauch, der nicht nur das neue Oel bilden, sondern auch den Sauerstoff entfernen muß. Außerdem ist eine große Reinheit der Gase erforderlich, die ebenfalls kostspielig ist.

Dafür scheint der andere Weg, den Bergius gegangen ist, bereits heute wirtschaftlich Erfolg zu versprechen. Bergius ging von der Erkenntnis aus, daß in der Kohle, wie sie der Bergmann fördert, und zwar gerade in den billigen Sorten, bereits gewisse Mengen von Oel enthalten sind. Seine Versuche bauten sich auf der Vorstellung auf, daß eigentlich die ganze mineralische Kohle nichts anderes als ein sehr wasserstoffarmes und durch das Aschegerippe verunreinigtes Oel sei. Er strebte also keine Neubildung, sondern nur sozusagen eine Verbesserung des schon bestehenden Oeles. Diese Arbeitshypothesen, über deren wissenschaftliche Exaktheit vorläufig nichts ausgesagt werden soll, haben sich als äußerst fruchtbringend erwiesen. Bergius hatte schon früher schwersiedende Oele mit Wasserstoff unter hohem Druck erhitzt und dadurch wertvollere leichtsiedende Oele erhalten. Das von ihm erfundene Kohlehydrierungsverfahren wendet einfach die gleiche Methode auch auf die Kohle an. So einfach nun dieser Gedankengang erscheint, und so schnell auch die ersten Laboratoriumsversuche gelangen, so schwierig war es jedoch, dieses Verfahren technisch und wirtschaftlich durchzubilden. Dazu war es nötig, in die bis zu 460 Grad erhitzten Hochdruckgefäße ununterbrochen neue Kohle zuzuführen, und das gewonnene Produkt ebenso ununterbrochen fortzunehmen. Nur so ist eine rationelle Ausnutzung der Apparate denkbar. Es hat beinahe ein Jahrzehnt gedauert, bis man so weit war, die Kohle, fein zermalen, mit einem teerigen Oel und etwas Eisenoxyd zu einer Paste verrieben, durch eigens dazu konstruierte Pumpen in das Hochdruckgefäß zu pressen, und auch dann wäre die Wirtschaftlichkeit noch nicht erreicht worden, wenn man nicht gleichzeitig verstanden hätte, aus dem Gas, das bei diesem Prozeß zur selben Zeit entsteht, und erhitztem Wasserdampf billigen Wasserstoff in genügender Menge herzustellen.

Dahin ist man also jetzt gelangt. Wenn sich eine Industrie naturgemäß auch nur langsam entwickeln kann, weil sie großer Kapitalien bedarf, die in dem verarmten Deutschland schwer aufzutreiben sind, so darf man doch hoffnungsvoll in die Zukunft schauen, wenn man bedenkt, wie sehr der Bergbau um den Absatz der lästigen Staubkohle bemüht ist, die bei dem Berginverfahren sehr gut verwandt werden kann, und wenn man sich weiter erinnert, daß unsere Zahlungsbilanz um einen drückenden Posten verringert wird, sobald wir uns von ausländischer Oeleinfuhr freimachen.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	26 Nov. Geld	26 Nov. Brief	25. Nov. Geld	25. Nov. Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168.70	169.12	168.37	168.99	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.741	1.745	1.740	1.744	1,70
Belgien	100 Frank	100%	18.98	19.02	18.99	19.03	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	85.44	85.64	85.31	85.53	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	104.32	104.58	104.52	104.78	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.91	112.85	112.29	112.57	1,12
Italien	100 Lire	100%	17.09	17.04	16.94	16.98	0,800
England	1 Pfund	100%	20.322	20.372	20.319	20.369	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	15.86	15.84	16.41	16.45	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80.83	81.05	80.78	80.98	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	56.23	59.39	59.50	59.64	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10 000 Kr.	100%	59.14	59.26	59.12	59.26	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.42	12.46	12.42	12.46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.57	5.59	5.57	5.59	0,16

Reichsbankdiskont 9% — Lombardzinsfuß 11%.

*** Berliner Börse weiter fest.** Die Aufwärtsbewegung machte im gestrigen Börsenverkehr Fortschritte. Neben Deckungen wurden auch wohl in etwas größerem Umfange Meinungskäufe vorgenommen, wozu die Anregung außer von der Beruhigung hinsichtlich der politischen Lage auch von der Befriedigung über die etwas gebesserte Außenhandelsbilanz und von der Bekanntgabe des Fussionsplanes des Norddeutschen Lloyd ausging. Auch die Hoffnungen auf die Freigabe des in Amerika beschlagnahmten deutschen Eigentums spielten wieder eine nicht unwesentliche Rolle. Am Montanmarkte eröffneten die Kurse durchschnittlich mit ein- bis zweiprozentigen Besserungen. Im Verlaufe machte sich aber am Montanmarkte eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, so daß die höchsten Kurse auf diesem Gebiete nicht aufrechterhalten wurden, dagegen blieb die Festigkeit auf anderen Umsatzgebieten des Industrieaktienmarktes meist unerschüttert. Karlsruher Maschinen wurden auf günstige Mitteilungen der Verwaltung um vier Prozent höher genannt, ohne daß wegen mangels an Material Umsätze zustandekamen. Von Textilwerten gaben Norddeutsche Wolle gegen zwei Prozent nach, während Stöhr & Co. über drei Prozent anzogen. Recht angeregtes Geschäft fand in Schiffahrtsaktien statt. Hansa setzten um sechs Prozent höher ein. In Rolandlinie kam zunächst ein Kurs wegen mangelnden Angebot nicht zustande. Es wurde ein um zehn Prozent höherer Kurs genannt. Das Geschäft belebte sich mit Beginn der zweiten Börsenstunde allgemein, besonders aber am Montanmarkte, wo die höchsten Tageskurse wieder erreicht, beziehungsweise überschritten wurden. — Nachbörse: Der Schluß der Börse brachte eine weitere Befestigung.

*** Essener Börse fester.** Die gestrige Essener Börse verkehrte im Einklang mit dem freundlicheren Verlauf der Berliner Börse in festerer Haltung, wobei sich das Geschäft jedoch weiterhin in engen Grenzen hielt. Zu Umsätzen kam es auf dem Kohlenkuxenmarkte bei etwas höheren Preisen. Schwere Kohlenkuxe bei gebesserter Kaufneigung umsatzlos. Braunkohlenwerte kaum verändert. Der Kalikuxenmarkt zeigte ebenfalls erhöhte Kurse.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Westfälische Kupfer- und Messingwerke A.-G., Hamm i. W.** Eine Dividende kommt für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht zur Verteilung.

*** Zigarettenfabrik Niwel, A.-G., Düsseldorf.** Von Amts wegen ist jetzt die Firma unter Bezugnahme auf die Paragraphen 15 und 16 der Verordnung über die Goldmarkbilanz im Handelsregister gelöscht worden.

*** Chemische Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering.** In der Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand über den Geschäftsgang in der abgelaufenen Zeit des Geschäftsjahres. Fast alle Betriebe wiesen höhere Umsatz- und Gewinnziffern auf, als im Vorjahre. Auch die der Gesellschaft angegliederten Unternehmen hätten im allgemeinen zufriedenchellend gearbeitet. Das Gesamtergebnis sei günstiger als im Vorjahre.

*** Oscar Dörffler A.-G., Berlin.** Der Aufsichtsrat beschloß, auf der für den 19. Dezember einzuberufenden Generalversammlung nach angemessenen Abschreibungen eine Dividende von zehn Prozent vorzuschlagen, dem ordentlichen Reservefonds 60 000 Mark zu überweisen und 32 000 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Die Beschäftigung wurde befriedigend bezeichnet.

*** Charlottenburger Wasserwerke A.-G.** Voraussichtlicher Dividendenvorschlag sechs Prozent.

*** Rückforth-Konzern.** Die dem Rückforth-Konzern angeschlossenen Brauereien bringen folgende Dividende in Vorschlag: Aktienbrauerei Ponarth 12,5 Prozent, Tilsiter Aktienbrauerei 7 Prozent, Rastenburger Brauerei A.-G. 5 Prozent.

*** Ver. Königs- und Laurahütte A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Der nach Abzug aller Verwaltungskosten und Zinsen verbleibende Jahresgewinn beträgt 2 268 301 Mark. Nach Abschreibungen usw. ergibt sich ein Reingewinn von 12 736 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Schiffahrt.

*** Fusion in der Großschiffahrt.** Der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd beschloß, nachdem vom Aufsichtsrat der Roland-Linie ein inhaltlich entsprechender Beschluß gefaßt wurde, unter Voraussetzung der Zustimmung der Aufsichtsräte der Hamburg-Bremer-Afrika-Linie und der Dampfschiffsreederei Horn A.-G. in Lübeck, die sich mit der Angelegenheit demnächst befassen werden, einer auf den 21. Dezember 1925 einzuberufenden Hauptversammlung Fusionsverträge b) mit der Roland-Linie, a) mit der Hamburg-Bremer-Afrika-Linie, c) mit der Dampfschiffsreederei Horn zur Genehmigung vorzulegen. Das Gesamtkapital der Stammaktien der durch Fusion aufzunehmenden Gesellschaften beträgt 18,6 Millionen Reichsmark.

*** Reiherstieg Schiffswerft, Hamburg.** Die Liquidationsgefahr der Gesellschaft scheint beseitigt zu sein, da augenblicklich aussichtsreiche Verhandlungen mit verschiedenen alten Hamburger Reedereien schweben, die für den Weiterbestand der Werft besonderes Interesse zeigen und die Uebernahme der Werft als ganzes beabsichtigen. Der Blankenburger Betrieb soll abgestoßen werden. An Betriebsmittel werden nur etwa 500 000 Mark als erforderlich bezeichnet, da Vorräte ausreichend vorhanden sind.

Von den Warenmärkten.

(Preise in Reichsmark.) Berlin, 23. November 1925.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	242–245	Raps	3.54–3.56
Roggen märk.	155–158	Viktoriaerbsen	24.00–32.00
Sommergerste	190–217	Kleine Erbsen	23.00–24.00
Hafer märk.	171–181	Futtererbsen	18.50–20.50
schlesische	–	gelbe Lupinen	00.00–00.00
Mais, La Plata ab Hamburg	–	Seradella alt	00.00–00.00
Weizenmehl 1)	30.50–31.50	Rapskuchen	14.80–15.30
Roggenmehl 1)	23.00–25.00	Leinkuchen	22.50–23.00
Weizenkleie 1)	11.40–11.50	trock. Schnitzel	7.80– 8.40
Roggenkleie 1)	9.60– 9.70	Torfmelasse	8.80– 9.00
		Kartoffelflocken	15.50–15.30

Nachdem gestern nachmittag die Getreidepreise auf abgeschwächtes Amerika nachgeben mußten, kam heute auf ungünstige argentinische Erntenachrichten und Liverpooler Preissteigerungen eine sehr feste Tendenz zum Durchbruch. Weizen stieg erheblich über den gestrigen Schlußstand. Roggen wurde höher bezahlt, aber für Dezemberlieferungen wirkten Realisationen einem stärkerem Aufstieg entgegen, sodaß die Spannung zwischen Dezember und späteren Terminen größer wurde. In Gerste war besseres Material gesucht.

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.
Telephon Nr. 3992 - 3994 u 3996 Telegramm-Adresse: Maddp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 26. Novemb. 1925. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	150	170	Dahlbusch	77.—	81.—
Carolinc	750	850	Lothringen	37.50	40.—
Carolus Magnus	2900	–	Montania	–.—	–.–
Constantin d.Gr	–	33000	Niederrh. Brgw.	27.—	29.—
Deutschland	100	120	Präsidentkohle	36.—	38.—
Diergardt	1500	1650	Webco	—.—	—.–
Ewald	25000	27000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	900	1000			
Gottessegen	—	—	Bellerhammer	925	980
Graf Bismarck	—	—	Bernhardshall	1550	—
Graf Schwerin	3800	4200	Bruckd. Nietleb.	3000	—
Heinrich	2150	2300	Glimmerode	—	—
Joh.Deimelsberg	1000	—	Gute Hoffnung	1400	1700
König Ludwig	17250	19000	Leonhardt	3300	3600
Langenbrahm	8800	9750	Lucnerberg	350	—
Schürb.&Charlb.	—	—	Michel	3600	3800
Trier I–III	—	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	—	Vesta	2100	2300
Wilh. Mevissen	1600	1800	Zukunft-Akt.	102	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	17.50	18.50	Elsa-Zement	64	70
Carl Friedrich	2.50		Mansfeld	58	—
			Sachtleben	—	7500

Kali-Kuxe.

Alexandershall	5000	5100	MarieM.LuisMax	20	30
Allcennall	160	190	M. Imerhausen	—	130
Asse	2800	3000	Neurode	650	700
Beienrode	425	475	Neusollstedt	—	700
Bergmannssegen	—	—	Neustaßfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	—	750	Obernot	550	600
Braunschw. Luneo	750	950	Ransbach	550	—
Burbach	1650	1750	Rastenberg	475	600
Buttlar	—	—	Reichskrone	—	—
Carlsfund	1150	—	Reinhards brunn	550	625
Carlshall	650	700	Richard	—	—
Desdemona	1750	—	Rössing,Barnten	3250	—
Einigkeit	—	1700	Rothenfelde	400	—
Erichssegen	—	1500	Sachsen-Weimar	2700	2800
Felsenf.-Hüpst.	875	925	Salzmünde	230	250
Friedrichroda	1075	1150	Schwarzburg	575	650
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	475	525
Gebra	1750	1850	Siegfr.-Giesen	5200	5600
Glückauf b.Sond.	4300	4700	Tuftringen	350	400
Gräfl. Wilh. E.	1100	1200	Volkenroda	1800	1950
Günthershall	650	800	Walbeck	275	325
Hattchorst	—	450	Walter	340	—
Hansa Silberb.	1700	1800	Wilhelmshall	1950	—
Hedwigsburg	160	190	Wilhelmsn.-Olsb	475	525
Heiligenroda	4000	4300	Wintershall	—	3400
Heimboldshaus.	300	—			
Heldrungen I	125	—	**Kali-Aktien.**		
II	125	—			
Herfa-Neurode	650	700	Adler	53.—	55.—
Heringen	875	950	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	—	—	Friedrichshall	62.—	63.—
Hildasglück	400	450	Hallesche Kali	—.—	—.—
Hindenburg	4800	5200	Hannov. Kali	41.—	43.—
Hohenfels	3300	—	Heldburg Vorz.	29.50	31.50
Hope	2000	2150	Kali Industrie	114.—	116.—
Hüpstedt	875	900	Krügershall	70.—	72.—
Hugo	3800	4100	Niedersachsen	52.—	55.—
Ilsenburg	90	—	Ronnenberg	—.—	65.—
Immenrode	775	—	Salzdetfurth	117.—	—.—
Irmgard	325	—	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	650	725	Teutonia	46.—	—.—
Kaiseroda	6500	7250	Ummendorf	28.—	—.—
Königshall	4800	5200	Wittekind	45.—	47.—
Mariaglück	1200	—			
Aktien ohne Börsennotiz.					
Alsberg Gebr.	40.—	42.—	Houbenwerke	20.—	21.—
DeutschLastaut.	—.—	13.—	Karstadt Rud.	93.—	—.—
Dortm. Vulkan	12.—	16.—	R.-Westf. Elektr.	97.—	99.—
Dorstener Eisen	—.—	120.	Uerding,Wagaen	47.—	50.
Eisenw. Heerdt	—.—	15.—	Westd. Industrib.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	—.—	—.—			



für alle Berelfungsarten.
Gewerkschaft „Finkenholl"
Bochum, Kanalstraße 22. — Fornruf 255/4831:

Berliner Börsenkurse

Berlin, 26. November 1925

Industrieaktien.

	heut.	vorig.
Aachener Leder	16.50	16.—
„ Spinn.	0.19	0.20
Accumulator. Ha	88.—	88.—
Adler Portlandz.	53.10	52.50
AdlerhüttenGlas	72.—	70.60
Adler & Oppenh.	28.—	28.—
Adlerwerke	23.10	22.84
A.-G. für Anilin	112.50	111.75
„ Bauausführ.	22.—	21.50
„ für Verkehi	90.50	87.—
Alexanderwerk	53.—	52.—
Allg. Elektr.-Ges	90.50	90.12
„ V.-Akt.	61.—	60.25
„ Hausenbau	29.—	29.—
Alsen Zement	120.10	118.—
Amme Giesecke	57.—	56.50
Ammendrf. Pap	94.—	95.25
Ang. Ocean.Guano	65.—	60.—
Ant. Kohlen-Akt	48.75	48.25
Ankerwk. Higstb.	109.—	111.—
Annebg.Steingut	41.—	38.—
Annen.Gusssthl	16.—	15.50
Apierbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap	42.62	44.—
Augs.-Nürnb. d.	60.—	58.—
Bad. Anil.Sod.-W	114.25	113.25
„ Balke Maschin.	1.50	1.50
Baroper Walzw	8.75	8.75
Basalt-Akt.-Ges.	64.—	63.25
Bast & Co.	48.—	49.—
Bay. Spiegeigias	34.—	33.—
Bedburg Wollne	60.—	60.—
Bemberg J. P.	109.—	110.—
Bendix Holzbea.	20.—	—.—
Berg C. Eveking	62.—	—.—
Berger J. Tiefb.	105.50	104.—
Bergmann Elekt.	69.—	69.75
Berl.-Anf.Ma ch	—.—	—.—
Berl.Gubenmatt.	120.—	120.—
„ Holzkontt.	35.—	36.—
Bert. Masch. Bau	50.—	50.—
Bertn. Messing	56.—	57.—
BerzeliusBergw.	19.—	19.50
Beton-u.Monierb	33.—	33.—
Bielef.Masch.Web.	—.—	—.—
Bingh.el.,Nürnb.	35.50	33.—
Boenum. Gussst.	64.—	64.—
Böddingh.,Heim.	—.—	—.—
Bohler & Co. G.	230.—	230.—
BosperdeNWalz.	—.—	50.50
Braunk. u. Brik.	81.—	80.—
Braunsch. Kohle	103.—	103.—
Breitenb. Portld.	51.50	53.—
Brem.Beigh.Öif	28.50	27.50
„ Linoleum	110.50	108.—
„ Vulkan	—.—	—.—
„ Wollkämm.	87.25	87.—
Büchner-Werke	84.—	85.—
Buderus Eisen	—.—	30.—
Busch, Lüdensch	24.50	25.50
„ Wagg.V.-A.	27.12	25.50
ButzkeMetallind	56.—	56.—
Byk-Guldenwke.	34.50	33.—
Calmon Asbest	20.50	20.75
Capito & Klein	12.50	12.50
CarolineBraunk.	122.25	122.25
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	51.50	50.87
Chin. Buckau	99.—	99.—
„ Griesheim	113.—	112.—
„ Grünau	35.—	—.—
„ Ind.-Ges.	30.50	48.—
„ v. Heyden	37.40	36.75
„ Weiler	113.75	111.50
„ Albert	65.—	62.—
Chillingworth	30.—	29.50
Concordia	45.—	45.—
„ Spinn.	66.25	65.—
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	94.25	94.50
DaimlerMotoren	22.75	22.—
Deimenhorst Lin	87.25	86.50
Dessauer Gas	62.75	61.75
D.-Atl. Telegr.	25.50	25.25
D.Babc.&Wilcox	75.—	75.50
Ditch-Luxemb.	65.25	65.25
Ditsche. Asphalt	45.—	42.25
„ Eisenb.Sig	42.50	42.—
„ Erdöl	62.75	63.—
„ Fenstergl.	60.—	60.—
„ Gussstahlw	72.—	60.—
„ Jute-Spinn	60.—	60.—
„ Kabelwerke	40.—	40.50
„ Kalkwerke	20.—	20.10
„ Masch.-Fab.	31.50	31.—
„ Schachtbau	—.—	—.—
„ Spiegelgl.	62.—	63.—
„ Steinzeug.	66.—	67.—
„ Tel. u.Kab.	30.—	30.10
„ Wollwaren	30.75	30.50
„ Eisen	30.—	30.—
Dippe Maschinen	28.—	28.75
Donnersmarkt	51.—	51.—
Dörfler Oskar	72.—	71.—
Dresdner Gard.	65.—	63.—
Dürener Metallw	80.75	80.75
Dürkopp Werke	27,50	25.—
Düsseld. Eis.-B.	16.—	16.—
„ Eisen	20.25	20.25
„ Kammgarn.	53.—	51.—
„ Masch.	—.—	18.—
Dyckerh. & Wid.	27.—	25.—
Dynamit Nobel	82.25	82.62
Eckert Maschin.	40.—	41.—
Egestorff Salw.	51.—	49.—
Eintracht Kohle	91.75	91.—
Eiseng. Velbert	13.—	—.—
Eisenmatthes	—.15	—.15
Eisenwerk Kraft	—.—	—.—
Elberfeld. Farb.	113.—	112.—
„ Kupfer	—.—	71.75
Elektra,Dresden	82.60	81.80
Elektr.Lieferung	69.65	69.90
Elekt. Lichtu.Kr.	90.—	88.—
Elitewerke	22.50	20.50
Els.-Bad. Wolle	30.—	30.—
Enziger-Werke	58.—	60.—
Erdmannsd. Sp.	67.75	67.50
Erlang. Baumw.	116.—	116.—
Ernemann-Werk	39.10	38.—
Eschweiler Berw	100.50	100.50
Essener Steink.	63.25	66.—
Exzelsior Fahrr.	66.—	59.87
faber Bleistift	59.—	—.—
Fahrwerke	—.—	—.—
Fein-Jute-Spinn.	85.—	—.—
Feldmühle Pap.	68.50	68.50
Felten & Guill.	100.—	98.75
Finkenberg Port.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	51.—	—.—
Flötn.Maschinen	75.—	75.—
Fraustadt, Zucg.	50.—	55.—
Freund Masch.	62.—	63.—
Friedrichsn. Kali	32.—	32.—
Froebeln Zucker	0.25	0.22
Fuchs Waggon		
Gaggenauer	28.—	28.—
Ganz Ludwig	—.—	—.—
Geonard & Co.	83.50	81.—
„ & König	—.—	—.—
GelsweilerEisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	70.—	69.60
„ Gussst.	17.50	18.—
Genschow & Co.	33.—	32.50
Gerbstoff-Rehm.	—.—	—.—
Germania-Portl.	70.75	69.75
Gerresheim,Glas	90.50	87.—
Ges. f.elektr.Unt.	101.—	100.50
Gildemeister&Co.	—.—	82.75
Jos.Grimmse&Co.	129.50	129.25
Gladbacher Text	17.—	15.—
„ Woll	66.50	65.—
Gladenbeck H.	7.75	7.25
Glanziger Zuck.	67.	66.25
Glockenstahl	27.25	27.25
Goedhart Gebr.	33.50	34.—
Goldschmidt Th.	54.—	52.50
Görlitzer Wagg.	18.75	18.—
Gothaer Waggon	28.—	28.—
Grevenbr. Masch	30.—	—.—
Gritzner Masch.	73.25	74.—
Grün & Bilfinger	82.—	—.—
Gruschwitz Text	42.—	42.—
Gutmann. Mas.	22.50	21.—
Haberm. & Guck.	47.—	47.—
Hackethal Draht	35.25	34.50
HallescheMasch.	6.25	6.50
Hano.Elektr.-W.	84.25	83.60
Hammersen F.H.	89.—	87.12
Hannov. Masch.	32.—	32.25
„ Waggon	8.30	8.75
Hansa-Lloyd	23.25	—.—
Haro.Gummi Ph.	42.—	41.—
Harkort Bergw.	42.50	42.25
„ Bruckb.	—.—	—.—
Harp. Bergbau	98.25	97.75
HarmannMasch	25.25	25.
Heckmann G.	58.50	56.—
Hedwigshütte	43.50	43.
Heim, Lehm&Co.	40.—	39.—
Held & Franke	23.75	22.75
Heminoor, Zem.	114.—	111.—
Hildeorand Mühl	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	27.—	24.25
Hille	20.50	16.62
Hilpert Masch.	—.—	—.—
Hindrichs Auffer	29.—	24.—
Hirsch, Kupfer,	71.50	73.90
Höchster Farbw.	143.10	142.37
Hoesch Stahlw.	69.25	69.9.
Hohm. Starke	37.50	36.50
Hononione-Werk	9.50	9.5.
Holzmann Phil.	42.—	41.25
Horen & Co.	35.—	35.—
Hotelbetr.-Ges.	85.—	80.—
Howaldswerke	—.—	—.—
Hoxt-Gedelmeim	20.25	22.75
Hubert-Braunk.	102.—	100.—
Humboldt Masch.	27.—	23.25
Humboldtmühle	80.—	80.—
Hupfeld Ludwig	28.—	27.50
Hutschenreut. C.	35.25	33.
Huttenw. Kayser	—.—	—.—
Ilse Bergbau	78.75	77.—
Industrie Bau	20.12	19.10
Iseerica A.	62.—	62.—
John Scharn.	84.50	84.75
Junghans Gebr.	67.25	65.—
Junkel Max	45.—	44.50
Jülich Zucker	41.—	41.—
Kahla Porzell n	37.—	37.—
Kahlbaum O.A.F.	81.—	81.50
Kaiserkeller	58.—	61.—
Kallw. Aschersl.	98.—	97.80
Kalker Maschin.	33.—	32.50
Kammerich -Wk.	—.—	—.—
Kapler Maschin.	57.—	57.—
Karlsruh.Masch.	24.50	20.—
Kasseler Feders	95.—	—.—
Kattowitzer Bg.	—.—	8.80
Kellner, Walter	—.—	—.—
KeulaEisenhütte	23.—	—.—
Kirchner	59.—	56.75
Klauser Spinn.	67.50	67.—
Klöcknerwerke	58.—	55.25
Köhlmann StArk.	61.50	61.—
Kohlendestillat.	—.—	—.—
Köln-Neuess. Bg.	73.75	73.25
-Rottweiler	82.—	82.25
Köln.Gas u. Elek.	83.—	83.—
Kölsch Walzeng.	29.50	29.—
Königin Wilhelm	127.50	127.50
Königszelt	—.—	—.—
Kontinental As.	30.25	29.50
Kont. Wass.	23.—	23.—
Körolsdorf. Zuck	105.—	105.—
Körting Gebr.	49.25	49.12
Körtings Elektr.	56.10	55.50
Kostheim Cellul.	19.—	20.50
Köttitzt	67.—	73.25
Kraus & Co.	29.25	27.50
Krefelder S.	—.—	—.—
Kreft W.	31.25	32.50
KronprinzMetall	55.—	54.50
Küppersbusch	94.—	93.—
Lahmeyer	68.—	67.10
Laurahütte	31.—	32.75
Leonh. Braunk.	57.—	59.—
Leopoldgrube	44.

Neues aus aller Welt.

Die deutsche Automobil-Ausstellung. Die deutsche Automobilausstellung 1925 wurde in Anwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg, des Reichsverkehrsministers, des Generalleutnants v. Natzmer und zahlreicher anderer hervorragender Vertreter der Regierung, der Staats- und Stadtbehörden in Berlin feierlich eröffnet. Der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Automobil-Industrie, Geheimrat Dr. Wilhelm v. Opel, sprach dem Reichspräsidenten den Dank für sein Erscheinen aus und verwies darauf, daß am 1. Oktober die Grenzen für die Einfuhr ausländischer Fahrzeuge geöffnet worden sind. Während die ausländische Automobil-Industrie sich ungestört entwickeln konnte, sei die deutsche etwa zehn Jahre infolge des Krieges, der Revolution und der Inflation gehemmt worden. Erst mit der Stabilisierung der Währung habe sie mit ihren Umstellungsarbeiten beginnen können und trotz aller wirtschaftlichen Erschwernisse viel geleistet. Während sie im Vorjahre etwa 30 000 Kraftwagen herausbrachte, könnten jetzt mehr als 100 000 Wagen erzeugt werden. Für 100 Millionen Goldmark seien im letzten Jahre ausländische Motorwagen in Deutschland eingeführt worden. Dies sei ein furchtbarer Schlag für die Handelsbilanz und bedeute, daß man zugunsten ausländischer Arbeiter deutschen Beamten und deutschen Arbeitern das Brot nehme. Wenn Reich, Volk und Automobilindustrie zusammenwirkten, um den Automobilverkehr in Deutschland mit deutschen Erzeugnissen zu fördern, so könne der Erfolg nicht ausbleiben.

Strenges Urteil gegen einen leichtsinnigen Autofahrer. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg wurde gegen den Ingenieur Paul Baer wegen fahrlässiger Tötung verhandelt. Baer war 1924 bei einer Autofahrt auf dem Eise des Wannsee eingebrochen, wobei der ihn begleitende Mechaniker Duda ertrunken war. Das Gericht machte Baer, der gewarnt worden war, für den Tod seines Begleiters verantwortlich und erkannte auf neun Monate Gefängnis unter vorläufiger Versagung der Bewährungsfrist.

Liebestragödie. In seiner Wohnung in der Mittelstraße in Cöthen wurden der 25jährige Schlosser Paul Schulze und die 22jährige Martha Jornitz aus Aken tot aufgefunden. Der Tod war durch Gasvergiftung eingetreten. Schulze hatte den Gasarm der Lampe abgeschraubt, alle Oeffnungen in der Wohnung mit Kitt gedichtet und das Gas ausströmen lassen. Es erscheint sehr fraglich, ob das Mädchen mit der Tat einverstanden war. Schulze lebte von seiner zweiten Frau getrennt, von der ersten war er geschieden. Er hatte außerdem noch vier Bräute (!). Diese verworrenen Verhältnisse scheinen ihn dann auch zu der Schreckenstat veranlaßt zu haben.

Ein Ingenieur von der Geliebten erschossen. Eine Liebestragödie führte zur Tötung des Ingenieurs Eine in Braunschweig. Eine, der bei der Witwe Behrens wohnte, unterhielt mit deren Tochter Ella ein Liebesverhältnis, in dem durch die Beziehungen des Ingenieurs Eine zu einem anderen Mädchen eine Trübung eintrat. Als Eine in der Nacht heimkehrte, wurde er in seinem Zimmer von Ella Behrens aufgesucht, die nach einem im Zimmer liegenden Revolver griff. Auf die Frage, was sie mit dem Revolver wolle, antwortete das Mädchen: „Dich erschießen!" Eine sagte: „Bitte, tue es doch!", worauf das Mädchen den Mann in das Herz schoß. Das Mädchen wurde verhaftet. Bei der Vernehmung gab es an, im Einverständnis mit dem Getöteten gehandelt zu haben. Es habe die Absicht gehabt, sich selbst zu erschießen, doch habe der Revolver bei der Ausführung dieser Absicht nicht mehr funktioniert.

Im Elternhause erschossen. Am Mittwoch abend wurde in Kiel die siebzehn Jahre alte Tochter des Hausmeisters der höheren Schiffs- und Maschinenbauschule, Erna Thieß, von ihrem Verlobten, dem 19 Jahre alten Schneider, in der Wohnung ihrer Eltern erschossen. Darauf verübte der Täter Selbstmord.

Selbstmord eines Schauspielers. Der Schauspieler der Münchener Staatsoper, Richard Kellerheim, hat sich erschossen. Richard Kellerheim, der erst Anfang der Dreißiger war, war ein Charakterdarsteller von ungewöhnlichen Gaben und wirksamster Komik, der neben Gustav Waldau einen ersten Platz in den Staatstheatern einnahm. Eine Schicksalsfügung ist es, daß Kellerheim als seine letzte Rolle in Max Mohrs „Ramper" den Flugzeugmechaniker gab, der sich in der Einsamkeit des Nordpols erschießt. Gründe für den Selbstmord des Künstlers werden nicht genannt. Dem Vernehmen nach sind sie privater Natur.

Ein Kriminalbeamter erschossen aufgefunden. Am Westendplatz in Frankfurt a. M. wurde der Kriminalassistent Sack, der sich in der Oeffentlichkeit noch wenig betätigt hat, erschossen aufgefunden. Sack war von einer Sittenstreife zurückgekommen und hatte sich kurz vorher von einem Kollegen getrennt, um sich in seine Wohnung zu begeben.

Mord auf einem ostpreußischen Gutshof. Ein geradezu bestialisches Verbrechen ist, in Waltersdorf, Kreis Mohrungen (Ostpreußen) in der Besitzung verübt worden. Dort fand man, als das Hausmädchen am Morgen nicht zum Vorschein kam und man es wecken wollte, das junge Mädchen ermordet in seinem halbverkohlten Bette daliegend auf; der Körper war ebenfalls teilweise verbrannt. Die von dem Königsberger Gerichtsspezialisten Dr. Nippe am Tatorte vorgenommene Sektion der Leiche des unglücklichen Mädchens ergab, daß der Tod durch Schläge mit einem Hammer erfolgt ist; die Schädeldecke war mehrfach zertrümmert. Der Mörder hat sodann das Bett und die Leiche mit Petroleum begossen und angezündet. Dann hat der Mörder den Brand durch Uebergießen mit Wasser gelöscht. Die Nachforschungen nach dem Mörder haben bisher noch zu keinem Resultat geführt.

Frau Lederer erhielt lebenslänglich Zuchthaus. Das Appellationsgericht in Budapest änderte das gegen Mizzi Lederer, die ihren Gatten zur bestialischen Ermordung des Fleischermeisters Kudelke veranlaßt hatte, gefällte Todesurteil in lebenslängliche Zuchthausstrafe um.

Tragischer Tod eines Schriftstellers. Der Enkel des berühmten amerikanischen Schriftstellers Richard Fred Hart, der selbst Schriftsteller und auch Maler ist, verübte in Paris unter tragischen Umständen Selbstmord. Er hatte einer Geliebten einen Brief geschrieben und hatte von ihr eine dringende Antwort erbeten. Diese hatte auch einen Rohrpostbrief abgesandt. Da er aber zu schwer war, wurde er nicht mit der Rohrpost, sondern mit der gewöhnlichen Post befördert und traf verspätet ein. Ungeduldig und überreizt, glaubte Richard Fred Hart, daß ihm seine Geliebte untreu geworden sei und verübte Selbstmord. Nach seinem Tode traf der von ihm ersehnte Brief ein.

Ein Opfer des Rekordwahnsinns. Der Hungerkünstler Wolly, der 28 Tage lang ohne Essen und Schlaf in einem vom „Petit Journal" in Paris aufgestellten Glaskasten zubringen wollte, erlitt nach 11 Tagen einen Wahnsinnsanfall. Er zertrümmerte die Glasscheiben und mußte, aus vielen Wunden blutend, in eine benachbarte Klinik geschafft werden.

Einsturz eines Palastes in Neapel. Eine der ältesten Paläste in Neapel, der Palazzo San ist eingestürzt. Die Bewohner der drei Stockwerke wurden in die Tiefe gerissen. Bisher wurden vierzehn verwundet, darunter vier Schwerverletzte, aus den Trümmern gezogen.

In unserer Zeit seelischer und wirtschaftlicher Not ist das Buch wieder mehr zu Ehren gekommen, wer aber möchte auch ohnehin aus seiner eigenen Jugend die Begeisterung missen, die die Bilder- und Märchenbücher in ihrer Farbenfrohheit, die Heldensagen und Abenteuer, die historischen und sonstigen Erzählungen in ihm wecken? Wer aber möchte nicht neidvoll noch selbst einmal jung sein, wenn er die umfangreiche schöne Beilage liest, die die bekannten Verlage Jos. Scholz in Mainz und K. Thienemann in Suttgart der heutigen Nummer unserer Zeitung (Landauflage) beilegten? Da haben sich ja die namhaftesten Künstler und Schriftsteller zusammengefunden, um allen Kindern, den reichen und den armen, den Allerkleinsten wie den Schulbuben und Mädels, ja gar dem Jüngling und Backfisch etwas Lebendiges, Festliches und Anregendes zu bescheren. Deshalb müssen alle Eltern, denen es ernst ist um die Reinheit und Fröhlichkeit kindlichen Herzens, um eine kraftvolle, starke, begeisterungsfähige Jugend, diese Beilage recht eingehend studieren, sie aufheben für kommende Weihnachten, auch für Geburtstage, und an Hand dieser vielen Bilderproben und übersichtlichen Zusammenstellung die schönsten Thienemann-Jugendbücher auswählen, die jede gute Buchhandlung, sowie die fröhlichsten Scholz-Bilderbücher, die jedes einschlägige Geschäft vorrätig hat. (a3321

Gesunde Nerven

benötigt jung und alt heute mehr denn je. Durch angegriffene Nerven entstehen alle möglichen Beschwerden wie Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Herzklopfen usw. Solche Beschwerden werden oftmals begünstigt durch einen mangelhaften Blutzustand, daher versäume niemand, beizeiten dafür zu sorgen, daß das Blut in gesundem Zustand erhalten wird. Beim Gebrauch von



Leciferrin-Dragees

ist es möglich durch Zufuhr von Eisen und Lecithin das Blut zu verbessern. Nervöse, Ueberarbeitete fühlen sich schon nach kurzem Gebrauch kräftiger, der Appetit stellt sich sehr bald ein, das Allgemeinbefinden wird besser und neue Lebenslust kehrt wieder. Preis d. Schachtel, längere Zeit reichend 2.50 M.

Leciferrin flüssig, sehr angenehm von Geschmack, leicht bekömmlich. Preis der großen Flasche 4.— Mark, 1/2 Flasche 2.25 Mark. Zu haben in den Apotheken und Drogerien. Galenus Chemische Industrie, Frankfurt a. M., Speicherstr. 4.

Verkaufsstellen: Alte Apotheke u. Einhorn-Apotheke, Bochum.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Kinder-Fahrräder für Kinder von 2—15 Jahren,

Herren- und Damen-Fahrräder (Adler, Torpedo, Hercules, Mammut).

Nähmaschinen, (Köhler, Frister und Rossmann).

Kulanteste Zahlungsbedingungen. Teilzahlung gestattet

Spezialfachgeschäft **Gerthenrich & Wolf** Bochum, Brückstr. 60.



Michel, gib acht!

Nach Locarno gingen zwei Männer hin . . .
Und als sie kehrten zurück
sie sangen: „Wir haben sehr viel erreicht!
Nun schwimmt unser Deutschland im Glück!"

Auf einmal auf Welle „Sanktion"
ertönt der Sender Paris.
„Frankreich ist ganz gesichert jetzt",
sagt Briand, „die Deutschen sind süß."

„Sie haben freiwillig anerkannt
Den geschmähten Versailler Vertrag
Und Kriegsschuldlüge und Durchmarschsrecht
und alles, was Frankreich nur mag!"

Achtung! Der Londoner Sender spricht
— Es ist Herr Chamberlain —:
„Daß wir Verpflichtendes zugesagt
Oh no, 's ist nicht an dem!"

Doch die zwei Sänger von Deutschlands Glück
Sie singen weiter wie toll:
„Man hat uns versprochen, wir sind überzeugt,
sind guter Hoffnung voll!"

Und da man das Kindlein zu sehen bekam,
Germania schaut traurig es an.
Sie mag es wenden wie sie es will,
's ist nichts Erfreuliches dran.

Was, sichtbar verbrieft, unterschrieben wird,
das nützt den Feinden allein.
Und mit dem, was sie mündlich (!) in Aussicht gestellt (!)
Lieb Deutschland, fällste rein!!

Denn bei jedem Versprechen, das dir gibt
Das Land mit der Hauptstadt Paris
Ist das Eine nur: Nichts wird erfüllt,
O Deutscher Michel, gewiß! LS2

Deutschnationale!
Wählt bei der Provinziallandtagswahl
Liste 4
Macht in den Kreis bei Nr. 4 Euer +!

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Bochum.

Preis-Abschlag!

Frisches Rindfleisch eig. Schlachtung	70 ₰
Frisches Gehacktes	90 „

Besonders preiswert!

Kalbsragout	70 ₰
Kalbfleisch Brust und Nacken	80 „
„ Keule und Schulter	90 „
Ia. Mastochsenfleisch getr.	60 ₰
„ bei 5 Pfd.	2.75
„ **Gehacktes**	70 ₰
Hammelfleisch	90—70 „

Sämtliche Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen!

Ad. Cletsoway
Bochum, Kl. Beckstr. 1. LC17

Eßbestecke!

6 Dtz. Garnituren, 90 Gr. Silber-Auflage zu Mk. 150.—, 170.—, 190.—, 230.—, 250.—

6 Dtz. Alpaccabestecke zu Mk. 75.—, 85.—, 95.—, 110—

Obst- u. Kuchenbestecke in großer Auswahl.

Einzelne Bestecteile, wie Messer, Gabel, Löffel, Dessertmesser, Gabel- und Kaffeelöffel zu billigen Preisen

Walter Grah,
Bochum, Kortumstr. 21.
Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Anzeigen bringen neues Leben ins Geschäft!

Komplette **Christbaumschmuck** sowie 15 Sorten **Teddy-Bären** lief. jedes Quantum a. Hausierer und Wiederverkäufer.
A. Hein, Bochum, Lindenstr. 30, part

Käse,
Edamer Art, 2 rote Kugeln, gl. 9 Pfd. 6.25, 9 Pfd. gelb. Tafelkäse 6,25, 9 Pfd. Cervelat, Salami o. Mettwurst 17,75, 9 Pfd. Rot- u. Leberwurst 9 M., 5-Kg.-Dose gar. rein. Bienenhonig M. 10,50 frei Haus Nachn. Meimers, Quickborn (Holst.) 112. 134

Gar. reiner Blüten-Schleuder-Honig pr. Qual. n Ernte, 10-Pfd.-Postdose 10 Mk. frko. Nachn. 50 Pf. mehr. Imkerei Holsatia, Quickborn (Holst.) 112.. 134

Fahnen Vereinsabzeich. Vereins.-Bed.-Art. Kostenanschl. ohne Verpflichtg. A. Krawehl, Stettin.

200 Karren Schutt körnen sofort unentgeltlich Nähe Marienkirche angefahren werden. LW4 Näh. Baubüro Wödestr. 31, Fernruf 3355—58.

Versuchen Sie Coers Brötchen!

Ferner empfehle ich mein
Oeynhauser-, Paderborner-, reines Roggen-, Hefe- und Casseler-Brot
ff. Bauern- u. Hausmacher-Stuten

Feinbäckerei
Fritz Coers
Hernerstraße 6

Der Zeit entsprechend!

Kalbfleisch Nacken	0.75
Kalbfleisch Brust- u. Nierenstück	0.80
Kalbfleisch Keule	0.90
Hammelfleisch prima	0.80
Hammelfleisch Keule	1.00
Lammfleisch fett	0.60
Lammfleisch Keule	0.70
Schweinefleisch	1.30
Schinken	1.30
Kotelett	1.45
Ochsenfleisch gefr.	0.70
Leber	1.10
Kalbskopf m. Zunge	0.40

Meyer,
nur Grabenstraße 20.

1 Bettstelle 1 Patentrahmen, 1 dreiteil. Auflage mit Kopfteil . . . . . RM. **80.-**
Abzahlung wöchentl. RM. 5.—
Bis Weihnachten ohne Anzahlung.

Ledertuchsofa von RM. **75.-** an
Abzahlung wöchentl. RM. 5.—
Bis Weihnachten ohne Anzahlung.

Plüschsofas besonders preiswert.

Wilh. Hornig,
Bochum, Brückstraße 63,
gegenüber Haltestelle Kortländer.

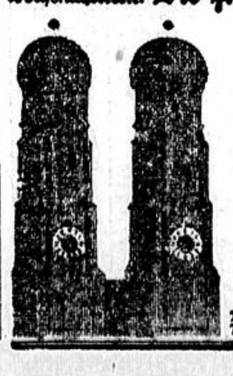
Meine reiche Auswahl in Trinkbranntwein, Weinbrand u. Weinbrand-Verschnitt, Liköre, Rum, Arrak, Tisch- u. Krankenweine bringe in empfehlende Erinnerung.

Josef Bolte,
Bessemerstraße 22.

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel.
Metallbetten für Groß u. Klein, Stahlmatratzen auch mit Zubehör, frachtfrei an Private seit 1911. Viele Tausende Dankschreiben u. Nachbestellungen. Bequeme Bedingungen Katalog 748 frei. 1206
Eisenmöbel Alex Suhl (Thür.).

Klubsofas u. Klubsessel
in Leder, Plüsch, Gobelin etc.
in großer Auswahl.
Spezialität: Daunenpolsterung.
Plüschsofas, Ledersofas, Chaiselongues u.-Decken, Schlaraffia-Matratzen.
Qualitätsarbeit zu billigsten Preisen
Alles eigene Anfertigung.
A. Kallmerten & Sohn
Polstermeister. Nur Clemensstr. 7
Kein Laden. Große Ausstellungsräume.

Münchener Zeitung
Mit den Wochenschriften: **Die Propyläen** und **Bayerische Heimat**
München 2 B. Z.



Seit mehr als drei Jahrzehnten mit
das gelesenste Blatt am Platze
≡ Bevorzugt für alle ≡
≡ Familien-Anzeigen ≡
Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie
Weitere Beilagen: Aus dem Rechtsleben · Der Markensammler